

Gemeinde Ittigen

Räumliches Entwicklungskonzept REK und Richtpläne Landschaft, Verkehr und Energie

Mitwirkungsbericht



13. März 2024

Impressum

Auftraggebende

Gemeinde Ittigen	
– Marco Rupp	Gemeindepräsident
– Heinz von Gunten	Abteilungsleiter Bau (bis Mai 2023)
– Regula Siegenthaler	Stv. Abteilungsleiterin Bau (ab Oktober 2022)
– Thomas Künti	Leiter Bereich Tiefbau (ab Juli 2022)
– Peter Gerber	Leiter Bereich Tiefbau (bis Februar 2022)
– Heidi Schlosser	Fachbereichsverantwortliche Umwelt (Mai 2022 - Oktober 2023)
– Martin Pauli	Fachbereichsverantwortlicher Umwelt (bis Mai 2022)

Planungsteam/Bearbeitung

Lohner + Partner AG

Bälliz 67, 3600 Thun, Tel. 033 223 44 80, info@lohnerpartner.ch

- Urs Fischer, Dipl.-Ing. Stadtplanung SIA FSU REG A
- Christoph Stäussi, Geograph MSc FSU
- Susanna Roffler, Hochbauzeichnerin
- Fabienne Kaufmann, Geographin MSc

ecoptima AG

Spitalgasse 34, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 310 50 80, info@ecoptima.ch

- Thomas Federli, dipl. Geograph
- Corinna Bühlmann, Raumplanerin BSc

Metron Bern AG

Neuengasse 43, Postfach, 3001 Bern, Tel. 031 380 76 80, bern@metron.ch

- Antje Neumann, Geographin MSc
- Thomas von Känel, dipl. Siedlungsplaner HTL / FSU, NDS / FH / BWL / UF

Landplan AG

Seftigenstrasse 400, 3084 Wabern, Tel. 031 809 19 50, info@landplan.ch

- Adrian Kräuchi, Dipl. Ing. FH in Landschaftsarchitektur BSLA / Executive MBA
- Jasmine Stotzer, Landschaftsarchitektin BSc FHO
- Markus Steiner, dipl. Ing. FH/TU in Landschaftsarchitektur BSLA / Landschaftsökologie

Emch+Berger AG Bern

Schlösslistrasse 23, Postfach, 3001 Bern

- Beat Bachmann, Umwelting. FH, CAS Energieberatung
- Philip Mattle, MSc erneuerbare Energien

Redaktionshinweise

Titelbild	Luftaufnahme der Gemeinde Ittigen ©Ittigen
Version	V 1.3 MITWIRKUNG
Dateiname	786_Ber_240313_Mitwirkungsbericht_GR.docx

Inhalt

1	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Beteiligungsprozess	4
2	Auswertung der Workshops	5
2.1	Workshop 1 «Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse»	5
A	Heutige Situation Ittigenfeld / Wohnquartiere Kappelisacker und Jurastrasse	5
B	Einschätzung der Teilnehmenden zum Vorhaben Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und zur Quartierentwicklung Jurastrasse/Chasseralstrasse	6
2.2	Workshop 2 «Dichte verlangt Grün-, Frei- und Begegnungsräume»	8
A	Heutige Situation Freiräume / Naherholungsorte, Spazier- und Velowege, Freizeit und Spiel, Treffpunkte / Plätze und Wohnumfelder	8
B	Einschätzung der Teilnehmenden zu möglichen Naherholungsnutzungen Reservoir Mannenberg und Talboden	11
2.3	Workshop 3 «Wohnungsbau, Wohnbedürfnisse und Wohnungsangebot»	13
A	Heutige Situation «Wohnungsbau, Wohnbedürfnisse und Wohnungsangebot»	14
B	Einschätzung der Teilnehmenden zu einer möglichen Einflussnahme der Gemeinde auf das Wohnungsangebot	15
3	Auswertung des Fragebogens und der schriftlichen Mitwirkungsangaben	16
3.1	Zusammenfassende Auswertung geordnet nach Frage	16
A	Herausforderungen	16
B	Wohnbautätigkeit	16
C	Wohnungsangebot	17
D	Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse und Landschaftsentwicklung Ittigenfeld	18
E	Wohnumfelder, Grün- und Freiräume	18
F	Mannenberg	19
G	Bewältigung des Verkehrsaufkommens	20
H	Netzlücken im Fuss- und Veloverkehr	21
I	Energieeffizienz und erneuerbare Energien	21
J	Generelle Anmerkungen	22
3.2	Detaillierte Auswertung geordnet nach Stichworten	23
4	Zusammenfassung und Schlussfolgerung für den weiteren Prozess	116

Anhang 1: Dokumentation und Ergebnissicherung Workshop 1 «Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse»

Anhang 2: Dokumentation und Ergebnissicherung Workshop 2 «Dichte verlangt Grün-, Frei- und Begegnungsräume»

Anhang 3: Dokumentation und Ergebnissicherung Workshop 3 «Wohnungsbau, Wohnbedürfnisse und Wohnungsangebot»

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Bestandteil der hier ausgewerteten Mitwirkung waren folgende Instrumente:

Richtplan Energie bestehend aus:

- Richtplan
- Massnahmenblätter
- Erläuterungsbericht

Richtplan Landschaft bestehend aus:

- Richtplan
- Massnahmenblätter
- Erläuterungsbericht

Richtplan Verkehr bestehend aus:

- Richtplan (Teilrichtplankarten Fussverkehr, Motorisierter Individualverkehr, Öffentlicher Verkehr und kombinierte Mobilität, Veloverkehr)
- Massnahmenblätter
- Erläuterungsbericht

REK bestehend aus:

- Broschüre «Räumliches Entwicklungskonzept»
- Erläuterungsbericht inkl. Beilagen
- Massnahmenkonzept Siedlung bestehend aus Plan und Massnahmen

1.2 Beteiligungsprozess

Während der Erarbeitung des REK und der Richtpläne wurden die einzelnen Arbeitsschritte laufend mit einer Begleitgruppe diskutiert. Die Begleitgruppe setzt sich aus diversen Kommissionsmitgliedern der Planungs-, der Bau- und Liegenschafts-, sowie der Landschafts- und Umweltkommission zusammen.

Im Oktober 2020 wurden die Zwischenergebnisse an den «Moschti-Gesprächen» den Parteivertretenden präsentiert und an einem Workshop im Januar 2021 mit Parteivertretenden und Vertretenden der Kommissionen vertieft diskutiert.

Sowohl die Strategien des REKs wie auch die Richtplanentwürfe wurden am 28. August 2022 an einer Informations- und Diskussionsveranstaltung ein erstes Mal präsentiert und ausgewählte Aspekte mit Interessierten diskutiert. Die Ergebnisse der Diskussion flossen in die weitere Bearbeitung des REKs und der Richtpläne ein.

Im Rahmen der Mitwirkung fanden insgesamt vier Veranstaltungen statt:

- Startveranstaltung Ittigen 2040 vom 17. August 2023
- Workshop 1 «Quartier- und Landschaftsentwicklung Ittigenfeld / Jura- und Chasseralstrasse» vom 13. September 2023
- Workshop 2 «Dichte verlangt Grün-, Frei- und Begegnungsräume» vom 18. September 2023
- Workshop 3 «Wohnungsbau, Wohnbedürfnisse und Wohnungsangebot» vom 19. Oktober 2023

Die Auswertung der Workshops erfolgt in [Kapitel 2](#).

Die Bevölkerung wurde – nebst den klassischen Publikationen – mittels Broschüre in alle Haushalte über die Mitwirkung informiert. Während der Mitwirkung (4. August bis 31. Oktober 2023) konnten Mitwirkungseingaben über einen Online-Fragebogen oder brieflich eingereicht werden. Insgesamt gingen 12 briefliche Mitwirkungseingaben und 105 Rückmeldungen über den Fragebogen ein. Die Auswertung dieser Rückmeldungen erfolgt in [Kapitel 3](#).

2 Auswertung der Workshops

2.1 Workshop 1 «Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse»

An diesem Workshop haben rund 60 Personen teilgenommen. Im Folgenden werden die wichtigsten Fragen und Eingaben zusammengefasst und beantwortet. Für weitere Informationen zum Workshop siehe Anhang 1.

A Heutige Situation Ittigenfeld / Wohnquartiere Kappelisacker und Jurastrasse

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie die heutige Situation im Ittigenfeld wahrnehmen (in der Klammer stehen jeweils die Anzahl Nennungen):

Was wir an der heutigen Situation gut finden:	Was uns an der heutigen Situation stört:
<ul style="list-style-type: none"> • Mischung (Landwirtschaft, Grünzone, Reiten) (23) • Schrebergärten (23) • Grüner Freiraum (20) • Entwicklungspotenzial (13) • Grünfläche, Land Nah, Grünfläche mit Landwirtschaft (11) • Weitsicht, Fernsicht in die Alpen (11) • Naturnähe (10) • Landwirtschaft (4) • Schöne Hangkante Fischrain • Weite beim Siedlungsrand • Naherholung 	<ul style="list-style-type: none"> • Autobahnlärm (16) • Autobahn optisch störend (1)
Stellungnahme des Gemeinderats	
<ul style="list-style-type: none"> • Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichwort Autobahn A1. 	

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie die heutige Situation in den Wohnquartieren Kappelisacker und Jurastrasse wahrnehmen (in der Klammer stehen jeweils die Anzahl Nennungen):

Was wir an der heutigen Situation gut finden:	Was uns an der heutigen Situation stört:
<ul style="list-style-type: none"> • ÖV-Anschluss (24) • ÖV-Anschluss in verschiedene Richtungen (6) • Durchmischung (Wohnen + Grün + Pferde) (13) • Quartierangebote (Badi (2), Restaurant, Laden, Kindergarten) (10) • Viel Spielfläche für Kinder (6) • Kappelisacker: Sozialprojekte, Quartiertreff (6) • Jurastrasse: Grün und Wasser (2) • Kappelisacker: grosser Häuserabstand (2) • Familienfreundlich (Bad, Schlittelhügel) Natur-Spiel-Plätze (2) • Zwischenräume, Spielflächen (1) • «Chäppu» = besser als sein Ruf (1) • Durchmischte Quartiere (1) • Robinsonspielplatz (1) • Schulwegsicherung • Wenig Verkehr • Autobahnanschluss 	<ul style="list-style-type: none"> • Jurastrasse als Schleichweg für den Autoverkehr nach Altikofen / Tivoli (19) • Hohes Verkehrsaufkommen auf Hauptstrassen / Grauholzstrasse (18) • Baufälligkei, hoher Energieverbrauch vieler älterer Gebäude (15) • Chäppu-Lade und Restaurant unbefriedigend, gefährdet (14) • Problematisches Verhalten einer Gruppe junger Erwachsener (9) • Buslinie 33 und Haltestelle beibehalten (6) • Verpasste Anschlüsse Bus → RBS (4) • Fuss-/Veloverkehr auf Fischrain-Weg nicht geschützt (4) • Wenig Einkaufsmöglichkeiten (4) • Keine Begrünung (4) • Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (4) • Robinsonspielplatz muss erneuert werden (4) • Lärm in Siedlungen (4) • Zu wenig Sitzmöglichkeiten (3) • Vandalismus (3) • Erhaltenswerte Gebäude (2)

	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise soziale Probleme (2) • Multi-Kulti Kappelisacker (2) • Langer Schulweg Kappelisacker – Altikofen (1) • Viel Beton in den Siedlungen (1) • Glassammelstelle (1) • Landwirtschaftsverkehr im Quartier • Tempo 30 nicht eingehalten • Teures Kappelisackerbad • Durchfahrt Fischrain (Poller?!)
Stellungnahme des Gemeinderats	
<p>Im Rahmen der Strategie Weiterentwickeln des Massnahmenkonzepts Siedlung ist für das Quartier Kappelisacker unter Anderem vorgesehen, dass Strassenräume aufgewertet werden und Erdgeschossnutzungen mit Bezug zum Strassenraum konzipiert werden. Zudem werden qualitätsvolle und identitätsvermittelnde Freiräume aufgewertet / neugestaltet. Solche Massnahmen werden unter Einbezug der Bevölkerung realisiert. Dabei ist sicher ein Ziel, dass für genügend Begegnungs- und Aufenthaltsraum gesorgt wird. Insbesondere auch für Kinder und Jugendliche.</p> <p>Massnahme 6.2.1 im Massnahmenkonzept Siedlung sieht eine Stärkung des Quartierzentrums Kappelisacker vor. In diesem Zusammenhang soll die «Treffpunkt-Funktion» gestärkt werden aber auch die Mobilität, die ansässige Basisstufe/Kindergarten und die Quartiersversorgung, sodass Dienstleistungen für den täglichen Bedarf im Quartier ansässig sind.</p> <p>Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte MIV, Verkehrsaufkommen, Bauweise, ÖV.</p>	

B Einschätzung der Teilnehmenden zum Vorhaben Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und zur Quartierentwicklung Jurastrasse/Chasseralstrasse

Grundsätzliche Einschätzung der angedachten Quartier- und Landschaftsentwicklung der Teilnehmenden:

Wir sehen folgende Chancen:	Das könnten negative Auswirkungen sein:
<ul style="list-style-type: none"> • Visionärer Lärmschutz • Schaffung von Wohnraum • Mischung von Wohnen und Freizeit • Verbesserung Schule und Einkaufsmöglichkeiten • Quartier kann aufgewertet werden • Anteil autofreies Wohnen erhöhen • Freizeitband • Biodiversität kann aktiv gefördert werden • Prozess unter Einbezug des Quartiers • Leuchtturmprojekt • Wohnquartier und Landschaftsraum bleiben lebenswert 	<ul style="list-style-type: none"> • Das ganze Wachstum auf ein Quartier abgewälzt • Begründung für hohe Anzahl Wohnungen fehlt • Verlust von Landwirtschaftsland, Grünflächen, Fruchtfolgeflächen • Zerstörung von Naherholung und Durchmischung Natur – Wohnen • Verknüpfung / Gleichbehandlung der Entwicklungsgebiete Ittigenfeld und Chasseral Ost • Dilemma grün + Neubau + Biodiversität, fehlende Ausgewogenheit (2) • Berücksichtigung Schwammstadt? Schatten? • Endlose Baustellen im Quartier • Baulärm • Utopisch
Stellungnahme des Gemeinderats	
<p>Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Umgang mit Wachstum, Freiräume, Klima.</p>	

Einschätzung der Teilnehmenden zur Neugestaltung Ittigenfeld (Umgang mit Autobahn, Aufwertung):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	5	-	2	-
Das gefällt uns besonders an der Neugestaltung des Ittigenfeld		Das stört uns besonders ...		
<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion Lärm Autobahn 		Wir schlagen vor ...		
		Vorbehalte		

<ul style="list-style-type: none"> • Weitsicht • Autobahn optisch nicht mehr wahrnehmbar 	<ul style="list-style-type: none"> • Dauer der Aufschüttung? Ewige Baustelle • Landwirtschaftliche Aktivität während der Bauzeit? • Wiederherstellung Kulturland (Dauer) • Wo bleibt dann die Weitsicht? • Baustellenverkehr durch Aufschüttung, Emissionen während Deponiebetrieb? • Aufwand zu gross gemessen am Nutzen
Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Nur Damm / Hügel als Lärmschutz statt flächiger Aufschüttung 	
Stellungnahme des Gemeinderats	
Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Umgang mit Wachstum , Autobahn A1 .	

Einschätzung der Teilnehmenden zum «Freizeitband» (Angebote, Konzentration Sportflächen):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
2	4	-	1	-
Das gefällt uns besonders am Freizeitband		Das stört uns besonders .. Wir schlagen vor ...		
<ul style="list-style-type: none"> • Freizeitband ist attraktiv • Schrebergärten können bleiben • Gedeckter Picknickplatz • Das Grüne Band 		Vorbehalte <ul style="list-style-type: none"> • Standort Reitplatz? • Verkehr zu Freizeitanlagen Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Freizeitzone nicht nur für Vereine / privat, sondern auch öffentlich • Vielfältige Nutzungen (Bedürfnisse verschiedener Vereine) 		
Stellungnahme des Gemeinderats				
Freiräume müssen für diverse Nutzungen und Anspruchsgruppen konzipiert werden. Es gibt Freiräume, die primär Grünräume sind und keine oder nur sehr geringe Möblierung und Infrastruktur aufweisen. Es gibt aber auch Freiräume, die als Freizeiträume dienen mit Sport- und Spielplätzen etc. Auch muss beurteilt werden, ob das Einzugsgebiet das betroffene Quartier ist oder ob das Einzugsgebiet grösser ist (z.B. Aareufer in Worblaufen oder Mannenberg oder Ittigenfeld). Entsprechend ist auch die Infrastruktur zu dimensionieren. Bei der konkreten Umsetzung von Massnahmen wird deswegen die Bevölkerung miteinbezogen.				
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichwort Freiräume .				

Einschätzung der Teilnehmenden zur Wohnsiedlungen Chasseral- und Jurastrasse (Charakter, Gebäudegrössen ...):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
1 +1 (Chasseral)	1	-	1 + 1 (Jura)	2
Das gefällt uns besonders an den Wohnsiedlungen		Das stört uns besonders .. Wir schlagen vor ...		
<ul style="list-style-type: none"> • Urbanität, viele Möglichkeiten für Aktivitäten • Attraktiver Wohnraum • Anbindung an bestehendes Quartier • Einbezug ökologischer Aspekte • Erlaubt neue Wohnformen, Durchmischung • Der ÖV ist schon vorhanden 		Vorbehalte <ul style="list-style-type: none"> • Überangebot an Wohnungen? • Kulturlandverlust durch Überbauung (2) • Too much! • Muss Ittigen in diesen Dimensionen wachsen? • Fehlende Infrastruktur Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Qualität versus Quantität • Höher bauen, dafür mehr Grün dazwischen (2) • Ökoelemente (Hecken, etc.) 		

	<ul style="list-style-type: none"> Baugebiete Chasseral und Ittigenfeld als unabhängige Projekte behandeln
Stellungnahme des Gemeinderats	
Das REK hat in Bezug auf den Umgang mit Wachstum eine langfristige Vision entwickelt und aufgezeigt, wo sinnvollerweise weitergebaut wird, wenn ein Bedarf besteht.	
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Umgang mit Wachstum , Bauweise .	

Einschätzung der Teilnehmenden zur Durchwegung, Verkehrslösung:

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
0	0	1	2	3
Das gefällt uns besonders an der Durchwegung / Verkehrslösung		Das stört uns besonders .. Wir schlagen vor ...		
		Vorbehalte <ul style="list-style-type: none"> Deutlich mehr Autoverkehr Genügt der ÖV? (wann wo wie?) ÖV am Limit Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> Carsharing fördern → autofreies Wohnen Möglichst autofreies Quartier Autofreier Freizeitverkehr Bessere Fuss-/Veloverbindung nach Papiermühle 		
Stellungnahme des Gemeinderats				
Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Verkehrsaufkommen , ÖV , MIV , FVV .				

Weitere Fragen die von Teilnehmenden gestellt wurden:

<ul style="list-style-type: none"> Was ist mit Arbeitsflächen und zusätzlichen Einkaufsangeboten? Braucht es ein neues Schulhaus? Droht mit dem Projekt eine Steuerexplosion?
Stellungnahme des Gemeinderats
Bei der Umsetzung und Detailplanung konkreter Projekte wird immer die Bevölkerung miteinbezogen. Unter anderem um den konkreten Bedarf solcher Projekte überhaupt zu ermitteln und die Wünsche und Anforderungen der Anwohnenden zu berücksichtigen.

30 Personen finden, dass das Vorhaben weiterverfolgt werden sollte. 14 Personen sind dagegen.

2.2 Workshop 2 «Dichte verlangt Grün-, Frei- und Begegnungsräume»

An diesem Workshop haben rund 40 Personen teilgenommen. Im Folgenden werden die wichtigsten Fragen und Eingaben zusammengefasst und beantwortet. Für weitere Informationen zum Workshop siehe Anhang 2.

A Heutige Situation Freiräume / Naherholungsorte, Spazier- und Velowege, Freizeit und Spiel, Treffpunkte / Plätze und Wohnumfelder

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie die heutige Situation zu Freiräumen / Naherholungsorten wahrnehmen (in der Klammer stehen jeweils die Anzahl Nennungen):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	4	1	-	-
Welche Naherholungsräume und -angebote funktionieren gut?		Was fehlt oder sollte verbessert werden?		
<ul style="list-style-type: none"> Mannenberg, insb. auch Brätli-Spielplatz (15) Aareufer (15) 		<ul style="list-style-type: none"> Aussichtsturm Mannenberg (1) Friedhof Ittigen/Bolligen breiter nutzbar machen 		

<ul style="list-style-type: none"> • Schermenwald (6) • Hinterer Schermen (4) • Alte Bahntrasse (4) • Nacherholungsangebot ist vielfältig (3) • Ittigenfeld, Nähe Kappelisacker/Jurastrasse 	<ul style="list-style-type: none"> • Naherholungsgebiete liegen peripher, im Talboden hat es wenig Naherholung (2) • Naherholungsräume sind schlecht miteinander verbunden (1) • Nur teilweise mit dem ÖV erreichbar (1) • Es fehlt ein Park (1) • Wanderwege im Mannenberg sollten besser unterhalten werden • Mehr Sitzgelegenheiten
Stellungnahme des Gemeinderats	
<p>Die Gemeinde hat das Ziel, qualitätsvolle und identitätsvermittelnde Freiräume aufzuwerten / neuzugestalten. Auch die Aufwertung oder Schaffung von Quartierorten als Treffpunkt für die Quartierbevölkerung soll in den nächsten Jahren verstärkt weiterverfolgt werden. Solche Massnahmen werden unter Einbezug der Bevölkerung geplant. Die genannten Verbesserungs- und Ergänzungswünsche wird die Gemeinde im Rahmen der weiteren Konkretisierung aber auf jeden Fall prüfen.</p> <p>Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Freiräume, Umgang mit Wachstum, MIV.</p>	

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie die heutige Situation zu Spazier- und Velowegen wahrnehmen (in der Klammer stehen jeweils die Anzahl Nennungen):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
1 (Fusswege)	2	-	4 (Velowege)	-
Welche Spazier- und Velowege funktionieren gut?		Was fehlt oder sollte verbessert werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Veloweg Wankdorf – Zollikofen (7) • Panoramaweg Fischrain – Aespliz (5) • Veloweg Ittigen – Eyfeld • Gute Fusswege 		<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Veloachse Nord-Süd (7) • Grauholzstrasse: keine richtige Veloverbindung Talgut – Schönbühl (6) • Viel zu wenig eigentliche Velowege (8) • Velowege → allgemeines Fahrverbot (4)) • Spurverengungen durch Verkehrsinseln gefährden Velos (4) • Schulwegsicherheit (2) • Wanderweg Mannenberg (Zulligerstrasse) (1) 		
Stellungnahme des Gemeinderats				
<p>Die Verbesserung der Fuss- und Velowege wird in den nächsten Jahren ein Schwerpunkt bilden.</p> <p>Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichwort FVV.</p>				

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie die heutige Situation zum Thema Freizeit und Spiel wahrnehmen (in der Klammer stehen jeweils die Anzahl Nennungen):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	1	2	2	-
Welche Freizeit- / Spielangebote funktionieren gut?		Was fehlt oder sollte verbessert werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Offene Turnhalle (5) • Pumprack (2) (aber auf 3 Karten erwähnt) • Wassersport und Tennissport (Tivoli) 		<ul style="list-style-type: none"> • Robinsonspielplatz besser pflegen (2) • mehr kreativer Freiraum (ähnlich Liebefeldpark Köniz) • Zu wenig öffentliche Spielplätze (1) • Brückenpfeiler Autobahn als Kletterwand nutzbar machen (1) 		
Stellungnahme des Gemeinderats				
<p>Bereits heute werden die Turnhallen (soweit sie nicht für schulische Zwecke dienen) den Vereinen gratis zur Verfügung gestellt und sind sehr gut ausgelastet. Die Gemeinde hat vor einigen Jahren begonnen die Spielplätze zu bewerten und Schritt für Schritt zu erneuern. Diese Arbeiten werden auch in den nächsten Jahren fortgesetzt. Die im Workshop genannten Verbesserungs- und Ergänzungswünsche wird die Gemeinde im Zusammenhang mit diesen Arbeiten aber auf</p>				

jeden Fall prüfen.

Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Freiräume](#).

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie die heutige Situation zum Thema Treffpunkt / Plätze wahrnehmen (in der Klammer stehen jeweils die Anzahl Nennungen):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	1	-	2	2
Welche Treffpunkte und Plätze funktionieren gut?		Was fehlt oder sollte verbessert werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Restaurant Chäppu (5) • Mannenberg, Zick-Zack-Beach, Piu, Pumptrack (3) • Talgut-Zentrum (1) 		<ul style="list-style-type: none"> • Dorfzentrum / Dorfkern (13) • Dorfbeiz (4) • Zentraler Treffpunkt fehlt (5) • Keine Treffpunkte am Abend und am Wochenende (2) • Fehlende Treffpunkte in den Quartieren (2) und in der Papiermühle (2) • Treffpunkt für Jugendliche (1) • Integrationstreffpunkt (1) • Kreativraum / freie Werkstatt (1) • Einkaufszentrum Talgut • Zu wenig Brätliplätze / geschlossene Gruppen • Worbentalstrasse 		

Stellungnahme des Gemeinderats

Die Massnahmen 6 im Massnahmenkonzept Siedlung sehen eine Stärkung verschiedener Siedlungsschwerpunkten und Quartierzentren vor. In diesem Zusammenhang soll die «Treffpunkt-Funktion» gestärkt werden aber auch die Mobilität, ggf. ansässige Basisstufe/Kindergarten und die Quartiersversorgung, sodass Besorgungen und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf möglichst im Quartier getätigt werden können.

Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Freiräume](#) und [Bildung / Soziales](#).

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie die heutige Situation zu den Wohnumfelder wahrnehmen (in der Klammer stehen jeweils die Anzahl Nennungen):

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
	3	1	1	-
Welche Wohnumfelder funktionieren gut?		Was fehlt oder sollte verbessert werden?		
<ul style="list-style-type: none"> • Hammerwerk (3) • Im Park (3) • Umgebung Bafu (Worbla) (2) • Grüne Einfamilienhausquartiere (1) • Kirschenacker • Eichenweg 		<ul style="list-style-type: none"> • Betonwüste Ittigen-Bahnhof (4) und Papiermühle (1) • Mehr Bäume, weniger Teer (1) • Spielraum nicht am Wohnort (1) • Isolierte Quartiere (1) • Überbauung Chasseralstrasse • Wohnumfelder Worblaufen 		

Stellungnahme des Gemeinderats

In erster Linie geht es darum, dass jede Überbauung ein gutes Wohnumfeld hat. Verantwortlich dafür sind die Grundeigentümer bzw. Liegenschaftsbesitzenden. Aufgabe der Gemeinde ist es, die gesetzlichen Anforderungen bei den Grundeigentümern einzufordern. Weiter ist die Gemeinde bestrebt, übergeordnete Quartierorte und -treffpunkte zu schaffen. Bei den Verkehrsinfrastrukturen geht es darum, unter Einhaltung der technischen Anforderungen, eine gute Begrünung sicherzustellen.

Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Ökologie](#) und [Freiräume](#).

Weiter werden folgende Themen genannt, deren sich die Gemeinde widmen soll:

- Mehr Bäume und Grünflächen (23)
- Öffentliche WC-Anlagen (8)
- Nicht designer Raum, der sich mit den Nutzern entwickeln kann (5)

<ul style="list-style-type: none"> • Zu viele CO₂-Poller (5) • Mehr Bänke (4)
Stellungnahme des Gemeinderats
Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Ökologie und Freiräume .

B Einschätzung der Teilnehmenden zu möglichen Naherholungsnutzungen Reservoir Mannenberg und Talboden

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie zu möglichen Naherholungsnutzungen im Reservoir Mannenberg stehen (die Zahlen beziehen sich auf die drei Gruppen, in denen die Fragen beantwortet wurden):

	Ja	Eher ja	Eher nein	nein
Soll die Gemeinde Ittigen die Chance nutzen und den Bereich des Reservoirs Mannenberg zu einem Erholungsraum umgestalten?	3	-	-	-
	Eher ruhig		belebt, vielfältig nutzbar	
Soll der Mannenberg (in Ergänzung zum Freizeitband im Ittigenfeld) eher ein ruhiger Ort sein oder soll er vielfältig nutzbar sein?	2		1	
	Ja	Eher ja	Eher nein	nein
Ittigen hat kaum noch Bauland. Kommt für Sie die Nutzung des Streifens entlang des Mannenbergweg zu Wohnzwecken in Frage?	-	-	1	2
Stellungnahme des Gemeinderats				
Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichwort Freiräume .				

Folgende Nutzungsideen und Visionen wurden für das Reservoir Mannenberg formuliert:

<ul style="list-style-type: none"> • Brätliplatz mit Spielwiese für die unterschiedlichen Altersklassen, • fließendes Wasser (ev. auch als Gestaltungselement) • Toilette • genügend Sitzgelegenheiten (ev. beweglich) • ev. eine kleine Überdachung • Gestaltungselemente wie eine Brache, Nischen, Sträucher, Naturwiese, Teiche etc. • Ev. Busverbindung verlängern • Pingpong • Platz für Hunde (ohne Leinenpflicht) • Zubringerkonzept für PW-Verkehr
Stellungnahme des Gemeinderats
Der Gemeinderat ist erfreut über diese Vielfalt an Ideen und Hinweisen und wird diese in der weiteren Planung eingehend prüfen!
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Ökologie und Freiräume .

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie zu möglichen Freiflächen im Talboden stehen:

Freiraumbedürfnisse, die im Talboden zu kurz kommen
<ul style="list-style-type: none"> • Zugängliche Grünflächen • Vielfältige Pflanzen / Biodiversität • Spielplätze • Raum für junge Leute • Begegnungsräume • Generell: Talboden weist hohe Anonymität auf, es fehlt an Charakter, lädt wenig zum Verweilen ein
Bezogen auf das Talgut:
<ul style="list-style-type: none"> • Velodurchgang fehlt

<ul style="list-style-type: none"> • Zugänglichkeit für Fussgänger • Weniger Beton, mehr Grün z.B. Hochbeete • Kleine Ladenlokale
Stellungnahme des Gemeinderats
Der Gemeinderat ist erfreut über diese Vielfalt an Ideen und Hinweisen und wird diese in der weiteren Planung eingehend prüfen!
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Ökologie , Freiräume , Bildung / Soziales .

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sich mögliche Flächen als Freiraumflächen nutzen lassen (die Zahlen beziehen sich auf die drei Gruppen, in denen die Fragen beantwortet wurden):

	Sehr geeignet	geeignet	Eher ungeeignet
Freifläche BAFU	3	-	-
Nutzungsideen Freifläche BAFU			
<ul style="list-style-type: none"> • Fläche so belassen (2) • Zukunft des Strömungskanal Metas? • Mieträume für Bewohner-/ und Bewohnerinnen 			
Bemerkungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Das BAFU und seine Umgebung muss unbedingt grün bleiben. Das BAFU soll bleiben, wie es ist. 			
Stellungnahme des Gemeinderats			
Die Gemeinde hat der Eigentümerin bis jetzt klar machen können, dass die Flächen nicht überbaut werden, obwohl es sich um Privatland handelt. Ob die Fläche auch für eine breitere Öffentlichkeit genutzt werden kann, ist noch offen.			
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Ökologie und Freiräume .			

	Sehr geeignet	geeignet	Eher ungeeignet
Freifläche Gartenstrasse	1 + (1)	1	-
Nutzungsideen Freifläche Gartenstrasse			
<ul style="list-style-type: none"> • Picknickplätze (unter Bäumen) → insb. wenn Bahnübergang zu Bundesverwaltung kommt • Familiengärten • Skateranlage für Junge oder Freiraum für Teenager mit Angeboten wie Bouldern oder Basketball → zusammen mit Jugendlichen entwickeln 			
Bemerkungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Die Gartenstrasse hat unserer Ansicht nach Potenzial, aufgewertet zu werden mit einem gedeckten Pavillon, flexiblen Tisch- und Sitzoptionen und zusätzlichen Schattenplätzen. • In der Gartenstrasse könnte eine Skateranlage installiert werden, oder sonst etwas für die jüngere Generation. • Die Gartenstrasse soll gemeinsam mit jungen Menschen gestaltet werden, seien es Klettermöglichkeiten, Basketball Spielflächen oder auch Familiengärten. • Es sollte ein schöner Park für die Menschen, die dort wohnen, und die Öffentlichkeit sein. 			
Stellungnahme des Gemeinderats			
Der Gemeinderat ist erfreut über diese Vielfalt an Ideen und Hinweisen und wird diese in der weiteren Planung eingehend prüfen!			
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Ökologie und Freiräume .			

	Sehr geeignet	geeignet	Eher ungeeignet
Aussenräume Talgutzentrum West	2	1	-
Nutzungsideen Aussenräume Talgutzentrum West			
<ul style="list-style-type: none"> • Begrünung mit Bäumen, Sträuchern und Bänken (3) • Spielplatz für alle Altersklassen (Boccia, Tischtennis, Schach, Turniere ...) • Treffpunkt für Junge • Gemüsemarkt am Samstag 			

Nutzungsideen Räumlichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Generell: Urbane Bedürfnisse • Events wie Open Air Kino • Kulturraum • Kreativraum / freie Werkstatt • Räume für Kleingewerbe, Popup-Angebote
Bemerkungen
<ul style="list-style-type: none"> • Im Talgutzentrum sollten eine Begrünung stattfinden, die Böden entsiegelt und Alleen geschaffen werden. • Weiter sollte einmal die Woche ein Gemüsebauer frische Ware an einem Marktstand verkaufen. • Das Talgutzentrum soll urban werden, lebendig und vielfältig. Es soll auch einen Kulturraum, ähnlich wie das Reberhaus in Bolligen, bieten.
Stellungnahme des Gemeinderats
Die eingeleitete Entwicklung des Umbaus des Talgut-Zentrums strebt eine Verbesserung der Zentrums- und Versorgungsfunktion in Ittigen an. Der Gemeinderat ist erfreut über diese Vielfalt an Ideen und Hinweisen und wird diese in der weiteren Planung eingehend prüfen!
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Ökologie und Freiräume .

Allgemeine Rückmeldungen zu den Freiräumen im Talboden
<ul style="list-style-type: none"> • Die Worblental-/ und Papiermühlestrasse zeigen ein unfreundliches, anonymes Gesicht. Sie laden nicht zum Verweilen ein. Es fehlen sichere Velowege. Wünschenswert sind grüne Oasen, Verweilplätze und Spielflächen. • Es braucht einen ausgebauten Fuss- und Veloweg bis nach Worblauen. Die Worble sollte zudem renaturiert und mit Sitzbänken (flexibel) ausgestattet werden. • Unsere Vision beinhaltet viel Raum für Begegnungen von Jung und Alt. Der Raum soll kreativ, vielfältig für die diversen Bedürfnisse ausgestattet sein. Pflanzen & Bäume tragen zu einem guten Wohlfühlen bei. • Das Wasser kommt von weit her und speist u.a. den gesamten Talboden. Wasser ist wichtig. Hier, an diesem Ort, sollte es wieder zu seiner Bedeutung kommen, der Wert des Wassers wieder aufgezeigt werden. • Die Diskussion über höheres Bauen sollte erneut geführt werden. Es sollte nochmals aufgezeigt werden, dass die Distanz zwischen den Wohneinheiten mehr Grün- und Begegnungsflächen ermöglichen. • Neuzuzüge sind nicht zu bremsen und zu argumentieren, wir wollen keine weiteren Wohnungen mehr, ist kein geeigneter Lösungsansatz. • Das Thema Fassadenbegrünung sollte auch im Talgut geführt werden. Wir wissen, wie heiss es dort jeweils wird. Replik: Die Fassadenbegrünung hat einen hohen ökologischen Wert. Sie bedarf regelmäßiger Pflege, weiter benötigen sie eine ausgeklügelte Bewässerung. Der Energiebedarf ist nicht zu unterschätzen
Stellungnahme des Gemeinderats
Mit den eingeleiteten Massnahmen zur Aufwertung der Grünräume, der Renaturierung der Worble, der Verbesserung der Fuss- und Velowege sowie mit den drei Siedlungsschwerpunkten Worblauen, Papiermühle und Station Ittigen ist die Gemeinde der Meinung, dass das richtige Dichtemass erreicht ist. Die drei Hochhäuser mit je 50 m Höhe sind angemessen. Der Gemeinderat ist aber erfreut über die Vielfalt an Ideen und Hinweisen aus dem Workshop und wird diese in der weiteren Planung eingehend prüfen. Ausserdem wird auch die Bevölkerung in konkrete Projekte miteinbezogen werden.
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichwort Freiräume .

2.3 Workshop 3 «Wohnungsbau, Wohnbedürfnisse und Wohnungsangebot»

An diesem Workshop haben rund 40 Personen teilgenommen. Im Folgenden werden die wichtigsten Fragen und Eingaben zusammengefasst und beantwortet. Für weitere Informationen zum Workshop siehe Anhang 3.

A Heutige Situation «Wohnungsbau, Wohnbedürfnisse und Wohnungsangebot»

Die Teilnehmenden werden danach gefragt, ob es schwieriger geworden ist, in Ittigen eine geeignete Wohnung zu finden und wer vor allem betroffen ist (die Kreuze beziehen sich auf eine Wertung die in Gruppen gemacht wurde):

Wer hat vor allem Mühe auf dem Ittigger Wohnungsmarkt?		
	Einkommen tief	Einkommen mittel
Junge	XXXX	
Kleinhaushalte	XXXX	
Familien	XXXXX	XXX
SeniorInnen	XXXXX	XX
AusländerInnen	XXXX	X
SchweizerInnen	XXXX	
Weitere	XXXX	
Stellungnahme des Gemeinderats		
Die Gemeinde strebt einen breiten Mix an Wohnungsgrössen und Wohnungsformen an. Auch ein breiter Mix an Miet- und Eigentumswohnungen soll möglich sein. Gemeinsam mit den Investoren werden Vorgaben für den Wohnungsbau bei Neu- oder Umbaugebieten festgelegt.		
Siehe ausserdem die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Bauweise , Preis Wohnraum , Wohnen im Alter .		

Die detaillierte Umfrage ergibt folgendes (die Zahl in Klammer bezieht sich dabei auf die Anzahl Stimmen, die diese Aussage erhalten hat):

Als generelle Gründe für die erschwerte Situation werden genannt
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Wohnungen zu luxuriös und teuer (15) • Rotation funktioniert nicht, Verbleib in der Wohnung wegen finanzieller Nachteile bei Wechsel (8) • Kein Unterhalt, verlotterte Wohnungen (5) • Zu hohe Ansprüche, insbesondere Flächenansprüche (4) • Wohnungen erscheinen nicht auf dem Markt, Vergabe unter der Hand (1) • Der allgemeine Wohnungsmangel in der Agglomeration • Preistreibender Anlagemarkt • Es wird nur Wohnraum produziert und zu wenig in Quartieren gedacht (3)
Junge
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig WG-taugliche Wohnungen vorhanden (2) • Junge haben generell den Vorteil, flexibel zu sein, Probleme haben eher Junge mit zu hohen Ansprüchen (4) und tiefem Einkommen (1)
Kleinhaushalte
<ul style="list-style-type: none"> • Das Angebot an 2½-Zimmerwohnungen ist zu klein (1), ebenso das Angebot an grossen Familienwohnungen (5½- und 6-Zimmerwohnungen)
Familien
<ul style="list-style-type: none"> • Das Angebot für grössere Familien ist zu klein (16) • Grössere Familienwohnungen sind zu teuer (12)
SeniorInnen
<ul style="list-style-type: none"> • Häuser / Familienwohnungen bleiben blockiert, weil es an attraktiven Ersatzangeboten fehlt (14) • Das Wohnungsangebot für SeniorInnen ist klein (11) • Schwierig, als BezügerInnen von Ergänzungsleistungen eine Wohnung zu finden, welche die Bedingungen erfüllt (3) • Wohnungen mit gutem ÖV-Anschluss sind teurer (2)
AusländerInnen
<ul style="list-style-type: none"> • Bei sehr schlecht unterhaltenen Liegenschaften kommt es zur Ghetto-Bildung (7) • Probleme haben vor allem Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge (1) • Sprache und Vorurteile/Kultur spielen auch hinein • Die hohe Sozialquote ist eine Folge des billigen Wohnraums

Weitere
<ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt generell an genossenschaftlichen Wohnungen (19) • Es fehlt an Wohnraum für Menschen mit Handicaps bzw. Mobilitätseinschränkungen (6) • Es gibt kaum Angebote für experimentelles Wohnen (3)
Stellungnahme des Gemeinderats
Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Bauweise , Preis Wohnraum , Wohnen im Alter .

B Einschätzung der Teilnehmenden zu einer möglichen Einflussnahme der Gemeinde auf das Wohnungsangebot

Die Teilnehmenden werden danach gefragt, ob die Gemeinde Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben soll (die Kreuze beziehen sich auf die Meinung der Gruppe):

Soll die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben (oder dies zumindest versuchen)?				
ja		eher Ja	eher nein	nein
X	XX	XX		

Folgende Ergänzungen und Hinweise wurden dazu genannt (die Zahl in der Klammer gibt an, wie oft dieses Stichwort auf eine Karte geschrieben wurde):

<ul style="list-style-type: none"> • Wohnbaugenossenschaften aktiv fördern (4) • Bessere Durchmischung der Quartiere, Ghettoisierung vermeiden, Mix erhalten (3) • Ausgewogenes und zukunftsorientiertes Angebot mit Familienwohnungen und flexiblen Wohnformen (3) • Mit eigenen Parzellen Einfluss nehmen auf den Kauf von Häusern an strategischen Orten (2) • Grundstücke im Baurecht abgeben (2) • Fördern, sensibilisieren, Anreize schaffen (Werterhaltung von Liegenschaften (2), bezahlbares Wohneigentum) • Ökologische Kriterien (Energie, Baumaterialien, Mobilität, mehr Grün) • Keine 0815-Überbauungen, Ästhetik + Optik von Neubauten (2) • Quartiere versus Wohnsilos • Autofreier Wohnraum an gut erschlossenen Standorten • Ausreichende Anzahl Parkplätze
Stellungnahme des Gemeinderats
Siehe die Stellungnahmen des Gemeinderats in Kapitel 3.2 Stichworte Bauweise , Preis Wohnraum , Wohnen im Alter .

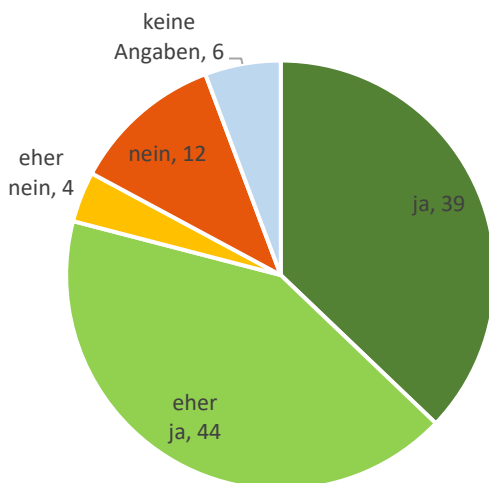
3 Auswertung des Fragebogens und der schriftlichen Mitwirkungseingaben

3.1 Zusammenfassende Auswertung geordnet nach Frage

A Herausforderungen

Das REK sieht als wichtigste Herausforderungen für die weitere Entwicklung von Ittigen: das Schaffen von zusätzlichem Wohnraum; das Realisieren der dazu nötigen Bauten möglichst im bestehenden Siedlungsgebiet; die Bevölkerungsentwicklung (Zunahme der Seniorinnen und Senioren; einen funktionierenden und für alle verträglichen Verkehr; Zuwanderung, einseitig zusammengesetzte Wohnquartiere); und erst mittel- bis längerfristig in neuen Siedlungserweiterungsgebieten; einen guten Umgang mit der Klimaerwärmung und dem Artenverlust.

Wurden diese Herausforderungen richtig erkannt?



Total 105 Rückmeldungen

Welche Themen gingen vergessen, die für die räumliche Entwicklung von Ittigen aus Ihrer Sicht wichtig sind?

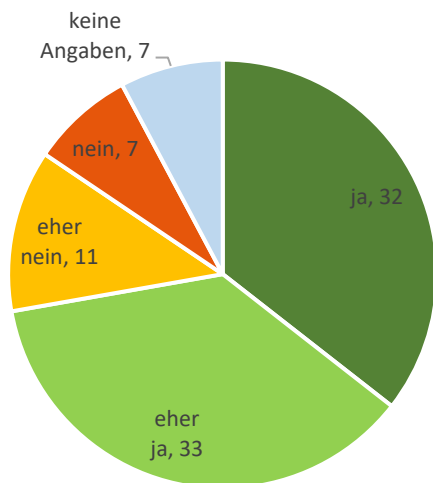
Auf diese Frage wurden viele Soziale Themen genannt. Z.B. Schulraumplanung, Gesundheitssystem, der Umgang mit Wachstum aber auch die Wirtschaftsförderung. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Bildung / Soziales](#), [Wirtschaft](#)) Weiter wurden oft die Themenfelder Frei- und Grünräume und in diesem Zusammenhang das Thema Lebensqualität genannt. Dabei betont ein grosser Teil der Mitwirkenden die Wichtigkeit der Schaffung von qualitätsvollen Grünräumen in Ittigen. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Freiräume](#))

Das Thema Klima und in diesem Zusammenhang einerseits der Umgang mit den klimatischen Veränderungen beziehungsweise die Möglichkeiten zur Verminderung dieser Veränderungen wurden ebenfalls sehr häufig genannt. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Klima](#))

B Wohnbautätigkeit

Wie überall in der Agglomeration Bern werden auch in Ittigen künftig mehr Menschen leben. Die dazu nötigen Wohnungen sollen vor allem innerhalb des bestehenden Siedlungsgebiets gebaut werden. Das betrifft nicht alle Wohnquartiere gleichermassen. Neuer Wohnraum soll auch auf Flächen entstehen, die umgenutzt oder intensiver genutzt werden könnten, wie freiwerdende Gewerbeareale, und allenfalls durch die Nachverdichtung von Gesamtüberbauungen.

Setzen wir da die Prioritäten richtig?



Total 90 Rückmeldungen

Setzen wir da die Prioritäten richtig?

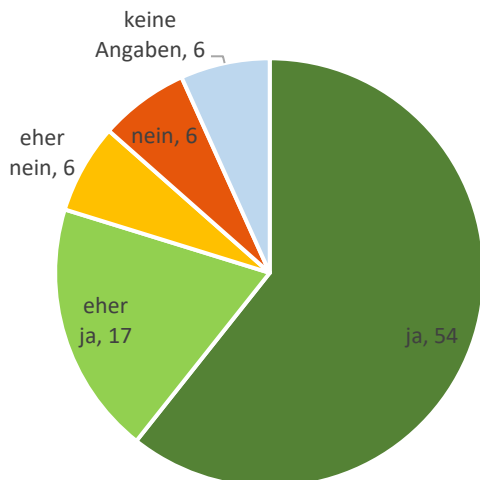
Viele Mitwirkenden betonen in diesem Zusammenhang, dass eine vorsichtige, qualitätsvolle Verdichtung anzustreben ist, die Freiräume aber sorgfältig geplant werden müssen. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Freiräume](#), [Bauweise](#))

Es gibt auch Mitwirkungseingaben, die sich kritisch gegenüber des Wachstums äussern. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Umgang mit Wachstum](#))

C Wohnungsangebot

Das Schaffen von neuem Wohnraum soll dazu beitragen, dass in allen Quartieren ein vielfältigeres Wohnangebot entsteht, wo Junge, Familien, Seniorinnen und Senioren sowie Personen mit unterschiedlich hohem Einkommen eine geeignete Wohnung finden können.

Sind Sie damit einverstanden?



Total 89 Rückmeldungen

Worauf sollte bei den neuen Wohnungen besonders geachtet werden?

Viele Mitwirkenden betonen die Wichtigkeit von bezahlbarem, bedarfsgerechtem Wohnraum der ggf. je nach Nutzung auch flexibel gestaltet werden kann. Ausserdem wird der Bedarf an Wohnungen für ältere Personen genannt. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Bauweise](#), [Preis Wohnraum](#), [Wohnen im Alter](#))

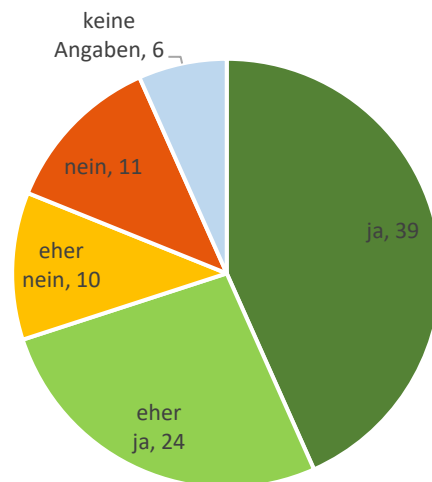
Weiter wird auf eine nachhaltige Bauweise mit einem Fokus auf eine erneuerbare Energieversorgung hingewiesen. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Energiestandards](#))

Und auch in diesem Zusammenhang wird auf die Bedeutung von einer sorgfältigen Verdichtung mit einem Fokus auf die Freiraumgestaltung hingewiesen. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Freiräume](#))

D Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse und Landschaftsentwicklung Ittigenfeld

Die Aufwertung des Ittigenfelds und die Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse sind auf längere Sicht das wichtigste Entwicklungsvorhaben. Mit einem besseren Lärm- und Sichtschutz gegen die Autobahn A1, attraktiven Wegen und sorgfältigen Übergängen von der Siedlung zur Landschaft soll das Ittigenfeld als Erholungsraum aufgewertet werden. An der Jura- und Chasseralstrasse sind neue Wohnungen, Aufenthaltsflächen, Familiengärten und Sportplätze geplant.

Unterstützen Sie diese Entwicklungsabsicht?



Total 90 Rückmeldungen

Gibt es Punkte auf die Sie zusätzlich hinweisen möchten?

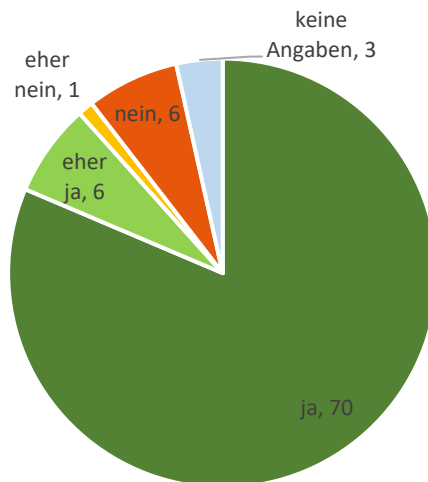
In diesem Zusammenhang gibt es durchaus einige kritische Stimmen die den Kulturlandschutz betonen und darauf hinweisen, dass der Fokus zuerst auf die Verdichtung gelegt werden soll. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Umgang mit Wachstum](#), [Bauweise](#))

Die Lärmschutzmassnahmen der Autobahn A1 werden grundsätzlich unterstützt. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Autobahn A1](#)) Auch in diesem Zusammenhang wird die Ausgestaltung qualitätsvoller Freiräume oft genannt. (→ [Kapitel 3.2](#) [Freiräume](#))

E Wohnumfelder, Grün- und Freiräume

Je mehr Menschen in Ittigen wohnen, umso wichtiger werden die Grünräume. Die Gemeinde will sich vermehrt dafür einsetzen, dass die Wohnumfelder und Grünräume für Aufenthalt, Spiel und Begegnung vielfältig nutzbar sind. Sie sollen auch Lebensräume für Tiere und Pflanzen und im Sommer ausreichend Schatten bieten.

Finden Sie diesen Fokus richtig?



Total 86 Rückmeldungen

Was ist Ihnen im Zusammenhang mit Grünräumen auch noch wichtig?

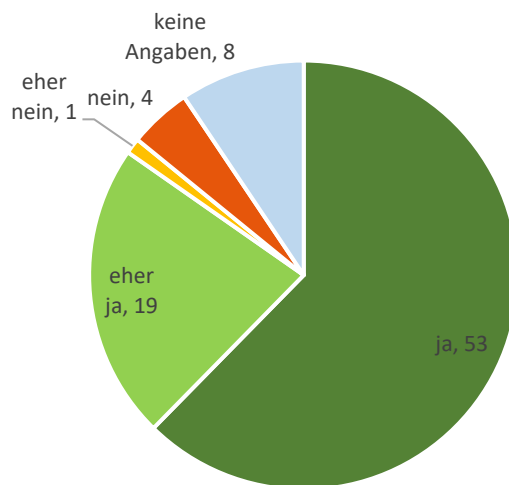
Es wird betont, dass Grünflächen (und auch Kulturland) erhalten werden sollen und wenige Eingaben fragen nach spezifischer Infrastruktur auf Freiraumflächen, wie zum Beispiel Spielplätzen oder WCs. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Freiräume](#), [Umgang mit Wachstum](#))

Weiter wird darauf hingewiesen, dass Grünräume angepasst auf die klimatische Veränderung konzipiert werden müssen (Entsiegelung, Beschattung, Wasser) und die Natur nicht vernachlässigt werden darf (Hecken statt Rasen, Förderung der Biodiversität, ...). (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Klima](#), [Ökologie](#))

F Mannenberg

Das Wasserreservoir Mannenberg wird verlegt. Das freiwerdende Areal könnte zukünftig als Naherholungsgebiet dienen.

Ist das in ihrem Sinn?



Total 85 Rückmeldungen

Wo sehen Sie zusätzliche Möglichkeiten, um das Naherholungsangebot von Ittigen zu verbessern?

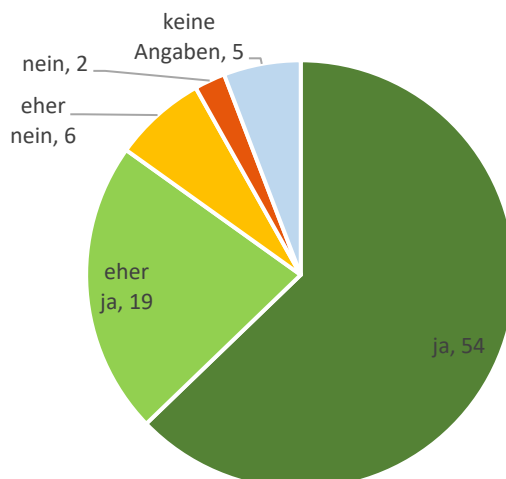
Diverse Eingaben fragen nach spezifischer Infrastruktur auf Freiraumflächen, wie zum Beispiel Spielplätzen oder WCs oder verweisen auf bestimmte Orte. Einige Eingaben betonen die Bedeutung der Ökologie. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Freiräume](#), [Ökologie](#))

Einige Eingaben nehmen Bezug auf eine mögliche Überbauung auf dem oder um das Areal Mannenberg. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Umgang mit Wachstum](#))

G Bewältigung des Verkehrsaufkommens

Mehr Einwohner verursachen auch mehr Verkehr. Durch Verbesserungen des ÖV-Angebots, der Velo- und Fusswegverbindungen und der Umsteigemöglichkeiten an den S-Bahnhaltestellen möchten wir erreichen, dass in Zukunft diese siedlungs- und klimaverträglichen sowie platzsparenden Verkehrsmittel vermehrt genutzt werden.

Sind Sie mit den geplanten Verbesserungen der Angebote für den ÖV und den Fuss- sowie Veloverkehr einverstanden?



Total 86 Rückmeldungen

Wo sehen Sie vor allem Handlungsbedarf beim Verkehr?

Grundsätzlich wird der Förderung des ÖVs und des Fuss- und Veloverkehrs zugestimmt. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [ÖV](#), [FVV](#))

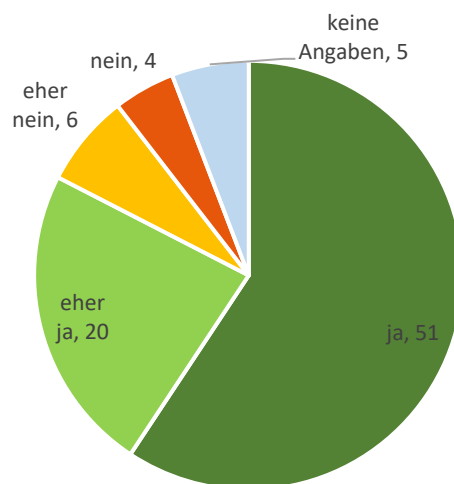
Dem MIV gegenüber gibt es viele kritische Stimmen. So auch einige Forderungen zu autofreien Quartieren. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [MIV](#))

Weiter gibt es zahlreiche Rückmeldungen zu «Brennpunkten» im Strassennetz, zur Verkehrssicherheit oder zum Temporegime. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Verkehrsaufkommen](#))

H Netzlücken im Fuss- und Veloverkehr

Im Richtplan Verkehr und Mobilität zeigen wir bestehende Lücken für den Fuss- und Veloverkehr auf. Wir möchten für Velos, Fussgängerinnen und Fussgänger neue Wege schaffen, die sicher und möglichst flach sind. Dazu gehören eine neue Verbindung beim Dorfmatweg, Brücken für den Fuss- und Veloverkehr in Worblaufen und im Bereich Papiermühle sowie eine Veloverbindung zum Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Wankdorf entlang der Autobahn.

Sind Sie damit einverstanden?



Total 86 Rückmeldungen

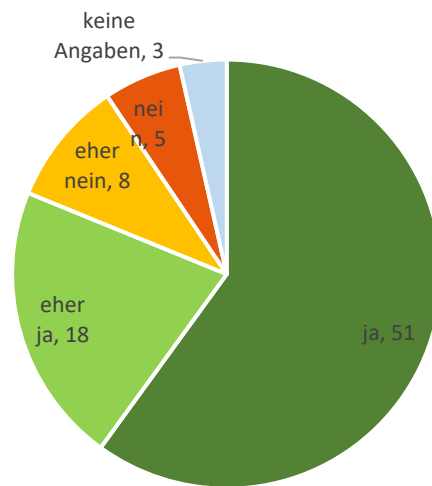
Haben wir eine Lücke bei den Fuss- und Velowegen vergessen oder gibt es weitere Punkte, die in Bezug auf den Fuss- und Veloverkehr berücksichtigt werden müssen?

Auch auf diese Frage gibt es zahlreiche Rückmeldungen die auf «Sicherheitslücken» im Verkehr aufmerksam machen. Oft wird eine Trennung zwischen MIV und Velos, wie auch zwischen Velo- und Fussverkehr gefordert. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [FVV](#))

I Energieeffizienz und erneuerbare Energien

Die Gemeinde will die Emissionen an schädlichem CO₂ senken und erneuerbare Energien fördern. Das bestehende Energieförderreglement sieht dazu Unterstützungsbeiträge für den Ersatz von Öl- und Gasheizungen, für die Installation von Photovoltaikanlagen und an Wandladestationen für die E-Mobilität vor.

Sollen die Anreize und Beiträge weiter verstärkt werden?



Total 85 Rückmeldungen

Gibt es weitere Massnahmen zur Energieeffizienz und der Förderung erneuerbarer Energien, die Sie wichtig finden?

Die Bedeutung der Förderung erneuerbarer Energien wird häufig genannt. Ausserdem gibt es Eingaben, die darauf hinweisen, dass es auch Instrumente und Massnahmen geben soll, die sich an Mietende richten. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Energistandards](#))

J Generelle Anmerkungen

Haben Sie noch zusätzliche Anmerkungen zum REK «Ittigen 2040» und zu den Richtplänen?

Es gibt einige generelle Rückmeldungen, die sich auf das Wachstum, den Klimawandel oder auf ökologische Themen beziehen. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichworte [Umgang mit Wachstum](#), [Klima](#), [Ökologie](#))

Weiter gibt es diverse Rückmeldungen allgemeiner Natur oder auch zum Mitwirkungsprozess. (→ [Kapitel 3.2](#) Stichwort [Mitwirkung](#))

3.2 Detaillierte Auswertung geordnet nach Stichworten

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
Autobahn A1		
Lärm		
<ul style="list-style-type: none"> Im REK-Bericht wird auf Seite 21 das Ziel formuliert: «Der Ausbau der Autobahn A1 ist gestalterisch eingebettet, die Autobahn selbst ist nicht mehr einsehbar und verliert die raumprägende und zerschneidende Präsenz.» Aus den Mitwirkungsunterlagen geht nicht hervor, wie dieses Ziel erreicht werden soll. Das Autobahn-Ausbauprojekt sieht zum Teil neue oder zumindest erhöhte Lärmschutzwände vor, die möglicherweise auch mit PV-Modulen zur Solarstrom-Produktion versehen werden und deshalb nicht durch Bäume verdeckt / kaschiert werden dürfen. Aufgrund der Lärmschutz-Forderungen, die in der Einsprache der Gemeinde Ittigen erhoben worden sind, könnte die trennende Ansicht des Autobahn-Korridors noch verstärkt werden. Im Massnahmenblatt MN 04 Kulturlandschaftsgebiete ist in einer Klammerbemerkung zur Massnahme «Prüfung der Machbarkeit» das Stichwort Geländemodellierung und die Abkürzung ADT vermerkt. Es wird nicht offen dargelegt, was damit gemeint sein könnte (Die Abkürzung ADT wird für kantonale und regionale Planungen für Abbau, Deponie, Transporte verwendet.) Ein Vorstoss, der Varianten zur Untertunnelung der Grauholz-Autobahn oder zum Ausbau in die Höhe/Überdeckung prüfen lassen wollte, ist im Grossen Rat im Frühjahr 2023 abgelehnt worden. Antrag: Im Richtplan Landschaft und geeigneten Massnahmenblättern ist transparent aufzuzeigen, wie die schön formulierte Strategie «sorgfältiges Neugestalten des Ittigenfelds zur Aufhebung der zerschneidenden und belastenden Wirkung durch die Autobahn» konkret umgesetzt werden könnte. 	<p>Die Neugestaltung des Ittigenfelds zur Aufhebung der zerschneidenden und belastenden Wirkung durch die Autobahn soll mittels einer grossflächigen Geländeaufschüttung entlang der Autobahn, welche gegen Osten leicht abfallend an das bestehende Terrain anschliesst erfolgen. Dies ist im REK in den Grundzügen konzeptionell dargestellt. Die Formulierung «Geländemodellierung» ist bewusst gewählt und soll resp. kann auf Stufe Richtplanung nicht weiter konkretisiert werden. Dies ist Gegenstand der weiteren Planungsschritte.</p>	<p>Richtplan Landschaft: Abkürzungen (z.B. ADT) generell ausformulieren, ggf. Glossar einfügen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Lärmschutzmassnahmen sind gewünscht und sind anzugehen. (3 Nennungen) 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die «Einbettung» der (ausgebauten) A1 finden wir eine gute Idee. Allenfalls 	<p>Im REK und im Richtplan Landschaft</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>könnte man das Projekt etwas redimensionieren, indem am Autobahnrand eine leichte Aufschüttung gemacht wird (es muss nicht unbedingt alles eben sein und rund 20m hoch werden beim Tivoli).</p>	<p>sind die Grundsätze der Neugestaltung des Ittigenfelds festgehalten. Fragen rund um die Dimensionierung sowie Art und Weise der Aufschüttung zur Erreichung der Ziele sind im Rahmen der weiteren Planungsschritte zu konkretisieren.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens zum Räumlichen Entwicklungskonzeptes werden die Grundsätze und die Wirkungsziele (MN 04) zum Kulturlandschaftsgebiet Ittigenfeld definiert. Gegenüber der Bevölkerung wird weder mündlich noch schriftlich erwähnt, dass die Neugestaltung (Geländemodellierung) mit einem Deponieprojekt umgesetzt werden soll und über längere Zeit (ev. 15-20 Jahre) viel zusätzlichen Verkehr mit sich bringen wird. Auch zur vorgesehenen Verbesserung der landwirtschaftlichen Nutzung (Fruchtfolgeflächen etc.) werden keine Informationen abgegeben. Es ist anzunehmen, dass die Gemeinde das Deponieprojekt als notwendige zusätzliche Lärmschutzmassnahme umsetzen will, damit die Möglichkeit geschaffen wird, weitere Einzonungen (Grundstücke, die im Jahr 2008 von der Gemeindeversammlung zurückgestellt worden sind) vornehmen zu können. <p>Auch der Hinweis, dass das Deponievolumen wahrscheinlich verkleinert wird, wenn der Deponiestandort im Zusammenhang mit dem geplanten Autobahntunnelbau des Bundes realisiert würde, räumt die Bedenken unsererseits nicht aus. Als Grundeigentümerinnen beurteilen wir das Vorhaben als unverhältnismässig und weder zweckdienlich noch notwendig und lehnen die Umsetzung des Deponieprojektes (Geländemodellierung) ab, nicht zuletzt auch wegen dem Umstand, dass keine Einsicht in die Machbarkeitsstudie gewährt und keinerlei Unterlagen zu einem Projekt abgegeben werden, das unser Grundeigentum betrifft.</p>	<p>Zurzeit wird die Meinung der Bevölkerung zur Grundsatzfrage, ob eine solche Landschaftsgestaltung begrüsst wird erfragt. Grundsätzlich lässt sich diese Frage aufgrund bisheriger Rückmeldungen bejahen. In einem nächsten Schritt geht es darum, auf kantonaler Ebene das Vorhaben im Kantonalen Richtplan zu verankern. Alle anderen Fragen sind erst danach zu klären. Die weitere Planung unterliegt auch einer Umweltverträglichkeitsprüfung, die alle offenen Fragen in Bezug auf Füllmaterial, Realisierung und Verkehr zur Zufriedenheit der Gemeinde und des Kantons klären muss. Eine Landschaftsgestaltung macht unabhängig von der Siedlungsentwicklung in Ittigen und der verkehrlichen Entwicklung auf der Autobahn Sinn.</p>	
Tunnel		

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Die Autobahn (und ggf. weitere Strassen) sollen unterirdisch verlegt werden. Ev. ist auch der Kanton / Bund in die Verantwortung zu nehmen. (3 Nennungen) 	<p>Eine Tunnellösung wurde von Bund, Kanton und Region 2008 mit einer Zweckmässigkeitsprüfung untersucht und aus Kostengründen und betrieblichen Gründen verworfen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Worblaufentunnel vom Hubelgut bis beinahe unter die Eisenbahnbrücke (aktuell Gelände der Militärpolizei). Konsequenz zu Ende gedacht umfasst die Idee auch einen zweiten Teil, vom Worblental aus parallel zur Eisenbahnlinie bis hinauf zur Einmündung Stauffacherstrasse. Auch wenn dies, gemeinsam mit Lärmschutzwänden von Seiten der SBB, durchaus eine attraktive Wohnlage am Aarehang ergäbe, auch wenn dies die Papiermühlestrasse bis zu einem gewissen Grad entlasten könnte - die Verhältnismässigkeit eines solchen Projektes wäre wohl kaum gegeben. Aber Visionen braucht es. (Eingabe mit 54 Unterschriften) 	<p>Die Tieferlegung (Tunnel) einer Strasse ändert nichts am Verkehrssystem (Verkehrsmenge, Ströme), weist aber insgesamt ein schlechtes Kosten-Nutzen-Verhältnis auf. Die Lärmproblematik ist damit noch nicht vollständig gelöst.</p> <p>Die Reduktion des Verkehrs auf der Worblaufen-/Worblentalstrasse könnte in gewissen Abschnitten zu attraktiveren Wohnlagen führen. In den Bereichen der Tunnelportalen – insb. im Gebiet Hubelgut – würde sich die Situation ortsbaulich wie auch in Bezug auf den Lärm verschlechtern.</p>	
Bauweise		
Kein Hochhaus		
<ul style="list-style-type: none"> Es sollen keine Hochhäuser gebaut werden oder zumindest soll die Höhe beschränkt werden. (3 Nennungen) 	<p>Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie mit einer inneren Entwicklung, welche die Massstäblichkeit der Quartiere berücksichtigt. Die geeigneten Höhen der Gebäude werden wie andere Kriterien mittels Studien ausgelotet.</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	An ausgewählten Standorten im Umfeld der drei S-Bahn-Stationen im Talboden besteht die Möglichkeit auch höhere Gebäude zu realisieren. Diese werden mittels qualitätssichernden Verfahren sehr sorgfältig geplant.	
Nachhaltigkeit / Klima		
<ul style="list-style-type: none"> Es soll eine nachhaltige Bauweise angestrebt werden (z.B. Solarzellen, umweltfreundliche Baustoffe). (5 Nennungen) 	Ittigen hat bereits heute diverse Instrumente zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energien und ist sich bei Gemeindebauten der Verantwortung einer nachhaltigen Bauweise bewusst. Bei privaten Bauherren und Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümern verfolgt die Gemeinde eine Strategie der Motivation und Unterstützung.	
<ul style="list-style-type: none"> Die Bauweise und Umgebungsgestaltung soll den klimatischen Veränderungen angepasst sein (grüne Fassaden, Beschattung, ...) (7 Nennungen) 	Bei neuen Gesamtüberbauungen oder deren Sanierungen verfolgt die Gemeinde die Strategie, dass Freiräume eine starke Durchgrünung mit Baumpflanzungen erhalten, dass eine hochwertige Siedlungsökologie angestrebt wird, sowie dass die Themen Klimaresilienz und blau-grüne Infrastruktur («Schwammstadt») fundiert bearbeitet werden.	
<ul style="list-style-type: none"> Gebäude sollen saniert und isoliert werden um den Wärmeverlust zu minimieren / um Energie zu sparen. (3 Nennungen) 	Energetischen Gebäudesanierungen werden substantziell durch das Förderprogramm des Kantons sowie	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	der Gemeinde Ittigen unterstützt. Die Anforderungen durch das neue kantonale Energiegesetz KEnG 2023 sind für Neubauten deutlich verschärft worden.	
<ul style="list-style-type: none"> Neuer Wohnraum wie auch sanierte Altbauwohnungen sollten mit möglichst geringen Umweltbelastungen genutzt werden können. Dies bedingt u.a. gute, sichere und attraktive Erschliessung für den Fuss- und Veloverkehr und optimale Räume (z.B. ausreichende Zahl von gut zugänglichen sowie wetter- und diebstahlsicheren Veloabstellplätze, u.a. auch für Cargo-Bikes, Velo-Anhänger sowie mit Lademöglichkeiten für E-Bikes), energetisch vorbildliche Bauweise, Möglichkeiten für persönliche Minimierung des Energieverbrauchs, hohe Aufenthaltsqualität in den Wohnungen und in den Aussenräumen. Entsprechende Massnahmen sollten von der Gemeinde bei Bau- und Sanierungsvorhaben eingefordert und z.B. im Rahmen des Energie-Förderprogramms unterstützt werden. 	Dem REK und den Richtplänen kann entnommen werden, dass Ittigen zahlreiche dieser Ziele verfolgt. Bei neuen Gesamtüberbauungen oder deren Sanierungen, die mit einer Änderung der Nutzungsplanung verbunden sind, macht die Gemeinde entsprechende Vorgaben für eine nachhaltige Entwicklung in den Bereichen Energie, Erschliessung, Freiraum und Klimaresilienz.	
<ul style="list-style-type: none"> Gebäude sollen gute Kälte- und Hitzeisolationen haben und mit umweltfreundlichen Materialien gebaut werden. Gebäude sollen so gebaut werden, dass keine Lüftungssysteme notwendig werden (Energieverbrauch, Hygiene, Wartungskosten ...) 	Ittigen hat bereits heute diverse Instrumente zur Förderung von Energieeffizienz und erneuerbarer Energien und ist sich bei Gemeindebauten der Verantwortung einer nachhaltigen Bauweise bewusst. Bei privaten Bauherren und Gebäudeeigentümerinnen und Gebäudeeigentümern verfolgt die Gemeinde eine Strategie der Motivation und Unterstützung	
Verdichtung		
<ul style="list-style-type: none"> Die Priorität soll auf der Verdichtung liegen und nicht auf der Überbauung bisher unverbauter Flächen. (19 Nennungen) 	Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie welche eine innere Entwicklung und	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Verdichtung - mit einer den Quartieren angemessenen Massstäblichkeit – vorsieht. Um dem prognostizierten Bevölkerungswachstum vorausschauend begegnen zu können, muss die Gemeinde aber bereits jetzt verschiedene Entwicklungsstrategien haben. Wenn sich diese Strategien zu konkreten Projekten weiterentwickeln wird auch wiederum die Bevölkerung im Rahmen der Mitwirkungsverfahren in die Planung miteinbezogen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Eine Verdichtung muss unbedingt mit Mass und qualitativ erfolgen (Bevölkerung miteinbeziehen, Grünflächen erhalten, ...). (2 Nennungen) 	Siehe oben	
<ul style="list-style-type: none"> • Es soll nicht zu stark verdichtet werden. (5 Nennungen) 	Siehe oben	
Wohnungsmix		
<ul style="list-style-type: none"> • Neue Wohnungen sollen an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden können (flexible Wohnformen, 4 Generationen, bedarfsgerecht, Klein- bis Grosswohnungen, modulare Bauweise, ...) (13 Nennungen) 	Wenn sich die im REK und den Richtplänen formulierten Strategien zu konkreten Projekten weiterentwickeln, setzt sich die Gemeinde dafür ein, dass dem jeweiligen Standort angemessene Nutzungs- und auch Wohnungsmixe realisiert werden.	
Diverses zum Thema Bauweise		
<ul style="list-style-type: none"> • Modernisierung Talgutzentrum 	Die Weiterentwicklung des Talgut-Zentrums als attraktiver Wohn- und Begegnungsort ist ein wichtiger Baustein der inneren Siedlungsentwicklung von Ittigen. Mit	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	dem Areal «Talgut-Zentrum Ost» soll in naher Zukunft ein erster Baustein umgesetzt werden.	
<ul style="list-style-type: none"> In allen Quartieren alle Arten von Wohnraum bei gleichzeitig steigender Verdichtung anzubieten, kann insgesamt zur Abwertung des gesamten Siedlungsgebiets führen. 	Es ist nicht das Ziel der Gemeinde, in allen Quartieren, die gleiche Art von Wohnraum anzubieten. Es werden auf die jeweiligen Areale und Quartiere abgestimmte, unterschiedliche Nutzungs- und auch Wohnungsmixe angestrebt.	
<ul style="list-style-type: none"> Gute Schallisolierung auch Aussen und unbedingt auch nach Innen. (2 Nennungen) 	Es gelten die strengen Vorschriften des Bundes zum Lärmschutz. Die Gemeinde hat darüber hinaus nur bedingt Möglichkeiten, auf die Detailplanung von privaten Bauherren Einfluss zu nehmen.	
<ul style="list-style-type: none"> Auf einladendes, freundliches Innen und Aussen. Auch Fassadengestaltung ist sehr wichtig. Auf bunkerartige Balkonriegelbauten soll verzichtet werden. Trotz Verdichtung genügend Privatsphäre. 	Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie, welche zwar eine innere Entwicklung und Verdichtung vorsieht, jedoch immer qualitativ und mit einer den Quartieren angemessenen Massstäblichkeit. So legt die Gemeinde grossen Wert auf wertvolle, identitätsstiftende und siedlungsgliedernde Grünräume, die auch attraktiv sind für den Fuss- und Veloverkehr.	
<ul style="list-style-type: none"> Wichtig ist, dass die Wohnungen in einer interessanten Gegend mit hoher Lebensqualität stehen. Das heisst, weniger oder unterirdische Strassen, mehr Bäume, mehr Grünflächen Sportangebote etc. 	Siehe oben	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Trotz Verdichtung soll bei Wohnungen möglichst viel Privatsphäre gewährleistet werden. Gebäude sollen mit einladenden, freundlichen Fassaden gebaut werden, auf das Erstellen von «bunkerartigen Balkonriegel bauten» soll verzichtet werden. 	Siehe oben	
<ul style="list-style-type: none"> Stetig aber langsam. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
Bildung / Soziales		
Schulraum		
<ul style="list-style-type: none"> Die Schulräume müssen bei einem Wachstum parallel mitwachsen und erweitert werden. (3 Nennungen) 	Die Gemeinde betreibt eine systematische Schulraumplanung. Die Schülerzahlen werden jährlich aktualisiert. Im Dreijahresrhythmus evaluiert eine externe Firma die interne Schulraumplanung.	
<ul style="list-style-type: none"> Es hat jetzt bereits zu wenig Lehrpersonen. 	Bis Ende 2023 konnten alle Stellen besetzt werden. Der Fachkräftemangel zeigt Auswirkungen bei den Lehrpersonen aller Stufen. Es werden vermehrt Personen mit fehlender oder unvollständiger Ausbildung eingesetzt. Die Situation hat sich in den letzten Monaten jedoch wieder etwas stabilisiert.	
<ul style="list-style-type: none"> Auch Kulturräume schaffen (für Musik, Theater, Ausstellungen). 	Die Gemeinde verfügt über ein gutes Angebot an Kulturräumen.	
<ul style="list-style-type: none"> Schulräume und Naherholungsräume um Schulhäuser sollen möglichst offen zugänglich sein. 	Alle Schulanlagen sind in der Zone für öffentliche Nutzung. Während den Schulzeiten gelten Einschränkungen.	
Jugendraum		
<ul style="list-style-type: none"> Es braucht Jugendräume bzw. auch Räume / Orte für verschiedene Zielgruppen (Familien, Junge Leute, ältere Leute). 	Grössere Überbauungen sind verpflichtet, Gemeinschaftsräume zu	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
(4 Nennungen)	realisieren. Die Gemeinde strebt ein gutes, ergänzendes und vielseitiges Angebot an. Bereits heute stehen im «Chäppu Träff», in der «Kijufa», in der «Alten Moschti» und in der «Pulverstube» solche Räumlichkeiten zur Verfügung. Im neuen Freizeitzentrum an der Aare in Worblaufen sowie in den neuen Basisstufen im Eyfeld und im Kappelisacker werden weitere Räumlichkeiten (Basisstufe ausserhalb der Schulzeiten) zur Verfügung stehen.	
Diverses zum Thema Bildung / Soziales		
<ul style="list-style-type: none"> • Der ganze Themenblock Gesellschaft nicht vergessen. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> • Gute soziale Durchmischung fördern. (2 Nennungen) 	<p>Im Schulbereich werden soziale Aspekte bei der Klassenbildung soweit wie möglich berücksichtigt.</p> <p>Durch die Programme «frühe Kindheit» der Gemeinde ist diese bemüht, die vorschulische Integration soweit zu fördern, dass bei Schulbeginn Chancengleichheit besteht.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Radikalisierung. 	Es erfordert hier von der Zivilgesellschaft Achtsamkeit und eine Rückmeldung an die Gemeinde, wenn eine Radikalisierung festgestellt wird.	
<ul style="list-style-type: none"> • Wie kann der soziale Zusammenhalt gefördert werden? Orte der Begegnung. 	Durch die Schaffung von Quartierorten und -zentren und durch die Aktivitäten	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	der Quartierarbeit wird in den Quartieren die sozialen Strukturen gestärkt. Der Aufbau von Quartiervereinen wird unterstützt im Sinne von «Hilfe zur Selbsthilfe».	
<ul style="list-style-type: none"> Zu hohe Zuwanderung. 	Die Frage der Zuwanderung wird auf Stufe Bund entschieden. Die Aufgabe der Gemeinden ist es, die Zuwanderung sinnvoll zu bewältigen.	
<ul style="list-style-type: none"> Das Thema Freizeitgestaltung nicht vergessen. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Bei allem immer die Barrierenfreiheit von menschlicher Mobilität beachten (2 Nennungen) 	Der Barrierenfreiheit im öffentlichen Raum wird sowohl auf gesetzlicher wie auch auf planerischer Ebene ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Rahmen von Planungs- und Baubewilligungsverfahren nimmt die Fachstelle Hindernisfreies Bauen (Procap) Stellung zur Sicherstellung der Barrierenfreiheit.	
<ul style="list-style-type: none"> Sicherstellen der Gesundheitsversorgung durch eine leistungsfähige Spitex und sinnvolles Angebot an Arztpraxen. 	<p>Mit der Spitex steht die Gemeinde in Kontakt und stellt ihnen auch Büroflächen (zur Miete) zur Verfügung. Auch die gemeindenaher Robert und Rosa Pulfer Stiftung unterstützt die Spitex periodisch mit Beiträgen.</p> <p>Die Gemeinde analysiert die Entwicklung der Hausarztpraxen laufend und unterstützt die Schaffung von Ärztenetzwerken mit der Schaffung</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	von guten Rahmenbedingungen.	
<ul style="list-style-type: none"> Bezüglich Schulsystem: In vielen Klassen herrscht viel Unruhe, da alle Schüler in die «normalen» Klassen integriert werden sollen. Für viele Schüler ist es schwierig, sich zu konzentrieren und unter diesen Bedingungen vom Unterricht profitieren zu können. Ich würde deshalb die Wiedereinführung von Sonderklassen begrüssen. 	Die Gemeinde überprüft das Schulsystem periodisch. Sie ist sowohl an der Förderung der lernschwachen als auch an der Förderung der lernstarken Schülerinnen und Schüler interessiert und schafft diesbezüglich optimale Rahmenbedingungen.	
Energiestandards		
Beiträge		
<ul style="list-style-type: none"> Die Beiträge sind sinnvoll und sollen weitergeführt werden. (3 Nennungen) 	Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Die Förderung ist in Ittigen bereits auf einem sehr guten Stand (z.B. Klimact 2030+, Energieförderungsreglement, Fernwärme), Eine zusätzliche breite Förderung sehen wir «eher nein». Sie müsste auf künftige kantonale und nationale Aktivitäten abgestimmt sein. 	Die Förderung durch die Gemeinde Ittigen ist bereits vorbildlich und ergänzt die vorhandenen Förderprogramme auf Stufe Kanton (Erneuerbare Energien und Energieeffizienz) und Bund (Photovoltaik) ideal. Im kommunalen Förderprogramm werden bereits die Bereiche: «Energie & Effizienz», «Ladeinfrastruktur für E-Mobilität» und «Photovoltaik» abgedeckt.	
<ul style="list-style-type: none"> Die heutigen Unterstützungsmassnahmen sind nicht effizient, da vor allem die wohlhabenden EFH-Besitzer unterstützt werden, die es gar nicht nötig haben. Die Ertüchtigung der Altbau-Mietwohnungen wäre vordringlich, auch, um weiterhin bezahlbare Mietwohnungen auf dem Markt zu haben. Im Übrigen sollte jeder Immobilienbesitzer jederzeit klar darüber informiert sein, was derzeit als die beste und die zweitbeste Lösung für seine Liegenschaft gilt. Die Subventionierung der E-Ladestationen ist überflüssig, da es sich um eine Umverteilung von arm zu reich handelt. 	Die bestehenden kantonalen und das kommunale Förderprogramm in Ittigen unterstützen alle Gebäudekategorien vom EFH über die MFH bis hin zu gewerblich oder industriell genutzten Immobilien. Durch die öffentliche Energieberatung der Region Mittelland steht allen eine kostenlose Beratung	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	<p>zur Verfügung. Die Förderung von Ladeinfrastruktur für Elektromobilität durch den Kanton und die Gemeinde Ittigen steht allen Bürgern und Bürgerinnen gleichermaßen zur Verfügung.</p> <p>Die gemachte Annahme, dass elektrisch fahren etwas «für die Reichen» sei, ist falsch. Sie rührt da her, dass Elektroautos am Anfang teuer waren. Dies ist aber auf die Entwicklungskosten und die am Anfang geringen produzierten Stückzahlen zurückzuführen. Grundsätzlich ist ein elektrisches Fahrzeug einfacher zu bauen und dadurch billiger als ein Fahrzeug mit Verbrennungsmotor. Zudem ist der benötigte Strom zum Fahren pro Kilometer wesentlich billiger als Diesel oder Benzin.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die Stromverbraucher sollen selber bezahlen. 	<p>Grundsätzlich wird die Einschätzung von der Gemeinde geteilt. Um aber die von der Schweiz, dem Kanton Bern und der Gemeinde Ittigen gesetzten Ziele zu erreichen, sind Massnahmen zur Förderung der Energieeffizienz und erneuerbarer Energien wichtig. Mit der Förderung wird sichergestellt, dass finanzielle Anreize für die nötigen Investitionen bestehen.</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Förderprogramme sollen in einer Anfangsphase Anreize zu schaffen, um Umweltziele schneller zu erreichen und umweltfreundliche Technologien schneller zum Durchbruch zu bringen. Ab einem bestimmten Punkt können die Förderinstrumente wieder aufgehoben werden.	
<ul style="list-style-type: none"> Im REK-Bericht (S. 22) und im RP Energie sind die Ziele gut quantifiziert und messbar formuliert – besser jedenfalls als im Verkehrsbereich. Die vorgeschlagenen Massnahmen werden grundsätzlich unterstützt. Um die Ziele der Energiestrategie und der Klimaneutralität zu erreichen, sind jedoch verstärkte Anstrengungen zum Umstieg auf erneuerbare Energien nötig. Nicht vergessen werden darf dabei, dass die Steigerung der Energieeffizienz absolute Priorität haben muss. Dafür sind zusätzliche Förderbeiträge zu prüfen und einzusetzen – aus den Mitteln des Förderprogramms, das aktuell noch mit 3.5 Millionen Franken ausgestattet ist und künftig aus dem gut dotierten allgemeinen Gemeindehaushalt ausreichend geöffnet werden sollte. Massnahmenblatt M5 Wärmetechnische Sanierung privater Bauten: In diesem Bereich sollten die Anstrengungen und die Förderung verstärkt werden. Antrag: Der Massnahme Priorität «hoch» (statt nur «mittel») beimessen. 	Es ist sicherlich aus technischer sowie volkswirtschaftlicher Sicht sinnvoll die Steigerung der Energieeffizienz in der Massnahme M5 noch direkter zu adressieren und beim kommunalen Förderprogramm zu prüfen, ob die Beiträge für Energieeffizienzmassnahmen noch ergänzt oder erhöht werden sollten. Ebenfalls erachten wir den Vorschlag als sinnvoll die Priorität der Massnahme 5 von «Mittel» auf «Hoch» zu ändern.	Prüfung und Anpassung der Massnahme M5.
E-Mobilität		
<ul style="list-style-type: none"> Im Verkehr besteht Handlungsbedarf bei der Erstellung von (öffentlichen) Ladestationen für E-Autos. (2 Nennungen) 	Die Gemeinde fördert Ladestationen in Wohnüberbauungen und bei den Arbeitsplätzen. Dort stehen die Autos am längsten. Bei Mietwohnungen harzt das Angebot. Die Gemeinde wird in Zukunft das Augenmerk verstärkt auf	Überprüfung «Stand der Umsetzung» der öffentlich zugänglichen Ladestationen.

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	<p>die Liegenschaftsbesitzenden von Mietwohnungen lenken.</p> <p>Ebenfalls unterstützt die Gemeinde mit dem kommunale Förderprogramm die Erstellung von Ladeinfrastrukturen für die Elektromobilität zusätzlich zum kantonalen Förderprogramm.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Wandladestationen fördern den technologischen Wandel der Auto-Mobilität. Sie sind keine Förderung zum Umsteigen auf alternative Mobilitätsmittel. Somit keine wesentliche CO2 Reduktion. 	<p>Es besteht ein wissenschaftlicher Konsens, dass die CO₂ Emissionen beim Umstieg von einem Verbrenner zu einem Elektroauto um ca. 50% reduziert werden können (Quelle, PSI, https://calculator.psi.ch/start).</p> <p>Die konsequenteste Reduktion der CO₂ Emissionen ist bei der Mobilität jedoch nur durch einen Umstieg auf den ÖV UND den Langsamverkehr bzw. zu Fuss oder mit dem Velo möglich.</p>	
Erneuerbare Energien		
<ul style="list-style-type: none"> Erneuerbare Energien fördern, nachhaltige Energieversorgung. (5 Nennungen) 	<p>Die erneuerbaren Energien werden durch das kommunale Förderprogramm bereits zusätzlich zu den bestehenden Förderprogrammen auf Stufe Kanton und Bund unterstützt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Sonnenenergie nutzen und fördern. (Z.B. Photovoltaik bei Neubauten; an Autobahn; Förderung von Solarenergie durch abgekürzte Baubewilligung; keine Bewilligung von Neubauten ohne Solaranlage; Solaranlagen auf Dächer, deren Strom Firmen in Ittigen direkt und billig verwenden können; Werbung machen in der Gemeinde für Photovoltaikanlagen, sodass alle Bewohner auf dieses Problem aufmerksam werden und die Eigentümer 	<p>Das neue KEnG schreibt für Neubauten mit einer Grundfläche von > 300m² bereits eine PV-Anlage vor. Ebenfalls ist aufgrund von Erfahrungen in der Fachplanung ersichtlich, dass bei Neubauprojekte praktisch immer eine</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>finanziell unterstützen; Solarpflicht). (8 Nennungen)</p>	<p>PV-Anlage geplant wird, um die gesetzlichen Anforderungen erfüllen zu können.</p> <p>Seit der Revision des Energiegesetzes und der Energieverordnung im 2018 ist die Nutzung von PV-Strom durch eine Eigenverbrauchsgemeinschaft innerhalb des Gebäudes oder für Gebäude auf angrenzende Parzellen ermöglicht worden. Dadurch konnte der Eigenverbrauch und die Rentabilität für viele PV-Projekte erhöht und dadurch deren Realisierung ermöglicht werden.</p> <p>Das kommunale Förderprogramm unterstützt bereits die Erstellung von PV-Anlagen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Wie sieht es mit der Vergasung von Grüngut aus? 	<p>In Ittigen besteht eine öffentliche Grünabfuhr. Die Abfälle werden der Verwertungsfirma KEWU AG in Krauchthal (1'074 Tonnen pro Jahr) geliefert und dienen nach der Weiterverarbeitung als Düngemittel sowie Biogas beziehungsweise werden via einem Blockheizkraftwerk (BHKW) zur Erzeugung von Strom verwendet.</p> <p>In der Biogasanlage Wyss wird seit 2005 Biomasse für die Erzeugung von Strom und Wärme genutzt. Es wird Mist</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	und Gülle von rund 100 Grossvieheinheiten gemeinsam mit anderen Abfällen aus der Lebensmittelindustrie (Co-Substrate) zu Biogas vergärt und in einem Blockheizkraftwerk (BHKW) in Strom und Wärme umgewandelt.	
<ul style="list-style-type: none"> Wichtiger als die Energieförderung, ist die Energiespeicherung. Solaranlagen bringen nichts in der Nacht den noch braucht es Strom. 	<p>Die Energiespeicherung wird im Kanton Bern und der Gemeinde Ittigen nicht gefördert. Aus technischer Sicht ist dies korrekt, da durch die Speicherung keine zusätzliche Energie erzeugt wird. Die Motivation einen Energiespeicher beim EFH in Kombination mit einer PV-Anlage zu betreiben ist die Erhöhung des Eigenverbrauches und der Autarkie.</p> <p>Mit günstigeren Energiespeicherpreisen wird dies zukünftig auch aus betriebswirtschaftlicher Sicht attraktiver, was jedoch mittel und langfristig durch eine Änderung der Tarifstruktur bei den Stromtarifen wieder korrigiert werden wird (wegen der drohenden Entsolidarisierung der Netzentgelte).</p>	
Fernwärme		
<ul style="list-style-type: none"> Quartiere sollte unbedingt in die Fernwärme eingebunden werden, auch wenn nicht alle Eigentümer einverstanden sind. Wer in Sanierung investiert, sollte auch belohnt werden. Als Mieter*in habe ich ansonsten keine Möglichkeit. 	Beim vorliegenden Richtplan ist keine Anschlusspflicht an die Fernwärme vorgesehen.	
<ul style="list-style-type: none"> Wärmeverbände bauen und nutzen und darauf aufmerksam machen. 	Die Fernwärmeverbände in der	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
(3 Nennungen)	Gemeinde Ittigen werden durch die Firmen EBL und BKW AEK Contracting betrieben und ausgebaut. Die Gemeinde unterstützt im Rahmen von geplanten Infrastrukturmassnahmen (Strassen und Leitungsbau), mit effizienten Bewilligungsprozessen und der Sensitivierung (dynamische Fernwärmekarte) den Ausbau der Fernwärmeverbände.	
<ul style="list-style-type: none"> Fernwärme durch div. Quellen ist o.K., bedingt aber grosse Investitionen in die Infrastruktur (lange, verlustreiche Zuleitungen). Neu Energieformen fördern (Blockenergie/Wärme) in den grossen Quartieren prüfen. 	<p>Diese Investitionen werden durch die Betreiberfirmen geleistet. Die Wärmeverluste bei der Verteilung der Fernwärme sind im CH-Durchschnitt mit 12% sehr tief (Potenzial von Fernwärme- und Fernkälteanlagen, 2021).</p> <p>Neue Energieformen wie zum Beispiel Blockheizkraftwerke sind sinnvoll, solange der Brennstoff ausschliesslich erneuerbar ist. Die Gestehungskosten für den erzeugten Strom sind aktuell nicht konkurrenzfähig mit den erneuerbaren Energien: Wasserkraft, Photovoltaik und Windenergie.</p>	
Verbrauch		
<ul style="list-style-type: none"> Ziel Netto-Null nicht nur bei Mobilität. 	<p>Hier wurden eins zu eins die Zielsetzungen des Klimact 2030+ verwendet.</p> <p>Das Netto-null-Ziel gilt für sämtliche</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Klimagasemissionen auf dem Gemeindegebiet.	
<ul style="list-style-type: none"> Bei neuen Wohnungen soll besonders auf den Energiestandard geachtet werden: Energiesparend bis Energie-Plus. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis. Die kantonale Gesetzgebung wurde in der Zwischenzeit dahingehend angepasst, dass nur noch energiesparend gebaut werden kann.	
<ul style="list-style-type: none"> Messgeräte für Mieterinnen, Ersatz von alten Kühlschränken usw. Nicht nur auf Hausbesitzer fokussierte Massnahmen!! 	Diese Aufgabe kann die öffentlichen Energieberatung der Region Mittelland übernehmen, da solche Aktivitäten zum Leistungskatalog gehören (https://www.energieberatungbern.ch/).	
<ul style="list-style-type: none"> Verbrauch auch der grossen / industriellen Verbraucher überprüfen / einschränken. 	Hier besteht keine gesetzliche Grundlage um als Gemeinde grossen industriellen Verbraucher zu überprüfen oder einzuschränken. Hingegen ist mit Massnahme M11 des Klimact-Programms die Zusammenarbeit mit den grossen / industriellen Verbrauchern in Zielvereinbarungen geplant. Erstes Beispiel dazu ist die Zusammenarbeit mit Swisscom, welche das Netto-null-Ziel bereits per 2025 realisieren will.	
Diverses zum Thema Energiestandards		
<ul style="list-style-type: none"> Stellungnahmen zu einzelnen Massnahmenblättern im MK Siedlung: M_3.1 Grössere Wohnüberbauungen: Die darin erwähnte Massnahme «Festlegen eines hohen Energiestandards» sollte konkretisiert werden, z.B. mindestens Minergie P-Eco oder Plusenergie. Antrag: Konkretisierung im Sinne der Vorgaben aus dem RP Energie (insbes. Massnahmenblatt 	Die im M_3.1 behandelten Wohnsiedlungen sind bestehend und weisen eine unterschiedliche energetische Ausgangslage auf. Sie bedürfen einer Fallweisen integralen	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
M2) und RP Verkehr.	Betrachtung bezüglich Energie, Nutzung von vorhanden Ressourcen, Erschliessung etc. und daraus abgeleitet auch einer fallweisen Festlegung eines geeigneten, hohen Energiestandards.	
<ul style="list-style-type: none"> Einen der grössten, wenn nicht den grössten Beitrag zur Senkung und Dekarbonisierung des Energieverbrauchs wird die wärmetechnische Sanierung privater Bauten liefern (M5). Im Sinne des Paretoprinzips, das besagt, dass mit 20% der Aufwands 80% der Ziele erreicht werden können, sollte die Gemeinde versuchen, die grössten und ineffizientesten «Energieschleudern» zu identifizieren und deren Eigentümern zu helfen, sich zu verbessern. Das wäre durchaus mit Angeboten auf freiwilliger Basis und ohne Zwangsmassnahmen zu realisieren, da Energiesparen ja ökonomisch vorteilhaft ist. 	<p>Die Fördertatbestände, die von Bund, Kanton wie auch der Gemeinde Ittigen unterstützt werden, zielen zu grossen Teilen auf ineffiziente Bauten ab. Die regionale Energieberatung (die auch von der Gemeinde Ittigen mitfinanziert wird) leistet eine neutrale Beratung für Privatpersonen und Firmen.</p> <p>Während die energetische Sanierung der Bausubstanz (Isolation, Fenster, Dächer etc.) den spezifischen Energieverbrauch vermindert (aber nicht auf null setzt), ist es für die Dekarbonisierung unerlässlich, den Energieträger bei Bedarf zu korrigieren, dh. auf fossile Brennstoffe zu verzichten.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Für Private wie Firmen ist die Planungssicherheit von grosser Bedeutung. Deshalb sind die Massnahmen zur Planung der Verfügbarkeit neuer Energiequellen und neuer Energieverteilungsanlagen (M7-M13) von hoher Priorität: ein Bauherr muss mehrere Jahre zum Voraus wissen, welche Energiequellen ihm zur Verfügung stehen. 	<p>Der Gemeinderat teilt die Einschätzung, dass der Planungssicherheit grosse Bedeutung zukommt. Deshalb wird bei den Massnahmen ein möglichst hoher Koordinationsstand angestrebt (so sind bspw. bereits die Massnahmen M7, M8, M10, M11, M12 und M13 auf</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Festsetzung). Mit dem Aufbau des Wärmeverbundes Worblental wird so ein verlässlicher Partner z.Z. aufgebaut.	
<ul style="list-style-type: none"> Wir fordern für den ganzen Prozess der Raumentwicklung einen kontinuierlichen Prozess und die laufende Möglichkeit zur Mitwirkung der ganzen Bevölkerung. Das gilt ganz besonders für die Umsetzung und Weiterentwicklung des kommunalen Richtplans Energie, da ja letztlich der allergrösste Teil des Energieverbrauchs in privater und nicht in öffentlicher Hand liegt. Man muss also die Privaten selbst an der Steuerung des Prozesses beteiligen. Das Konzept «Klimact» (M18) ist unserer Meinung nach zu stark Expertengesteuert, auf einzelne Events ausgerichtet und nicht inklusiv. 	In vielen Aspekten der Raumentwicklung und insbesondere Raumplanung ist ein rechtlicher Rahmen vorgegeben, an den sich auch die Gemeinde Ittigen zu halten hat. Innerhalb dieses Rahmens strebt der Gemeinderat eine möglichst hohe und breite Partizipation der Bevölkerung an und nimmt den Wunsch nach mehr Partizipation bei M18 zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Unseres Erachtens müssen die Begrenzung des Verbrauchs fossiler Energieträger und die Reduktion des Energieverbrauchs, zum Beispiel mittels Steigerung der Energieeffizienz, Hand in Hand gehen. Es darf nicht einfach die klimaschädliche Primärenergie durch eine etwas weniger schädliche ersetzt werden. Die einzelnen Massnahmen erfüllen dieses Postulat unterschiedlich gut. Zum Beispiel erachten wir bei den Massnahmen M7 und M8 die Planung von Ölheizkesseln für die Spitzenlast als fragwürdig und langfristig nicht haltbar. 	Innerhalb des bestehenden Spannungsfeldes von Energieverbrauch/Energieeffizienz einerseits, und der Versorgungssicherheit (Deckung Spitzenlast) andererseits, wird eine möglichst hohe Deckung des Energiebedarfs mit klimafreundlichen und erneuerbaren Energieträgern angestrebt. Deshalb ist der Anteil Öl auch klar begrenzt (max. 13% bei M7 und max. 10% bei M8). Fossile Spitzenlastabdeckungen sind eine Übergangslösung, solange zu wenig erneuerbare Energieträger hoher Energiedichte zur Verfügung stehen. Langfristig müssen auch für die	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Spitzelast-Deckungsreserven Heizöl und Erdgas durch biogene oder synthetische Brennstoffe ersetzt werden.	
<ul style="list-style-type: none"> Die 19 Massnahmen des kommunalen Richtplans Energie werden unterschiedlich grosse Beiträge zum Ziel der Reduktion des Energieverbrauchs, der Steigerung der Energieeffizienz und der Begrenzung des Verbrauchs fossiler Energieträger liefern. Sie wirken zudem unterschiedlich schnell, und der Aufwand zur Umsetzung variiert enorm. Hier fehlt eine Gesamtsicht, mit der die wirksamsten Massnahmen priorisiert werden können. Es scheint für uns inkonsistent zu sein, bei M14 die Dekarbonisierung des motorisierten Verkehrs mit einer niedrigen Priorität anzugeben, aber die M17 (Kommunales Förderprogramm Energie) mit hoher Priorität die Ladeinfrastrukturen für E-Mobilität gefördert werden. M19, die Erfolgskontrolle, sollte mit hoher Priorität entwickelt werden, da damit ein Gesamtüberblick entsteht und die einzelnen Massnahmen zielgerichteter gesteuert werden können. 	<p>Die Einteilung der Priorität hoch bei Massnahme 17 und der Priorität niedrig bei M14 ergibt sich unter anderem auch daraus, dass die Gemeinde beim kommunalen Förderprogramm (M17) wesentlich mehr Kompetenzen und Einflussmöglichkeiten hat als bei M19. Die Gemeinde-Kompetenzen und Einflussmöglichkeiten waren ein wichtiger Bestandteil bei der Priorisierung, da der Gemeinderat jene Massnahmen prioritär angehen will, bei denen die Gemeinde dies kann und darf.</p> <p>Der Gemeinderat teilt die Einschätzung, dass die Erfolgskontrolle (M19) für den Gesamtüberblick und die zielgerichtete Steuerung unerlässlich ist.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Nebenbei (zu M6, Seite 11, Ausgangslage): Eine Senkung des Verbrauchs von 650 MWh/a auf 346 MWh/a stellt eine Reduktion von 47% dar (und nicht von 53%). 	Dies ist korrekt und wird entsprechend angepasst.	Richtplan Energie: M6, Seite 11 Ausgangslage: die Berechnung wird korrigiert.
<ul style="list-style-type: none"> Effizient im Energiebedarf. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Bei neuen Wohnungsbauten soll auf eine Strom-Eigenversorgung geachtet werden. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Abwärme bei grossen Firmen z.B. in Wasserstofftanks speichern für Mobilität etc 	Die grösseren Firmen haben zum Teil eine Nutzungspflicht für die Abwärme	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	<p>oder ein finanzielles Interesse die Abwärme zu nutzen, um die Energiekosten zu senken.</p> <p>Die Erzeugung, Speicherung und Nutzung von Wasserstoff befindet sich in der Schweiz noch in der Pilotphase und es sind erst einzelne Anlagen in Betrieb.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Als Mieter kann hier nicht viel dazu beitragen da der Eigentümer darüber entscheiden wird. 	<p>Als Mieter können Sie Ihren Energieverbrauch wesentlich beeinflussen und reduzieren. Dies insbesondere beim Warmwasserverbrauch (Duschen und Baden), der Heizenergie (Temperatur und Lüftungsverhalten), der Beleuchtung sowie allen elektrischen Verbrauchern.</p> <p>Ebenfalls können Sie nach Rücksprache mit der Vermieterin / dem Vermieter allenfalls eine kleine Balkon PV-Anlage erstellen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die Gemeinde Ittigen macht hier schon fast zu viel. Die Umstellung kommt so oder so. 	<p>Das Engagement der Gemeinde Ittigen mit Klimact 2030+ und dem Richtplan Energie ist sinnvoll, um alle Stakeholder für das Thema Energie zu sensibilisieren und die Gemeindeverwaltung selber mit den Massnahmen und deren Zielsetzung zur konkreten Realisierung von</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Energieprojekten zu verpflichten (Richtplan ist behördenverbindlich).	
<ul style="list-style-type: none"> Einfach so, dass es Sinn macht und zum angestrebten Ziel führt. 	Die gewählten Massnahmen im Richtplan Energie sind sinnvoll, effizient und zumutbar (z.B. keine Anschlusspflicht für die Fernwärmeverbünde).	
<ul style="list-style-type: none"> Energieraumplanung machen. Nicht auf einzelne Gebäude fokussieren, sondern Quartiere/Areale. 	Im Rahmen der Überbauungsordnungen sowie der Zonen mit Planungspflicht kann und macht die Gemeinde Ittigen gemäss dem KEnG Vorgaben zur effizienten Nutzung und der Erzeugung von erneuerbarer Energie.	
<ul style="list-style-type: none"> Es gilt, je nach technologischer Entwicklung Anpassungen vorzunehmen. 	Aus diesem Grund wird der alte Richtplan Energie aus dem Jahr 2016 nun revidiert.	
<ul style="list-style-type: none"> Ittigen sollte eine Energiestadt werden! 	Die Gemeinde ist seit 25 Jahren ISO 14'001 zertifiziert, ein Umweltzertifikat. Der Gemeinderat hat verschiedentlich über die Thematik diskutiert und hat sich kürzlich wieder über eine Fortsetzung von ISO 14'001 entschieden. Dieses Label umfasst alle Prozesse und ist in diesem Sinn umfassender als das Energiestadt-Label.	
<ul style="list-style-type: none"> Nicht nur Europa, die ganze Welt muss mitmachen, sonst ist alles für nichts. 	Diese Argumentation ist grundsätzlich korrekt. Als eines der reichsten und fortschrittlichsten Länder der Welt, welches bereits seit über 100 Jahre	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	sehr viel CO ₂ emittiert hat, sollten wir nun als Vorbild bei der CO ₂ Reduktion vorangehen. Ebenfalls können durch den Umbau des Energiesystems in der Schweiz viele Arbeitsplätze geschaffen werden.	
Freiräume		
Dienstleistung / Infrastruktur		
<ul style="list-style-type: none"> Erstellung von einem Dorf-, Quartierzentrum mit Einkaufsmöglichkeiten vor Ort (5 Nennungen) 	Die Gemeinde möchte auch in den Quartieren das Angebot an alltäglichen Dienstleistungen und Naherholungsangeboten fördern. Entsprechend hat sie im REK fünf Siedlungsschwerpunkte definiert (an den drei S-Bahn-Stationen und in den Quartieren Kappelisacker und Eyfeld), welche auf die jeweiligen Quartierbedürfnisse ausgerichtet werden sollen. Publikumsattraktive Angebote wie Gastronomie oder Läden fokussieren sich auf Grund der Nachfrage und Personenfrequenzen vor allem im Umfeld der S-Bahn-Station.	
<ul style="list-style-type: none"> Piazza Worblauen: auch nach der Realisierung des Metroparks bleibt der Bedarf nach qualitativ hochwertigem öffentlichem Raum bestehen. Ein Ort, wo sich Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft begegnen können und die jeweils andere Lebensrealität verstehen lernen - eine Voraussetzung für das Funktionieren demokratischer Gesellschaften. So wäre das EG des Verband Swissski ein idealer Standort für eine 	Die erwähnten Areale sind im unmittelbaren Umfeld des Entwicklungsschwerpunkts Worblauen. Damit wird das Ziel verfolgt den Ortsteils Worblauen für die Quartierbevölkerung zu stärken.	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>Cafebar oder Gelateria. Parzellen 5891 und 964 sind hinsichtlich einer Aufwertung zu einem lebendigen Ortszentrum Match-entscheidend. Z.B. mit einem Park mit ein paar Bänken und der Möglichkeit Tischtennis, Boule oder Kubb zu spielen. Oder ein Gartenrestaurant. Oder ein Zentrum für Hausarztmedizin. Oder Räume für kulturelle Nutzungen. Ggf. könnte die Gemeinde diese Liegenschaften erstehen. Parzellen 977, 4234, 4356 und 4679 müssten in die Planung eines Ortskerns Worblaufen miteinbezogen werden. Auch hier werden die Behörden aufgefordert, alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen um diesen Liegenschaften Nutzungen zuzuführen, welche die Grundbedürfnisse der Quartierbevölkerung abdecken. (Eingabe mit 54 Unterschriften)</p>	<p>Bei einer allfälligen Umstrukturierung der genannten Areale, die mit einer Änderung der Nutzungsplanung verbunden ist, macht die Gemeinde entsprechende Vorgaben für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung, welche unter anderem auch Vorgaben für den Freiraum beinhaltet.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> In Worblaufen hat es viele architektonisch trennende Elemente: Woblaufentstrasse, RBS... Gesetzt der Fall, die Bewohner_innen der einzelnen Siedlungen möchten tatsächlich mehr miteinander zu tun haben, wäre es naheliegend, auch architektonisch bestehende Barrieren abzubauen und die Siedlungen gegenüber einander zu öffnen. Die BFH-Departemente Architektur, Holz und Bau, Soziale Arbeit und die Hochschule der Künste befassen sich professionell mit eben solchen Fragen. Sie haben sich transdisziplinär zur Kooperation «Transformation» zusammengeschlossen und wollen gemeinsam mit Institutionen, Organisationen und Personen vor Ort zusammenarbeiten: https://www.bfh.ch/de/aktuell/news/2022/transformation-stadtregion-bern/#mehr-zur-kooperation-transformation-bern Wir regen an, den Kontakt mit den zuständigen Personen zu suchen und die Transformation des Ortes Worblaufen temporär zum Untersuchungsgegenstand vieler junger, kreativer Köpfe zu machen. (Eingabe mit 54 Unterschriften) 	<p>Die Initiative ist der Gemeinde bekannt. Gerne prüft sie den Einbezug in Zukunft. Die Gemeinde ist sich gewohnt, mit qualitätssichernden Verfahren die Konkurrenz der Ideen zu fördern. Die Gemeinde will dies jedoch immer auch in Zusammenarbeit mit den betroffenen Grundeigentümern, der betroffenen Bevölkerung machen. Erfolg kann nur entstehen, wenn alle Partner überzeugt von der Lösung sind und diese auch (wirtschaftlich) umsetzbar ist.</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Es soll gute und vielseitige Spielplätze geben und Treffpunkte für Familien mit der Möglichkeit einer gemütlichen Runde z.B. Cafés bei Spielplätzen. 	<p>Die Gemeinde möchte auch in den Quartieren das Angebot an alltäglichen Dienstleistungen und Naherholungsangeboten fördern. Entsprechend hat sie im REK fünf Siedlungsschwerpunkte definiert (an den drei S-Bahn-Stationen und in den Quartieren Kappelisacker und Eyfeld), welche auf die jeweiligen Quartierbedürfnisse ausgerichtet werden sollen. Publikumsattraktive Angebote wie Gastronomie fokussieren sich auch zukünftig auf Grund der Nachfrage und Personenfrequenzen vor allem im Umfeld der S-Bahn-Station.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Unbedingt Turnhallen und Kursräume (z.B. für ein Yoga, Pilates etc.) nicht vergessen! Eine kleine Schwimmhalle/neues Bad wäre zu planen um den Schwimmunterricht zu erweitern. 	<p>Im Lindenpark bestand früher ein Bad, welches aus wirtschaftlichen Gründen geschlossen wurde. Die Gemeinde ist wegen den hohen Kosten diesbezüglich sehr zurückhaltend. Die Turnhallen werden den Vereinen bereits heute gratis zur Verfügung gestellt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Vielfältige Freizeitangebote für alle Bevölkerungsschichten und Altersklassen. Es sollte auch auf Begegnungszentren hingearbeitet werden 	<p>Das neue Freizeitzentrum an der Aare in Worblaufen wird solche Räumlichkeiten anbieten.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Es sollte auch über ein z.B. eigenes Freibad nachgedacht werden. 	<p>Mit der Aufwertung des Aareraums wird teilweise ein solches Angebot zur Verfügung gestellt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Pumptrack ist lobenswertes Beispiel, vielleicht gibt es noch andere Orte in der Gemeinde, um einen zu realisieren. 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	gerne zur Kenntnis. Falls die Gemeinde eine Nachfrage feststellt, wird sie die Erstellung weiterer Pumptracks wieder prüfen.	
Grünflächen		
<ul style="list-style-type: none"> Grünflächen müssen geschaffen und erhalten werden (möglichst einheimische Pflanzen) mit der Möglichkeit zum Sport und zur Freizeit. (22 Nennungen) 	<p>Die kommunale Grundordnung (Zonenplan 1 / 2 und Baureglement) weisen zahlreiche Festlegungen und Bestimmungen zur langfristigen Sicherung bestehender Grünräume auf. Mit den im Richtplan Landschaft verankerten Massnahmenblättern 01. Artenförderung, 02. Ökologische Infrastruktur / Förderbeiträge, 03. Neubau- und Umstrukturierungsgebiete, 05. Grünräume Natur, 06. Grünräume Kultur, 07. Freizeit- und Naherholungsgebiete sind umfassende Grundlagen zur Erhaltung, Aufwertung und Entwicklung von Lebensräumen und Grünflächen geschaffen worden.</p> <p>Neue Schwerpunktgebiete für Freizeit und Erholung sind im REK wie auch im Richtplan Landschaft als behördenverbindliche Festlegungen bezeichnet.</p>	
Lärm		
<ul style="list-style-type: none"> Lärmisolation und Ruhe nicht vergessen. (2 Nennungen) 	Was die Schallisolation privater Gebäude betrifft: Es gelten die strengen	Richtplan Verkehr: Ergänzung in M1 bei Projektbeschrieb und bei

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	<p>Vorschriften des Bundes zum Lärmschutz. Die Gemeinde hat darüber hinaus nur bedingt Möglichkeiten, auf die Detailplanung von privaten Bauherren Einfluss zu nehmen.</p> <p>Was den Verkehrslärm betrifft: Der Lärmschutz ist eine Daueraufgabe und ein wichtiger Bestandteil von siedlungsverträglichen Strassenräumen. Das Thema wird aufgenommen und in den Massnahmenblättern M1 und M2 ergänzt.</p>	<p>M1.1.1: Grundsatz; Sicherheit, Lärmschutz.</p> <p>Ergänzung in M2 bei Projektbeschreibung.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Auch die Gemeinde Ittigen ist verpflichtet, auf ihrem Strassennetz die Lärmgrenzwerte einzuhalten. Aus dieser Verpflichtung ergibt sich der Auftrag, den Handlungsbedarf zu ermitteln und den Strassenlärm zu überwachen. Der Kanton ist mittlerweile zur Haltung gelangt, dass Lärmschutz eine Daueraufgabe ist. Im Richtplan Verkehr wird Lärm nur marginal erwähnt, im Massnahmenblatt M5 Lenkung Schwerverkehr. Übermässiger Strassenlärm wird aber auch durch den MIV verursacht; selbst Elektro-Autos verursachen je nach Pneu-Modell wegen ihrer Abrollgeräusche erheblichen Strassenlärm, und Autoposer mit legalen und illegalen Installationen verursachen mutwillig zusätzlichen Lärm und Ärger. Antrag: Es wird ein zusätzliches Massnahmenblatt erstellt, um aufzuzeigen, wie die Gemeinde Ittigen für die Einhaltung der Lärmgrenzwerte sorgt und Strassenlärm bekämpft. 	<p>Der Lärmschutz ist eine Daueraufgabe und ein wichtiger Bestandteil von siedlungsverträglichen Strassenräumen. Das Thema wird aufgenommen und in den Massnahmenblättern M1 und M2 ergänzt.</p> <p>Die Gemeinde hat in den letzten 20 Jahren mehrere Millionen Franken in den Lärmschutz investiert und erfüllt die gesetzlichen Vorgaben des Kantons.</p>	<p>Richtplan Verkehr: Ergänzung in M1 bei Projektbeschreibung und bei M1.1.1: Grundsatz; Sicherheit, Lärmschutz.</p> <p>Ergänzung in M2 bei Projektbeschreibung.</p>
Sportcluster		
<ul style="list-style-type: none"> Der Sportcluster ist für die Attraktivität der Vereine in Ittigen essentiell. 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Die ansässige Pferdepensions- und Landwirtschaftsbetriebe, sowie der Kavallerieverein Bolligen teilen ein ausdrückliches Interesse, in der vorgesehenen «Sport und Freizeit»-Zone die Umsetzung eines Reitplatzes anzustreben. Durch die Errichtung eines zusätzlichen Reitplatzes würde die Möglichkeit geschaffen, verschiedene interne sowie externe Veranstaltungen durchzuführen. Hinzu kommt der Umstand, dass die Möglichkeit einer künftigen Umsetzung eines Reitplatzes auf dem Mannenberg unklar ist. Zu berücksichtigen ist aber, dass ein Standort neben dem Fussballfeld aus Lärm- und Verkehrstechnischen Gründen ungünstig ist. Deswegen wird der Vorschlag eingebracht, eine Umsetzung auf Parz. Nr. 3728 anzustreben, wo die bestehende An- und Abfahrtsmöglichkeit via Turnierweg genutzt werden könnte. 	<p>Grundsätzlich ist eine solche Anlage auf dem Ittigenfeld vorgesehen. Dies unter der Voraussetzung, dass die Gemeindeversammlung einer solchen Umzonung (Sportcluster) zustimmt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Der geplante, neue Standort des Sport- und Freizeitbereichs westlich des Kappelisacker-Quartiers ist aus Sicht des SC Ittigen aufgrund der folgenden Hauptpunkte sehr gut gewählt: Kompakter und vielseitig nutzbarer Bereich für diverse Aktivitäten Erschliessung öffentlicher Verkehr (RBS-Bushaltestelle in der Nähe) vorhanden Erschliessung und Parkier-Möglichkeiten für Individualverkehr (PW, Fahrrad, etc.) vorhanden Einteilung mit einem Fussball-Grossfeld und zwei Fussball-Kleinfeldern zweckmässig (spezifische Aussage betreffend Spiel- und Trainingsbetrieb Fussball). Betreffend der definitiven Ausgestaltung des neuen Sport- und Freizeitbereiches weisen wir Sie darauf hin, dass wir über grosse und jahrelange Erfahrung im Angebot eines geregelten Spiel- und Trainingsbetriebes, sowie in der Organisation von sonstigen sportlichen Freizeitaktivitäten verfügen. Dadurch kennen wir die Bedürfnisse an die Infrastruktur bestens, um der stetig wachsenden Nachfrage gerecht werden zu können. Aus diesen Gründen würden wir gerne in einen allfälligen Planungsprozess involviert werden und die Inputs anhand unserer gemachten Erfahrungen 	<p>Besten Dank für die Einschätzung, die wir auch teilen. Die Gemeinde wird in den nächsten Jahren die Planung in Angriff nehmen.</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
einbringen.		
<ul style="list-style-type: none"> Ein öffentlicher Tennisplatz wäre toll, genügend Plätze für PingPong, Sport... Fussballtore. 	Das Angebot des Tennisclub Ittigen (TCI) erscheint dem Gemeinderat als genügend.	
<ul style="list-style-type: none"> Zum Ittigenfeld wird schon eine fixe Idee präsentiert. Die Fragen, die den Bürgern gestellt werden, sind nicht ergebnisoffen. Die Verkehrserschliessung darf nicht erst nachträglich geplant werden. Die Verschiebung der Sportplätze an den verkehrsmässig schlecht erschlossenen Siedlungsrand sehe ich sehr kritisch. Der Freizeit-Grünraum sollte nicht an den Siedlungsrand verlegt werden, sondern im Nahumfeld der Wohnungen liegen. 	<p>Es ist korrekt, dass die Gemeinde für das Ittigenfeld eine Vertiefungsstudie in Auftrag gegeben hat. Was dabei entwickelt wurde, ist in den vorliegenden Instrumenten ersichtlich. Dabei handelt es sich aber um eine Idee und noch nicht um ein ausgearbeitetes Projekt. Diese Idee dient als erste Diskussionsgrundlage. In weiteren Planungsschritten gilt es, unter Einbezug der Bevölkerung, die Entwicklungsvorstellungen zu konkretisieren. Dann wird auch die Verkehrserschliessung eingehend geplant.</p> <p>Innerhalb des Siedlungsraums gibt es keine genügend grossen Flächen, um einen grossflächigen Sportcluster zu realisieren. Mit der vorgeschlagenen Lage im Ittigenfeld liegt ein zukünftiger Sportcluster an der Nahtstelle zwischen Siedlungsgebiet und Naherholungsraum. Zumal sich die Licht- und Lärmemissionen grosser Sport- und Freizeitplätzen negativ auf naheliegende Wohnnutzungen</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	auswirken können. Mit den zwei Naherholungsräumen «Tschirggi / Schärme» und «Mannenberg» sollen zudem zwei weitere Naherholungsangebote im Siedlungsgebiet geschaffen werden.	
<ul style="list-style-type: none"> Sportplätze sind eine gute Idee, aber nicht zu viele davon. Entspricht so viel Fussballplatz einer sinnvollen Nutzung der Fläche? (2 Nennungen) 	Die Nachfrage an Sport- und Freizeitplätzen ist in der Gemeinde Ittigen sehr gross. Vor einer detaillierten Planung wird aber selbstverständlich die Nachfrage im Detail evaluiert. Die Gemeinde strebt ausserdem eine multifunktionale Nutzung von Sportplätzen und -flächen an.	
<ul style="list-style-type: none"> Erschliessung der Sport- und Freizeitanlagen; Parkplätze? 	Die Erschliessung und die Bereitstellung einer Parkierungsinfrastruktur für Velo und MIV sind im Rahmen der Detailplanung zu den Sport- und Freizeitanlagen festzulegen. Im Fokus steht dabei eine siedlungsverträgliche Mobilität zu Fuss, mit dem Velo, mit dem ÖV und shared Mobility. Ausserdem ist der Verkehr im Sinne der Netzhierarchie zu lenken, um unerwünschten Verkehr in den Quartieren zu verhindern.	Massnahmenkonzept Siedlung M_5.2.2 ergänzen
<ul style="list-style-type: none"> Sind Umkleide- und Duschkmöglichkeiten bei diesen Anlagen geplant? 	Ja, es sind Umkleide- und Duschkmöglichkeiten geplant.	
Familiengärten		
<ul style="list-style-type: none"> Park für Allgemeinheit kann mit Familiengärten kombiniert werden. Diese dürfen nicht aufgegeben werden! 	Solange der Bedarf an Familiengärten vorhanden ist und sich diese mit	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	vertretbarem Aufwand bewirtschaften lassen, sind diese nicht in Frage gestellt. Die Gemeinde würde es begrüßen, wenn ein Verein gegründet würde.	
<ul style="list-style-type: none"> Warum weitere Familiengärten? Im Kappelisackerquartier hat es jetzt schon einige ungenutzte Gartenflächen. 	Siehe oben	
<ul style="list-style-type: none"> Idee für die Aufwertung der Qualität und Nutzung von Grünräumen: z.B. im Fischrain oder auf dem Grünstreifen entlang Autobahn: (Familien)gärten schaffen für Permakultur 	Siehe oben	
Mannenberg		
<ul style="list-style-type: none"> Für den Mannenberg das Symbol mit dem Praktischen verbinden: WASSER! nicht nur für den Rest der Region, sondern auch eine Trinkwasserstelle für Spazierende (im Minimum), besser wäre noch ein grosser Sandkasten mit Wasserpumpe, eine oder mehrere Feuerstellen + eine öffentliche WC-Anlage. (2 Nennungen) 	<p>Der Frage, ob das freierwerdende Areal des ehemaligen Wasserreservoirs Mannenberg zukünftig als Naherholungsgebiet dienen soll, wurde im Rahmen der Mitwirkungsumfrage zum REK mit 85 % klar zugestimmt. Auch am Workshop 2 wurde diese Frage von allen Gruppen positiv beantwortet.</p> <p>Die Gemeinde wird die Entwicklung des Gebiets Mannenberg für die Freizeit- und Naherholungsnutzung an die Hand nehmen, planerisch vorantreiben und voraussichtlich in Zusammenhang mit den Abschlussarbeiten am Reservoir Mannenberg umsetzen. Fragen rund um die Infrastruktur und Möblierung werden im weiteren Projektierungs- und Umsetzungsprozess gestützt auf die</p>	Keine Anpassung an den Instrumenten, jedoch Aufnahme der Rückmeldungen im weiteren Projektierungs- und Umsetzungsprozess zur Entwicklung des Naherholungsgebiets Mannenberg.

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	geäusserten Bedürfnisse aufgenommen und geprüft.	
<ul style="list-style-type: none"> Naherholung ja, aber der Natur (Biotop etc.) und Räume der Unberührtheit ermöglichen. Mannenberg als Ort der Besinnung und der Ruhe wenn möglich so bewahren, mit nur wenig strukturierenden Elementen für Freizeitgestaltung einzubeziehen, keine weiteren Überbauungen welche eine Übernutzung und Strapazierung dieses besinnlichen Ortes bedeuten würde. 	Siehe oben	Siehe oben
<ul style="list-style-type: none"> Naherholungsgebiet beim alten Reservoir: negativ ist die dezentrale Lage, und es gibt mit dem Wald ja schon ein natürliches Naherholungsgebiet. 	Siehe oben	Siehe oben
<ul style="list-style-type: none"> Das dort vorgesehene Naherholungsgebiet sollte unter anderem freie Rasenfläche für Spiel und Sport, (mindestens) zwei bis drei öffentliche Feuerstellen, überdachte Sitzplätze und eine öffentliche Toilette haben. Sinnvoll wäre auch ein umzäunter Bereich, indem Hundehalter mit ihren Tieren arbeiten können (Sozialisierung, Erziehung usw.) 	Siehe oben	Siehe oben
<ul style="list-style-type: none"> Das Gebiet eignet sich gut als Naherholungsgebiet mit beeindruckender Weitsicht. 	Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Wo wird der gerodete Wald wieder aufgeforstet? Das Naherholungsgebiet war es ja vorher schon. Ich hoffe, der Wald kommt wieder im gleichen Umfang. 	Das neue Reservoir, welches sich aktuell im Bau befindet, wird überdeckt und wieder aufgeforstet. Es handelt sich um eine weitgehend unterirdische Anlage.	
Verkehr		
<ul style="list-style-type: none"> Verkehrsfreie Begegnungszonen, auch innerhalb der Quartiere (2 Nennungen) 	Das Massnahmenblatt M2 widmet sich der Verkehrsberuhigung; der Begriff «Niedriggeschwindigkeitsregime» inkludiert beispielsweise auch mögliche Begegnungszonen mit Tempo 20, dies wird im Massnahmenblatt konkretisiert. Vollständig MIV-freie Strecken sind nur	Richtplan Verkehr: M2 Neue allgemeine Teilmassnahme «Prüfen von neuen T20- und T30-Zonen»

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	dort möglich, wo keine Erschliessungsfunktion von Parzellen gewährleistet sein muss. Anstösser und Interessenverbände können mit konkreten Anliegen an die Gemeinde herantreten.	
<ul style="list-style-type: none"> M 5.2.4 Naherholungsraum Tschirggi/Schärme: Die «ausschliesslich auf Fuss- und Veloverkehr orientierte Erschliessung» wird mit Nachdruck unterstützt. 	Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Die Strassen zerschneiden die Gemeinde und schaden dem Quartierleben. Das Zentrum von Ittigen hat keinen Charme und es ist durchzogen von Strassen und Beton und langweiligen Linealbauten. Es braucht mehr Parkanlagen, und Begegnungszonen, interessante Gebäude mit Platz fürs Gewerbe. Der Breitsch und die Längasse sind viel dichter bebaut als Ittigen, trotzdem sind diese Quartier schöner, interessanter und attraktiver und es hat gefühlt mehr Platz dort. Im Breitsch gibt es ruhige Gassen, mit Restaurants, Baars, kleinen Geschäften, Parkanlagen und Begegnungszonen. Es gibt dort viele Fussgänger, in Ittigen gibt es viele Autofahrer (Man braucht das Auto um weg von Ittigen hin zu einem schönen Ort zu fahren). Es hat im Breitsch gefühlt, mehr Bäume und Schatten als in Ittigen. Jungen Leute zieht es in Quartier wie die Längasse, Breitsch oder Lorraine und nicht nach Ittigen. Einfach mehr Wohnungen zu bauen macht Ittigen nicht attraktiver. 	Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie welche zwar eine innere Entwicklung und Verdichtung vorsieht, jedoch immer qualitativ und mit einer den Quartieren angemessenen Massstäblichkeit. So legt die Gemeinde grossen Wert auf wertvolle, identitätsstiftende und siedlungsgliedernde Grünräume, die auch attraktiv sind für den Fuss- und Veloverkehr.	
Diverses zum Thema Freiräume		
<ul style="list-style-type: none"> Lärmschutz, neue Velowege, Klimaschutz und Erholungsmöglichkeiten für die Bürger begrüsse ich sehr. 	Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Kinderspielplätze pflegen und möglichst begrünt halten, z.B. Talgutzentrum. An der Aare, wo das neue Sporthaus gebaut wird: Umgebung parkähnlich gestalten (Spielwiese, Einzelbäume). Zentren mit Zentrumsfunktion (Kaffees, Bibliotheken, ÄrztInnen, parkähnliche 	Einer guten Erlebnis- und Aufenthaltsqualität wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Im Richtplan Landschaft sind die dazu erforderlichen	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
Zentrumsplätze, z.B. mit Brunnen, ...)	Massnahmenblätter definiert, z.B. 03. Neubau- und Umstrukturierungsgebiete, 06. Grünräume Kultur, 11. Klimaresilienz.	
<ul style="list-style-type: none"> Zukünftig wird das Hochhaus an der Papiermühle ja gebaut mit 75 neuen Wohnungen. Darum Fokus in 15 Jahren nicht auf Wohnraum, sondern auf Naherholungsgebiet, Freiraum, Klimaanpassung! Energieversorgung! Wir wissen nicht ob in 15 Jahren wirklich noch so viel mehr Wohnungen gebraucht werden (und ja, Wohnungen ergeben mehr Steuereinnahmen, aber ich finde das Freiraum, Kulturraum, Klimaanpassung vor Wohnungen steht, damit die Qualität von Ittigen erhalten bleibt für unsere Zukunft) 	Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie welche zwar eine innere Entwicklung und Verdichtung vorsieht, jedoch immer qualitativ und mit einer den Quartieren angemessenen Massstäblichkeit. So legt die Gemeinde grossen Wert auf wertvolle, identitätsstiftende und siedlungsgliedernde Grünräume, die auch attraktiv sind für den Fuss- und Veloverkehr.	
<ul style="list-style-type: none"> Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse und Landschaftsentwicklung Ittigenfeld: Die heute schöne Parkanlage wird deutlich eingeschränkt. 	Es ist unklar, welche Parkanlage mit der Eingabe gemeint ist, aber die Überbauung «Wohnen im Park» wurde an der Gemeindeversammlung 2023 so genehmigt.	
<ul style="list-style-type: none"> Barrierefrei zugänglich; Sitzgelegenheiten; Schattenplätze; Toiletten; trotz Bäumen/Sträuchern gut einsehbar (Schutz vor Vandalismus oder Tätlichkeiten). (2 Nennungen) 	Der Gemeinderat bedankt sich für die Hinweise und nimmt die Eingabe zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Gelegenheit fürs Spielen / sich bewegen, ohne zwingend nur für eine Nutzung vorgesehen zu sein, Grillplätze, ev. auch Wasseranlagen / Brunnen. Eine Art Flaniermeile / Park mit kleinem Café / Food Truck und öffentlichen WC-Anlagen wäre fantastisch, auch fürs soziale Leben. Feld bspw. zum Fussball-, Federball- oder Pétanque-Spielen. (4 Nennungen) 	Der Gemeinderat bedankt sich für die Hinweise und nimmt die Eingabe – insbesondere in Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Freiräume – zur Kenntnis.	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> • Wenn Sträucher und Bäume gepflanzt werden, bitte solche, die auch Früchte tragen, die man essen kann (Beeren, Zwetschge, Äpfel, Feigen...) 	Der Gemeinderat bedankt sich für die Hinweise und nimmt die Eingabe zur Kenntnis. Bei der Sanierung der Trockensteinmauer im Tschirggi wurde bei der Pflanzung von Hochstammobstbäumen darauf geachtet, dass diese Früchte tragen (v.a. seltene Pro Specie Rara Sorten).	
<ul style="list-style-type: none"> • Interessen der Anstösser berücksichtigen 	Der Gemeinderat bedankt sich für die Hinweise und nimmt die Eingabe zur Kenntnis. Den Interessen von Anstössern wird bei konkreten Vorhaben ein hoher Stellenwert beigemessen.	
<ul style="list-style-type: none"> • Ich würde es begrüßen, wenn im Talgut mehr Orte bestünden, die zum Verweilen einladen. 	Mit der inneren Entwicklung kommt einer qualitätvollen Freiraum- und Strassenraumgestaltung eine hohe Bedeutung zu. Die Weiterentwicklung des Talgut-Zentrums als attraktiver Wohn- und Begegnungsort ist ein wichtiger Baustein der inneren Siedlungsentwicklung von Ittigen. Mit dem Areal «Talgut-Zentrum Ost» soll in naher Zukunft ein erster Baustein umgesetzt werden, der auch dem Aspekt «attraktive Orte zum Verweilen und Begegnen» Rechnung tragen soll.	
<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Bäume pflanzen, das Fusswegnetz ausbauen, den Worbletalweg verbessern. 	Diese Anliegen sind im Massnahmenblatt 08, Strassenräume berücksichtigt	
<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten zur Abkühlung im Sommer - entlang der Worble? Naturbadi? 	Dieses Anliegen ist im	Richtplan Landschaft: Aufnehmen

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Massnahmenblatt 11, Klima-Resilienz berücksichtigt	des Themas zur Aufwertung und Entwicklung von «Cool-Spots» (enger Bezug zur integralen Entwicklungsstrategie Grünes Band)
<ul style="list-style-type: none"> Waldspielplatz Schermenwald für Familien und jüngere Kinder 	Der Schärmewald liegt vollständig auf dem Gemeindegebiet der Stadt Bern und damit ausserhalb des Einflussbereichs der Gemeinde Ittigen.	Richtplan Landschaft: Anliegen aufnehmen und Koordinationsaufgabe formulieren (enger Bezug zur integralen Entwicklungsstrategie Grünes Band)
<ul style="list-style-type: none"> Den Zwischenraum (Das Abstandsgrün zwischen den Gebäuden, diese Rasenflächen ohne Bepflanzung, Beschattung) besser zu nutzen und zu Naherholungsplätzen umzuwandeln. Z.B mit Selbstversorgergärten, verschieden Hecken und Bäumen zu bepflanzen, Versickerungsbecken und Schilfklärbecken bauen. So dass dieser Zwischenraum/Abstandsgrün nicht nur Rasenfläche ist, sondern Naherholungsplätze sind 	Dieses Anliegen ist in den Massnahmenblättern 03. Neubau- und Umstrukturierungsgebiete, 06. Grünräume Kultur, 10. Kampagne Siedlungsökologie und 11. Klima-Resilienz berücksichtigt und soll in Zukunft auch in Zusammenhang mit der Stärkung der Aufenthaltsqualität und Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum stärker in den Fokus rücken.	
<ul style="list-style-type: none"> Thema Müll ist ein grosses Problem, es hat zu wenige Mülleimer und der Müll wird zu wenig gut getrennt. Trennmülleimer (SBB), würden Abhilfe schaffen. Zudem sind die Zigarettenstummel, die ständig am Boden liegen nicht zu akzeptieren. das Rauchen sollte drastisch eingeschränkt werden! 	Diese Problematik ist von der Gemeinde erkannt und es werden Massnahmen erarbeitet. Die Umsetzung ist jedoch nicht immer einfach, wie das Beispiel der Zigarettenstummel zeigt.	
Klima		
Diverses zum Thema Klima		
<ul style="list-style-type: none"> 1.1 Die Auflistung der Herausforderungen mag dem Vorhaben 	Mit dem Konzept «Klimact Ittigen	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>angemessen sein; in der stichwortartigen Formulierung kommt jedoch zu kurz, dass es negative Auswirkungen der angesprochenen Bauten fürs Wohnen (und indirekt auch für den Verkehr) zu vermeiden oder zumindest zu minimieren gilt. Zu kurz kommt bezüglich Klimaerwärmung und Artenschutz auf jeden Fall, dass es nicht bloss um «guten Umgang» mit diesen zentralen Herausforderungen geht, sondern um aktive Beiträge der Gemeinde zur Ursachenbekämpfung von Klimaerwärmung und Biodiversitätsverlust. Dieser Herausforderung trägt am ehesten und recht gut der Richtplan Energie (RP E) Rechnung – im REK, im Massnahmenkonzept Siedlung (MK S) sowie im Richtplan Verkehr und Mobilität (RP V) haben Klimaschutz und Biodiversitätserhalt zu wenig Gewicht und nicht die gebührende Priorität. Kommt dazu, dass oft die Klimaanpassung im Vordergrund steht und zu wenig kritisch beurteilt wird, ob vorgeschlagenen Massnahmen die Klimaerwärmung weiter befeuern.</p> <p>1.2 In diesem Sinne ist die Dringlichkeit der Herausforderungen betr. Klimawandel und Artenvielfalt nicht oder zumindest zu wenig erkannt – es fehlt eine entsprechende Priorisierung der Ziele und Massnahmen. Oberste Priorität muss der Klimaschutz erhalten, der letztlich auch dem Schutz der Menschen in Ittigen dient.</p>	<p>2030+» verfügt Ittigen bereits über ein Instrument, welches konkrete Massnahmen zur Ursachenbekämpfung von Klimaerwärmung formuliert. Die Massnahmen der einzelnen Instrumente müssen aufeinander abgestimmt sein und dürfen sich nicht widersprechen. Aber die Gemeinde möchte Doppelspurigkeit vermeiden, weswegen das Thema Klima bei den zur Mitwirkung aufgelegten Instrumenten nicht nochmals im Fokus stand.</p> <p>Die Themen Klimawandel und Artenvielfalt müssen in einen Gesamtkontext der Gemeindeentwicklung gestellt werden.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Das Konzept geht von einem «Weiter so wie bisher» aus, berücksichtigt die aktuellen Herausforderungen insbesondere des Klimawandels nicht und ist nicht wirklich innovativ. 	<p>Wie bereits oben erwähnt gibt es neben dem REK auch das «Klimact Ittigen 2030+». Der Fokus des REK ist die räumliche Entwicklung mit Einbezug der weiteren Parameter wie Klima, Soziales, Wirtschaft, Bildung oder Finanzen. Der grösste Hebel der räumlichen Entwicklung liegt in der geschickten räumlichen Anordnung der Nutzung, d.h. der Gemeinde der kurzen Wege und der ÖV-fähigen Strukturen. Zusammen mit den qualitätssichernden</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Verfahren der Arealentwicklungen leistet Ittigen deutlich mehr als die anderen Gemeinden.	
<ul style="list-style-type: none"> • Klimaumgang (auch für sehr heisse Tage planen): Begrünung (Fassadenbegrünung, Beschattung), Wasserumgang (Stichwort Schwammstadt), Energieversorgung; möglichst keine grossen Flächen ohne Bäume. Schlechtes Beispiel Knoten Ittigen RBS: riesige Teerfläche ohne Bäume, die sich extrem aufheizen wird (9 Nennungen) 	Die Gemeinde formuliert im REK, sowie im Massnahmenblatt 11 des Richtplans Landschaft, wie sie den klimatischen Veränderungen in der Siedlung und den Freiräumen begegnen will. Im Fokus steht dabei die Begrünung, die Entsiegelung wie auch das Zugänglichmachen von Wasser.	
<ul style="list-style-type: none"> • Generell mehr hitzeresistente und einheimische Bäume mit genügend offener Grundfläche. Weniger Beton (Beton ist sehr energieaufwendig und Co2 lastig herstellbar und kann kaum während der Lebenszeit >Co2 Neutral wirken. 	Die Herausforderungen zur Entwicklung eines klimaresilienten Baumbestandes sind bekannt. Der Input wird als Massnahme im Massnahmenblatt 11, Klimaresilienz aufgenommen. Der Gemeinderat bedankt sich für die Hinweise zum Thema Beton und nimmt die Eingabe zur Kenntnis.	Richtplan Landschaft: Ergänzen Massnahmenblatt 11. Klimaresilienz mit Massnahme «Ausarbeitung eines Katalogs geeigneter Klimabäume für die gestalterischen und ökologischen Anforderungen in der Gemeinde Ittigen»
<ul style="list-style-type: none"> • Mit Klimaerwärmung und Artenverlust dürfte nicht einfach nur «umgegangen» werden, die Raumentwicklung müsste diesen Tendenzen aktiv entgegenwirken. (2 Nennungen) 	Mit dem Konzept «Klimact Ittigen 2030+» verfügt Ittigen bereits über ein Instrument, welches konkrete Massnahmen zur Ursachenbekämpfung von Klimaerwärmung formuliert. Die Massnahmen der einzelnen Instrumente müssen aufeinander abgestimmt sein und dürfen sich nicht widersprechen. Aber die Gemeinde möchte Doppelspurigkeit vermeiden, weswegen das Thema Klima bei den	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	zur Mitwirkung aufgelegten Instrumenten nicht nochmals im Fokus stand.	
<ul style="list-style-type: none"> • Netto-Null-Klimaziel, Ruhezone, Erhalt einer funktionierenden Landwirtschaft, Autoverkehrsreduktion 	Die Gemeinde sieht in diesen Themen keine Widersprüche zum REK.	
<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt keinen guten Umgang mit Klima und Biodiversität. Denn hier müssen bei allen Projekten die neusten Erkenntnisse einfließen. Bei der Biodiversität sollte auf die Erhaltung von bestehenden Naturräumen auch im Siedlungsgebiet geachtet werden. Schutz des alten und prägenden Baumbestandes zur Pflege der Biodiversität und zur Linderung der Klimaerwärmung (z.B. auch im Eyfeld / ZöN 16), bevor noch mehr Flächen bebaut und Zersiedelt/Verdichtet/Versiegelt werden. 	Diesen Anliegen wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Sie sind insbesondere im Richtplan Landschaft in den Massnahmenblättern 01. Artenförderung, 02. Ökologische Infrastruktur / Förderbeiträge, 05. Grünräume Natur, 10. Kampagne Siedlungsökologie, 11. Klima-Resilienz verankert wie auch in der kommunalen Grundordnung (Zonenpläne 1 / 2 und Baureglement) berücksichtigt.	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Gemeinde soll eine Anpassung des Baureglements hinsichtlich Aussenraumbepflanzung prüfen. Aufgrund der klimatischen Veränderungen wird vorgeschlagen, das Baureglement so zu ändern, dass Bäume zukünftig näher als 3 Meter an der Strasse stehen dürfen (Stichwort: Schatten für Fussgänger auch bei engen Platzverhältnissen). Keine «Designumgebungen» mit kleinen Bäumchen entstehen, sondern dass bei der Umgebungsgestaltung abwechslungsreich und mit Mut zu grossen Bäumen gestaltet wird. Verwaltungen, Eigentümer und Bauherren müssen in die Pflicht genommen werden. (2 Nennungen) 	Der Beschattung und Aufwertung von Strassenräumen wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Dies ist insbesondere in den Handlungsfeldern MN 06 Grünraum Kultur und MN 08 Strassenräume berücksichtigt. Es ist beabsichtigt, dass sich die Gemeinde bei Bau- und Entwicklungsvorhaben mit Schnittstellen zu Strassenräumen wie auch auf grösseren Arealen (z.B. bei Zonen mit Planungspflicht) aktiv einbringt und gemeinsam mit den Bauherrschaften die Beschattung und Aufwertung von Strassenräumen respektive den Übergang zum	Klären des Handlungsspielraums auf Stufe Baureglement und ggf. Anpassung.

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	öffentlichen Raum aufwertet. Dasselbe gilt für Planungen und bauliche Massnahmen im Strassenbereich. Der Handlungsbedarf und der Spielraum auf Stufe Baureglement wird geklärt.	
<ul style="list-style-type: none"> Die Bedeutung des Verkehrs für die Klimabelastung wird aufgrund der von der Gemeinde erstellten THG/CO₂-Bilanz im Vergleich zu den Klimametrik-Daten des Kantons unterschätzt. Als Gemeinde mit dem Anspruch, im Klimabereich eine «Pionier- und Vorbildgemeinde» zu sein, sollte Ittigen verstärkte Anstrengungen unternehmen und auf dem Weg zur Klimaneutralität bis spätestens 2050 den gemäss Klimametrik verursachten CO₂-Ausstoss eliminieren: ca. 58'000 Tonnen CO₂-Äquivalente (und nicht bloss 36'300 t wie in der gemeindeeigenen Bilanz), davon ca. 29'400 t vom Verkehr verursacht, d.h. über 50 % der gesamten Treibhausgas-Emissionen (und nicht bloss 7260 t bzw. knapp 20 % gemäss eigener Bilanz). Die Differenz dürfte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass die THG-Emissionen auf jenem Teil der Autobahn A1, der auf Gemeindegebiet von Ittigen liegt, in der gemeindeeigenen Bilanz nicht berücksichtigt ist. Am climact-Mobilitätsevent vom 13.11.2023 wurden diese Emissionen gar auf geschätzte 70'000 t beziffert. Diese Schätzung könnte ein Hinweis darauf sein, dass auch die kantonalen Klimametrik-Daten die Rolle des Verkehrs für die Klimabelastung auf Ittigen Territorium noch unterschätzen. Antrag: Ziele und Massnahmen betr. MIV werden überprüft und im Hinblick auf die kantonalen Klimametrik-Daten und weitere Grundlagen angepasst. Die kontinuierlich aktualisierten Klimametrik-Daten werden ins Controlling gemäss Massnahmenblatt M 19 im Richtplan Energie einbezogen. 	Die Gemeinde Ittigen hat realistischereweise keinerlei Einfluss auf die CO ₂ -Emissionen des A1-Teilstücks, welches sich auf ihrem Gemeindegebiet befindet. Weder auf die Verkehrsintensität noch auf die spezifischen CO ₂ -Emissionen der dort zirkulierenden Verkehrsmittel kann Einfluss genommen werden. Dies ist der Grund dafür, dass diese Emissionen in Abweichung von der kantonalen Klimametrik nicht in die Klimagasbilanz aufgenommen worden sind (was in dieser Klimagasbilanz transparent kommuniziert wird). Es ist für die Gemeinde faktisch nicht möglich, die im Vergleich zu den beeinflussbaren Emissionen riesige Menge an A1-Verkehrsemissionen zu eliminieren. Wir betrachten deshalb den Einbezug der Nationalstrassen-Emissionen in die kommunalen Klimagasbilanzen, wie es die Klimametrik rechnet, als <u>Systemfehler</u> . Der gestellte Antrag zeigt gerade auf, dass dieser Systemfehler fatale Folgen	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	hat: Würde die Gemeinde dem Antrag folgen, so würde sie ihre Efforts darauf konzentrieren, die Probleme der eidgenössischen Verkehrspolitik zu lösen, anstatt jene Probleme, auf die sie tatsächlich Einfluss nehmen kann.	
<ul style="list-style-type: none"> Massnahmenblatt M 14 Dekarbonisierung motorisierter Verkehr (MIV und ÖV): Antrag: Priorität «hoch» (statt: niedrig), aufgrund der hohen Klimabelastung des fossilen Verkehrs sind verstärkte Anstrengungen nötig (siehe Argumentation in der Antwort 7.4). Bei der Umstellung auf Elektromobilität (wie natürlich auch generell beim Stromverbrauch) ist konsequent darauf zu achten, dass nur Strom aus erneuerbaren Quellen verwendet wird. Dass in Ittigen die Kehrrichtabfuhr praktisch klimaneutral erfolgt, wird positiv zur Kenntnis genommen. Mit dem gleichen Elan sollte die Gemeinde nun auch die Dekarbonisierung der RBS-Busse vorantreiben helfen. Und Privatpersonen (insbesondere Bewohnende von Mietwohnungen) ermöglichen, rascher auf E-Mobilität umzusteigen: durch Förderung von Ladestationen auf öffentlichem und allenfalls auch auf privatem Grund. 	<p>Die Elektrifizierung der RBS-Busflotte wird sukzessiv vorangetrieben. Gemäss Flottenstrategie des RBS werden die Ortsverkehrslinien bis 2032 komplett auf elektrisch betriebene Busse (System Depotlader) umgestellt.</p> <p>Die Priorität niedrig ergibt sich unter anderem auch daraus, dass die Gemeinde beim MIV begrenzte Einflussmöglichkeiten hat. Die Gemeinde-Kompetenzen und Einflussmöglichkeiten waren ein wichtiger Bestandteil bei der Priorisierung, da der Gemeinderat jene Massnahmen prioritär angehen will, bei denen die Gemeinde dies kann und darf.</p>	
Fuss- und Veloverkehr		
Publibike		
<ul style="list-style-type: none"> Publibike an den S-Bahnstationen und weiteren starkfrequentierten Punkten; ev. auch Station an Papiermühle und Gemeinde damit man den Anstieg bis zum Fischrain auch mit einem Fahrrad nutzen könnte (3 Nennungen) 	Die Gemeinde Ittigen beteiligt sich zusammen mit der Stadt Bern und 13 weiteren Partnergemeinden in der Agglomeration an der Ausschreibung des regionalen Veloverleihsystems. In	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	diesem Zusammenhang wird ein Ausbau des Standortnetzes in der Gemeinde Ittigen angestrebt. Der Umfang des Ausbaus ist von der Wirtschaftlichkeit des Angebots abhängig.	
Sicherheit		
<ul style="list-style-type: none"> Sichere Velostreifen mit Abtrennung von Autos (nicht nur gelber Streifen) und möglichst kreuzungsfrei (9 Nennungen) 	<p>Innerhalb des bebauten Siedlungsgebiets wird stets versucht den vielfältigen Ansprüchen an der Verkehrsraum gerecht zu werden. Wo eine kreuzungsfreie und abgetrennte Wegführung des Velos vom MIV auch im Kosten-Nutzen-Verhältnis möglich und zweckmässig ist, wird dies zunehmend häufiger in Erwähnung gezogen. In der Velonetzplanung wurden in den letzten Jahren in der Region und Schweizweit neue Standards entwickelt (u.a. breitere Velostreifen als heute), die jedoch erst sukzessiv bei Sanierungsprojekten geprüft und umgesetzt werden.</p> <p>Im Massnahmenblatt V1 ist als Grundsatz festgehalten, dass Massnahmen zu prüfen sind, welche über die Standard-Normen hinausgehen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Schulwege besser sichern (2 Nennungen) 	Der Verbesserung der Schulwegsicherheit widmet sich die	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Gemeinde laufend und explizit mit dem Massnahmenblatt Ü1.	
<ul style="list-style-type: none"> Sicherheit für Kinder und SeniorInnen: Aufteilung von Velos und Fussgänger; Knoten Ittigen (5 Nennungen) 	Der Umbau des Knotens Station Ittigen wurde 2023 abgeschlossen; ob es zu behebende Konflikte zwischen dem Fuss- und Veloverkehr gibt, wird im Rahmen des Controllings geprüft.	
<ul style="list-style-type: none"> Rechtsvortritte besser Signalisieren 	Innerhalb von Zonen mit flächig geltendem Rechtsvortritt werden Markierungen und Signalisationen auf ein notwendiges Minimum beschränkt. Wo es die Verkehrssicherheit notwendig macht, erfolgt eine Markierung. Die Bevölkerung kann mit konkreten Anliegen an die Gemeinde herantreten.	
<ul style="list-style-type: none"> Die Untere Zollgasse für Velofahrende besser sichern (v.a. bergauf) 	Die Untere Zollgasse wurde im Rahmen der Möglichkeiten (u.a. enge Platzverhältnisse) optimiert; Velos sind auf dem Trottoir gestattet und es gilt Tempo 30.	
<ul style="list-style-type: none"> Grauholzstrasse: Von der RBS-Station Papiermühle bis zum Quellenrain besser von Autos abtrennen 	Auf der Grauholzstrasse wurde bergwärts ein Velostreifen markiert, lokal das Trottoir angepasst und die Bushaltestellen- und Querungsstellen verbessert. Eine durchgehend getrennte Führung ist sehr flächenintensiv und wurde daher nicht weiterverfolgt.	
<ul style="list-style-type: none"> Papiermühlestrasse: Zwischen Wankdorf und RBS-Station Papiermühle besser von Autos abtrennen 	Die Sanierung und Neugestaltung der Papiermühlestrasse ist Gegenstand der	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Massnahme M1.1.3. Hier sind die Themen der Verkehrssicherheit und Handlungsbedarf für den Fuss- und Veloverkehrs bereits explizit aufgeführt.	
<ul style="list-style-type: none"> Worbentalstrasse: Von der RBS-Haltestelle Worblaufen bis zur RBS-Haltestelle in Bolligen besser von Autos abtrennen 	Die Sanierung und Neugestaltung der Worbentalstrasse ist Gegenstand der Massnahme M1.1.2. Hier sind die Themen der Verkehrssicherheit und Handlungsbedarf für den Fuss- und Veloverkehrs bereits explizit aufgeführt.	
<ul style="list-style-type: none"> Beim Veloverkehr müssen viele kleine Konfliktpunkte verbessert werden, um das Velofahren objektiv und subjektiv sicherer zu machen. Eine zusätzliche Massnahme, diese Konfliktpunkte zu identifizieren, könnte den Anfang machen, die Verkehrssicherheit des Veloverkehrs auf dem gesamten Gemeindegebiet in den kommenden Jahren zu verbessern. Die Konfliktpunkte sollten durchaus aus der Sicht aller Verkehrsteilnehmer erfasst werden, denn manchmal fühlen sich ja auch die Autofahrenden von den Velofahrenden bedrängt. In diesem Sinn ist zum Beispiel die Verbreiterung der A1-Unterführung der Länggasse (Massnahme M1.2.2) sehr sinnvoll, um die gegenseitige Behinderung der Verkehrsteilnehmer zu verringern. 	Die Bevölkerung kann mit konkreten Anliegen an die Gemeinde herantreten.	
Förderung		
<ul style="list-style-type: none"> Es müssen unbedingt die Velo-, und ÖV-Fahrenden und zu Fuss gehenden bevorteilt und gefördert werden. Ggf. Anreize setzen (Push and Pull) (9 Nennungen) 	Bei der anvisierten siedlungsverträglichen Mobilität stehen der Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr sowie die shared Mobility klar im Fokus. Die Erreichbarkeit des MIV bleibt jedoch erhalten, dessen Verkehrsnachfrage soll nicht weiter anwachsen – im besten Fall eher sinken.	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Fuss- und Veloverkehr sowie multimodale Mobilität (im Sinne der Nutzung des jeweils ökologisch geeignetsten Verkehrsmittels) sind verstärkt zu fördern. Die Massnahme M 14 Dekarbonisierung des RP Energie zählt Möglichkeiten zur Veloförderung auf, die noch nicht konsequent in den RP Verkehr aufgenommen wurden. Antrag: Das ganze Gemeindegebiet durchleuchten, ob und wo es geeignete Strassen zur Umsetzung der Vorschläge aus dem Massnahmenblatt M14 RP Energie zur Förderung des Veloverkehrs gibt, und gegebenenfalls solche Massnahmen umsetzen (z.B. MIV-freie Strassen, Veloschnellbahnen). 	<p>Die Gemeinde nimmt sich mit dem Richtplan Verkehr an mehreren Stellen diesen Themen an. U.a. M2 Prüfung von neuen Zonen oder Strecken mit Niedriggeschwindigkeitsregime. V1.1.1 Verbesserung der Veloverkehrsnetze. V1.1.2 Erhöhung der Durchlässigkeit und Erreichbarkeit wichtiger Zielorte für den Veloverkehr.</p> <p>Des Weiteren ist die Gemeinde in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland engagiert, über die auf regionaler Ebene die sukzessive Weiterentwicklung des Velonetzes mit Velohaupttrouten (Veloschnellbahnen) geplant und umgesetzt wird. Daraus können neue Velorouten entstehen, die noch nicht im Richtplan Verkehr erfasst sind, aber über V1.1.1 als Grundsatz festgehalten sind.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Das Wichtigste ist die Verbesserung direkter Fusswege. Ein grosser Teil der Gemeinde lässt sich von den RBS-Stationen innerhalb von 5-10 Minuten zu Fuss erreichen, wenn man keine Umwege machen muss. In diesem Sinn unterstützen wir ausdrücklich besonders die Massnahmen F1.3 bis F1.7 und die Sicherung von Wegrechten (Ü3.2-Ü3.6), auf die früher zu wenig Gewicht gelegt wurde. Zum Beispiel riegelt heute das Talgutzentrum den Talboden vom Rain ab, eine bessere «Durchwegung» des Talgutzentrums, die Massnahme Ü3.4 erscheint uns wichtig, wenn man ein Ortszentrum anstrebt, das auch anders als mit dem Auto erreicht werden kann. Eine «Durchwegung» des Tilia-Areals fehlt. Auf der 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p> <p>Die Durchwegung des Tilia-Areals ist mit einem öffentlichen Wegrecht z.G. der Einwohnergemeinde Ittigen gesichert.</p> <p>Die Wanderwege gemäss kantonalem Sachplan Wanderrouten sind in der</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
Teilrichtplankarte Fussverkehr sollten auch die offiziellen Wanderwege dargestellt werden.	Teilrichtplankarte Fussverkehr verortet.	
<ul style="list-style-type: none"> Grundsätzlich gilt: Wirksame Verkehrspolitik beinhaltet IMMER Pull- UND Push-Massnahmen. Die einleitende Feststellung in der Fragestellung ist zu relativieren und zu ergänzen: Der zusätzliche Verkehr, der durch das Bevölkerungswachstum entstehen mag, ist zu minimieren und über umwelt- und klimaschonende sowie platzsparende Verkehrsmittel abzuwickeln. Und das Gleiche gilt für den Verkehr, den die bisherige Bevölkerung verursacht. Im Endeffekt sollte zumindest der umwelt- und klimaschädigende Verkehr (fossiler MIV) reduziert und der vorhandene Verkehrsraum umverteilt werden: zugunsten von ÖV, Velo- und Fussverkehr. Die geplanten Massnahmen zur Optimierung des ÖV und zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs werden deshalb grundsätzlich unterstützt. Sinnvolle Push-Massnahmen sind beispielsweise die Reduktion des Parkplatz-Angebots. Dies kann bei öffentlichen Parkfeldern, Einkaufseinrichtungen, bei gemeindeeigenen Bauten oder auch beim Erlass von Überbauungsordnungen erfolgen. Antrag: Das Massnahmenblatt M4 Parkierung – Anpassung blaue Zonen wird entsprechend ergänzt. 	<p>Das Anliegen entspricht im Grundsatz den Zielen des Richtplans. Ergänzungen im Massnahmenblatt M4 werden geprüft.</p> <p>Ziel der Gemeinde ist es, bei grösseren Arealüberbauungen die obere Bandbreite auf eine Parkplatzzahl von maximal 1 PP/Wohnungen festzulegen und im Umfeld der S-Bahnstation diese obere Bandbreite noch weiter zu reduzieren. Die Reduktion dieser oberen Bandbreite wird in der Nutzungsplanung (bei Arealentwicklungen in den Zonen mit Planungspflicht resp. den Überbauungsordnungen) festgeschrieben.</p>	<p>Richtplan Verkehr: M4 zu allg. Parkierungs-Massnahmenblatt + neu M4.3 Anpassung BR betreffend Erstellungspflicht Parkplätze</p>
Diverses zum Thema Fuss- und Veloverkehr		
<ul style="list-style-type: none"> Für Velo / Fussgänger: Den Rain mit dem Velo zu durchqueren wäre sicher schön, das kann man auch jetzt durchaus schon machen. Wie geht man dann aber legal mit dem Velo vom Rain in die Bibliothek oder ins Coop? Das ist bisher kaum möglich. Die Passerelle Grauholzstrasse - Papiermühlestrasse macht viel mehr Sinn, wenn sie (für Fussgänger) auch die Bundesämter und das RBS-Perron Richtung Bern erschliesst! Als reiner Veloweg leistet sie nicht viel mehr als der bestehende Veloweg Wankdorf-Altikofen, als zusätzliche Erschliessung von Bahnhof und UVEK entspricht sie einem echten Bedürfnis. 	Die Massnahme V1.1.6 beinhaltet als Hinweis, dass der Anschluss des Talbodens ebenfalls zu prüfen ist.	
<ul style="list-style-type: none"> Gute Veloabstellplätze an den Bahnhöfen, in den Quartieren, im 	Die Gemeinde nimmt sich dem Thema	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>Talgutzentrum usw. Abstellplätze für Fahrräder (damit ein Fahrrad an einen Pfosten angeschlossen werden kann) müssen ausgebaut werden! (3 Nennungen)</p>	<p>im Massnahmenblatt V2 als Daueraufgabe und mit hoher Priorität an.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die aktuelle Verkehrssituation auf der Worblaufenstrasse muss zugunsten des Fuss- und Veloverkehrs verändert werden. Probleme sind: Fehlender Fahrradstreifen ab Einmündung Stauffacherstrasse Richtung Sandhof Linksabbiegen vom Schmiedeweg Richtung Worblaufen Kreisel zu Stosszeiten praktisch unmöglich (auch aus Sicht der Autofahrenden). Fehlender Fahrradstreifen vom Worblaufen Kreisel Richtung Sandhof. Das Überqueren der Fussgängerstreifen bleibt schwierig bei hohem Verkehrsaufkommen (also praktisch immer) und bei den aktuell erlaubten 50km/h. Das Problem ist besonders akut für Kinder auf dem Schulweg aus den Siedlungen Hammerwerk und zukünftig Aarerein. Das Linksabbiegen für Fahrräder nach der Unterführung RBS Richtung Fahrradweg Tiefenaubrücke Bern, ist, trotz Mittelstreifen, gefährlich. Ggf. könnte mit einer Temporeduktion auf 30km/h ab Kreisel Sandhof bis zum Kreisel Tiefenaustrasse viele Probleme behoben werden. Konsequenterweise müsste auch der Fischrainweg, der Schulweg zahlreicher Kinder aus den Siedlungen Hammerwerk, Aarerein, Arastrasse und Lindenhofstrasse, auf Tempo 30km/h herabgesetzt werden. Rund um den Worblaufenkreisel erachten wir eine Fussgängerzone mit Tempo 20 km/h als wünschenswert. (Eingabe mit 54 Unterschriften) 	<p>Die Sanierung der Worblaufenstrasse ist als Massnahme M1.2.1 im Richtplan verankert. Die konkret aufgeführten Anliegen werden an das kantonale Tiefbauamt, als Eigentümer der Strasse, weitergeleitet. Die Perimetererweiterung bis zur Gemeindegrenze wird geprüft. Die Einmündung Stauffacherstrasse befindet sich auf Stadtberner Gemeindegebiet.</p>	<p>Richtplan Verkehr: Vorschlag: Massnahmenperimeter M1.2.1 bis Gemeindegrenze auf Teilrichtplankarte MIV verlängern</p>
<ul style="list-style-type: none"> Wir würden es überaus begrüßen, wenn die zuständigen Behörden ihre Gesprächspartner_innen auf Seiten der Stadt Bern erneut kontaktieren würden und mit ihnen gemeinsam einen Weg suchen, den Fussgänger- und Velosteg über die Aare doch noch zu verwirklichen. (Eingabe mit 54 Unterschriften) 	<p>Der Aarestieg Worblaufen ist Bestandteil vom Richtplan Verkehr (V1.1.5).</p>	<p>Anpassung Richtplan Verkehr: Da der Steg primär als Fusswegnetzelement einzuordnen ist (Velo optional) wird die Massnahme Aarestieg V.1.1.5 gelöscht und in F1 als Massnahme überführt und in der</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
		Teilrichtplankarte Fussverkehr verortet, sowie hinweisend auch in der Teilrichtplankarte Veloverkehr aufgeführt.
<ul style="list-style-type: none"> Zugang zum Talgutzentrum per Velo (heute hat es dort Fahrverbote), Begegnungszonen 	<p>Die Erschliessung des Talgutzentrums zu Fuss und mit dem Velo wird mit der Massnahme Ü3.4 abgedeckt. Hierfür bedarf es zunächst die Klärung des Wegerechts.</p> <p>Das Massnahmenblatt M2 widmet sich der Verkehrsberuhigung; der Begriff «Niedriggeschwindigkeitsregime» inkludiert beispielsweise auch mögliche Begegnungszonen mit Tempo 20, dies wird im Massnahmenblatt konkretisiert. Anstösser und Interessenverbände können mit konkreten Anliegen an die Gemeinde herantreten.</p>	Richtplan Verkehr: M2 Neue allgemeine Teilmassnahme «Prüfen von neuen T20- und T30-Zonen»
<ul style="list-style-type: none"> Unbedingt vermehrt Fusswegverbindungen in Quartieren und zum ÖV anlegen. 	Die Gemeinde nimmt sich dem Thema im Massnahmenblatt F1 als Daueraufgabe (F1.1 und F1.2) an.	
<ul style="list-style-type: none"> Siedlungsverträgliche Strassenräume: Die Massnahme/Handlungsanweisung, für diese Strassenräume sollten bestimmte Themen «detailliert angeschaut» werden, ist absolut ungenügend. Es gilt, gezielt nach Verbesserungen zu suchen im Hinblick auf die erwähnten Problemfelder: «Siedlungsverträglichkeit, Geschwindigkeit, Strassenquerschnitt und Flächenaufteilung, Verkehrssicherheit sowie Aufenthaltsqualität für den Fussverkehr». Antrag: Geeignete und verbindlichere Formulierung wählen, damit die behördenverbindliche Massnahme auch konkret angegangen wird und 	<p>Der Handlungsbedarf auf diesen Strassen wurde erkannt und erste wichtige Themen festgehalten, weshalb auch bei fast allen Massnahmen der Koordinationsstand «Vororientierung» besteht.</p> <p>Sobald die Analyse und Projektierung von diesen Strassenprojekten gestartet wird, kann auf die lokalen individuellen</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
messbar kontrolliert werden kann.	Herausforderungen und Schwachstellen der Strassen detaillierter eingegangen werden.	
<ul style="list-style-type: none"> • Velo-Verbindung nach Bern 	Das Veloverkehrsnetz berücksichtigt die Anbindung aller Nachbargemeinden. Nach Bern sind es mehrere Routen, die bereits bestehen oder geplant sind.	
<ul style="list-style-type: none"> • Strassenräume zu Bewegungs- und Begegnungsräume machen. Ittigen ist so gut ausgestattet mit div. ÖV das Ittigen mehr für Langsamverkehr und Fussverkehr ausgerichtet werden sollte. Attraktivere und sicherere Strassenübergänge, die belebter sind; Verknüpfung Schermenwald und Mannewald 	Die Gemeinde nimmt sich dem Thema in den Massnahmen V1.1.1 und F.1.1 als Grundsatz und Daueraufgabe an.	
<ul style="list-style-type: none"> • Zudem Verkehrsbarrieren für Autos so gestalten, dass man mit dem Fahrrad nicht gebremst wird. schlechtes Beispiel ist Eyfeld. Diese Barriere bitte umgestalten 	Die Barrieren sind bereits so umgestaltet, dass sie alle Bedürfnisse abdeckt. E-Bike Fahrer fahren teilweise zu schnell durch die Quartiere und gefährden so zu Fuss gehende.	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Massnahmenblatt S1 Erschliessung Areale und Siedlungsentwicklungsgebiete (mit Betonung der Handlungsanweisung: «Die Auswirkungen auf die Umgebung und die Umwelt sind möglichst gering zu halten.») sowie die Massnahmenblätter für Übergeordnete Massnahmen werden grundsätzlich unterstützt: Ü1 Schulwege / Ü2 Stärkung nachhaltige Mobilität (mit Hinweis auf das erwähnte Ziel «autoarmes Wohnen»), Ü3 Überprüfung Dienstbarkeiten u.a. sowie Ü4 Monitoring/Controlling. In dessen Massnahme MC1 wird eine flächendeckende Verkehrserfassung mit regelmässigen Zählungen insbesondere des MIV vorgesehen. Antrag: Auch der Veloverkehr (und an sinnvollen Orten auch der Fussverkehr) ist regelmässig zu erfassen, um die Wirkung der propagierten Förderung messen und beurteilen zu können. Dazu sind an geeigneten Orten auch permanente Velo-Zählstellen 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p> <p>Der Antrag zur flächendeckenden Fuss- und Veloverkehrserfassung ist folgerichtig und wird unterstützt.</p>	<p>Richtplan Verkehr: Erweiterung MC1 mit periodischen oder permanenten Messungen von Fuss- und Veloverkehrsaufkommen. Die Standorte sind noch zu bestimmen (ausserhalb Richtplan Verkehr).</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>einzurichten (analog den Zählstellen in der Stadt Bern und der auf Gemeindegebiet Ittigen bereits bestehenden Velo-Zählstelle (nach der Velobrücke im Gebiet Ey).</p>		
<ul style="list-style-type: none"> Bei den geplanten Brücken-/Verbindungen Papiermühle und ESP Wankdorf muss der Aufwand einfach und verhältnismässig sein. Es wäre praktisch, aber nicht supernötig finde ich. Falls es eine Papiermühlebrücke gäbe, müsste sie sehr leicht und ästhetisch gebaut sei, sonst wäre das nicht angenehm zu anschauen. Wichtig wäre auch, dass schmale Trottoirs verbreitert werden, dort wo es möglich ist (dringend). 	<p>Die Massnahme ermöglicht eine attraktive Fuss- und Veloverkehrsinfrastruktur und verbindet zwei Quartiere. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis und benötigte Dimensionierungen sind in einer Studie zunächst zu ermitteln.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Zum geplanten Brückenschlag im Bereich der Papiermühle und zur Veloverbindung zum ESP Wankdorf wird folgendes angemerkt: Diese beiden Projekte sind weiterzuerfolgen und zu konkretisieren. Erst so kann nämlich beurteilt werden, ob diese Projekte - gerade unter Berücksichtigung der Kosten - verhältnismässig und für Ittigen gewinnbringend sind. Der geplante Brückenschlag im Bereich der Papiermühle vom Talboden aus gut sichtbar sein wird. Wenn nun dieser Brückenschlag ästhetisch ungenügend wäre (z.B. mächtige oder massive Brücke, betongraue Farbe, gut sichtbare und unschöne Pfeiler), so würde er das Ortsbild von Ittigen stark stören. Deshalb fordert wir die Gemeinde auf, bei allfälliger Planung dieses Brückenschlages sehr darauf bedacht zu sein, dass dieser das Ortsbild von Ittigen nicht verschlechtert. Ein möglicher Weg dies zu erreichen, wäre eine Begrünung des Brückenschlages. Zudem fordern wir, dass wo dies möglich ist, schmale Trottoirs dringend verbreitert werden. 	<p>Die Massnahme ermöglicht eine attraktive Fuss- und Veloverkehrsinfrastruktur und verbindet zwei Quartiere. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis und benötigte Dimensionierungen sind in einer Studie zunächst zu ermitteln.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die Frage stellt sich, wie lange die Velo- und Fussgängerbrücken dann stehen bleiben. Die Cancellara-Brücke war ja nicht besonders langlebig, aber teuer. 	<p>Grundsätzlich sollen Brücken, die wichtige Verbindungen im Fuss- und Veloverkehrsnetz ermöglichen, auf Dauer bestehen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> evtl. Umfahrung von Steigung am Fischrainweg beim Altikofen Schulhaus fürs Velos 	<p>Die Steigung des Fischrainwegs resultiert topographisch durch den</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Niveauunterschied zwischen Worblaufen und dem Fischrain sowie der Querung von Bahngleisen und Autobahn. Eine parallele Umfahrung resp. längere Linienführung mit etwas weniger Gefälle ist nicht verhältnismässig.	
<ul style="list-style-type: none"> Fahrradstreifen an der Worblaufenstrasse vom Wankdorf Richtung Sandhof 	Die Worblaufenstrasse ist als Massnahme M1.2.1 enthalten; die Federführung liegt beim Kanton als Strasseneigentümer. Die Gemeinde wird ihre Anliegen im Rahmen der Projektierung einbringen, wozu auch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden gehört.	
<ul style="list-style-type: none"> Fusswege, Velowege mit Bodenbelägen planen, welche permeabel für den Regen sind, und diese nicht versiegeln! 	Das Thema Entsiegelung ist als wichtiger Handlungsansatz im Richtplan Landschaft im Massnahmenblatt 11. Klima-Resilienz verankert.	
<ul style="list-style-type: none"> Radweg von Ittigen Talstation durch Schärmewald bis in Wölflistrasse, damit kann der Hauptverkehrsachse und den Staus und Abgasen während Rushhour ausgewichen werden 	Der Schermenwald befindet sich innerhalb der Gemeindegrenzen der Stadt Bern. Wie der Teilrichtplankarte Veloverkehr entnommen werden kann, ist die Verbindung Ittigen – Wölflistrasse jedoch als wichtiger Bestandteil des Netzes aufgeführt. Mit der Massnahme V1.1.9 soll der Abschnitt innerhalb der Gemeinde Ittigen aufgewertet werden.	
<ul style="list-style-type: none"> Bessere Veloverbindung entlang der Autobahn 	Die Gemeinde nimmt sich dem Thema	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
(2 Nennungen)	im Massnahmenblatt V1 an (V1.2) an, ist jedoch auf die Zusammenarbeit mit Dritten angewiesen (z.B. Kanton, Region, Stadt Bern).	
<ul style="list-style-type: none"> • Wege an einer Autobahn sind nicht attraktiv! Fussverkehr mit Bäumen entlang von Strassen z.an Worblentalstrasse fördern. 	Das Veloverkehrsnetz berücksichtigt mehrere Funktionen von Veloverbindungen, die alle gefördert werden sollen: von ruhiger im Tempo-30-Quartier oder im Wald bis hin zu schnellen, direkten Verbindungen, wo die Ästhetik eher zweitrangig ist. Veloverbindungen entlang von Autobahnen profitieren von grossräumigen, direkten Verbindungen und es können, wo möglich und zweckmässig, Synergien mit bestehenden Bauwerken genutzt werden.	
<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Strassen und Brücken sinnvoll für Langsamverkehr nutzen 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> • Bitte den gelben Streifen nicht als «gute ausgebauter Fahrradweg» beschreiben. Die Fahrradwege auf der Papiermühlestrasse, auf der Grauholzstrasse und auf der Worblentalstrasse priorisieren. Ein Ausbau entlang der Autobahn ist aus meiner Sicht super!! 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Wichtigste wäre die Verbesserung direkter Fusswege. Einen grossen Teil der Gemeinde liesse sich von den RBS-Stationen innerhalb von 5-10 Minuten zu Fuss erreichen, wenn man keine Umwege machen müsste. Eine Velobrücke in der Papiermühle ist wahrscheinlich überflüssiger Luxus, da heute die meisten unsportlichen Velofahrer eh schon mit dem e-Bike unterwegs sind. Eine Verbindung entlang der Autobahn zum ESP Wankdorf ist hingegen wünschenswert, da diese dann auch weitergeführt 	Die Gemeinde nimmt sich dem Thema der Verbesserung des Fusswegnetzes im Massnahmenblatt F1 als Daueraufgabe (F1.1 und F1.2) an. Die neue Brücke ermöglicht eine attraktive Fuss- und	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
werden könnte ins Berner Länggass-Quartier und Richtung Bern West.	<p>Veloverkehrsinfrastruktur und verbindet zwei Quartiere. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis und benötigte Dimensionierungen sind in einer Studie zunächst zu ermitteln.</p> <p>Die Gemeinde nimmt sich dem Thema der Veloverbindung entlang der Autobahn im Massnahmenblatt V1 an (V1.2) an, ist jedoch auf die Zusammenarbeit mit Dritten angewiesen (z.B. Kanton, Region, Stadt Bern).</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die durchgehende Velo Verbindung durchs Worblental soll auch in Ittigen gestaltet werden, und zwar von Worblauf bis Worb. Auch separate Fusswegverbindungen sollen angelegt werden im Talboden mit genügend Sitzgelegenheiten. 	<p>Die Anbindung an die Worblental-Verbindung ist Gegenstand der Massnahme V1.2.3.</p> <p>Dem Projekt «Worbletalwärts», für eine attraktive Fusswegverbindung entlang der Worble, nimmt sich die Gemeinde mit der Massnahme F1.3 an.</p>	<p>Richtplan Verkehr: Ergänzung F1 im Grundsatz: Wo es zweckmässig ist, sind Sitzgelegenheiten anzubieten. Dies beispielsweise für eine Aufwertung als Aufenthaltsraum und Möglichkeit zum Pausieren für eingeschränkt mobile Personen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Veloverkehr auf den Spazier- und Wanderwegen entlang der Aare erachten wir als nicht förderungswürdig (V1.1.7), da auf den zum Teil schmalen Wegen die Fussgänger Vorrang haben und nicht von Fahrrädern bedrängt werden sollten. Eine neue Aarebrücke in Worblauf macht wohl für Fussgänger Sinn, aber weniger für Velos (V1.1.5). 	<p>Der Aareweg ist gemäss kantonalem Sachplan Veloverkehr als Teil des Freizeitroutenetzes zu realisieren. In der Umsetzung ist darauf zu achten, dass die Sicherheit für die Zufussgehenden gewährleistet ist und Konflikte zwischen Fussverkehr und Veloverkehr vermieden werden.</p> <p>Die Aarebrücke wird grundsätzlich für</p>	<p>Anpassung Richtplan Verkehr: Da der Steg primär als Fusswegnetzelement einzuordnen ist (Velo optional) wird die Massnahme Aarestege V.1.1.5 gelöscht und in F1 als Massnahme überführt und in der Teilrichtplankarte Fussverkehr verortet, sowie hinweisend auch in der Teilrichtplankarte Veloverkehr</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	beide Verkehrsgruppen angestrebt, weist aber im Fussverkehrs-/Wanderroutennetz eine höhere Bedeutung auf (generell höhere Umwegsensitivität des Fussverkehrs).	aufgeführt.
<ul style="list-style-type: none"> Ich unterstütze die Langsamverkehrsplanung voll und ganz! Bitte schnell umsetzen 	Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
Mitwirkung		
<ul style="list-style-type: none"> Menschen einbeziehen, das heisst auch mit Schulprojekten die Jugendliche einbeziehen! 	Dies geschieht auf vielfältige Art und Weise. Unter anderem hat die Gemeinde das Projekt «Mini Idee, dini Idee», in welchem Jugendliche ihre Ideen einbringen können.	
<ul style="list-style-type: none"> Der Mitwirkungsfragebogen mag für das Einholen allgemeinen Feedbacks auf der Bevölkerung geeignet sein; die Fragen fokussieren allerdings schon auf ausgewählte Themen und laden nicht zu systematischen Rückmeldungen zu den umfangreichen Unterlagen ein. Wir sind gespannt, ob und wie sich die Antworten den einzelnen Unterlagen zuordnen lassen, und erwarten, dass die Auswertung in Form eines substanziellen Mitwirkungsbericht mit Stellungnahme der Behörden zu einzelnen Rückmeldungen erfolgen wird. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Die breite, auch öffentliche Auslegeordnung für «ITTIGEN 2040» und die zusätzlich angebotenen Informationsmöglichkeiten (Workshops) werden begrüsst – der gleiche Einbezug der Bevölkerung / Öffentlichkeit sollte künftig aber auch bei weiteren Ortsplanungsschritten und insbesondere nach vier Jahren im Richtplan-Controlling stattfinden. Antrag: kontinuierliche Information und öffentliche Mitsprache sicherstellen und dazu auch zusätzliche Möglichkeiten/Formen entwickeln (z.B. auch gestaffeltes Vorgehen zu einzelnen Themenbereichen statt viele überfordernde Konsultation zu umfangreichen Gesamtpaketen wie 	Es ist richtig, dass die Mitwirkung nicht bei der Erarbeitung der Konzepte enden darf, sondern auch bei der Umsetzung stattfindet. Dies ist auch eine gesetzliche Vorgabe.	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
ITTIGEN 2040).		
<ul style="list-style-type: none"> Insgesamt vermitteln die Mitwirkungsunterlagen von «ITTIGEN 2040» den Eindruck, dass alles Mögliche für alle möglichen Anspruchsgruppen gemacht werden soll. Interessen- und Zielkonflikte zwischen den verschiedenen Bereichen/Richtplan-Zielen und Massnahmen werden oft nicht aufgezeigt bzw. nicht entschieden (z.B. mittels der Priorisierung). Antrag: Die verschiedenen Bereiche in einer Gesamtsicht beurteilen, Prioritäten setzen und Gegenläufiges ausschliessen. 	<p>Ziel des REK ist es, ein Zielbild (eine Gesamtsicht) zu zeigen. In den Richtplänen, wie auch im Massnahmenkonzept Siedlung hat die Gemeinde eine Priorisierung und einen Abgleich vorgenommen. Im REK gibt es ausserdem einen Zeitstrahl, der eine mögliche Abstufung der Projekte aufzeigt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Übergeordnete Vorgaben, Ziele und Strategien werden im REK-Bericht, im MK S und in den drei Richtplänen uneinheitlich / unvollständig erwähnt und als Ausgangspunkte und Orientierung zum Teil auch ungenügend einbezogen. (Beispiel 1: Im RP Landschaft wird die «Agenda 2030» mit den auf UNO-Ebene definierten SDG-Zielen seitenfüllend erwähnt – in den anderen Unterlagen ist keine Rede davon. Beispiel 2: Der RP Energie wird u.a. auf den positiven Volksentscheid auf Bundesebene und in der Gemeinde Ittigen für die Energiewende abgestützt – die ebenfalls zustimmenden Volksentscheide für den Klimaschutz-Artikel der Kantonsverfassung und das Klimaschutzgesetz und die daraus resultierenden Verpflichtungen für die Gemeinde werden nicht erwähnt / Beispiel 3: Im Richtplan Verkehr werden bei den rechtlichen Grundlagen als ranghöchste Erlasse das Raumplanungsgesetz und das kantonale Baugesetz erwähnt – der Klimaschutz-Artikel und das Klimaschutzgesetz kommen auch da nicht vor.). Antrag: Die verschiedenen Unterlagen besser aufeinander abstimmen und übergeordnete Grundlagen vollständig erwähnen und in allen Bereichen berücksichtigen! 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Nachbargemeinden auch einbeziehen in Planung und Umsetzung 	<p>Die Gemeinde ist Teil der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, deren Aufgabe es auch ist die Arbeiten</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	in der Region zu koordinieren bzw. Vorgaben zu machen	
<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Erkenntnisse, Grundsätze und Ziele sind sehr allgemein formuliert und oft zu wenig bzw. zu wenig konsequent in Massnahmen umgesetzt. Wirkungsziele sind – abgesehen vom RP Energie - oft nicht messbar formuliert. Es fehlt eine überzeugende Begründung, weshalb auf einen RP Siedlung bzw. auf behördenverbindliche Vorgaben für den Bereich Siedlung verzichtet wird. (In Ortsplanungen anderer Gemeinden liegen RP Siedlung neben jenen für Verkehr, Energie und Landschaft vor.) 	<p>Nicht alle Wirkungsziele lassen sich mit quantitativen Kriterien messen. Aber auch die Richtpläne Landschaft (MN 09) und Verkehr (MC 1) sehen ein Controlling vor.</p> <p>Auf den Erlass eines Siedlungsrichtplans wird verzichtet, weil einerseits bereits im Rahmen der Teilrevision der baurechtlichen Grundordnung von 2019/2020 eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Potential der inneren Verdichtung der Wohn- und Mischzonen (W2, W3, MA2, MA3) stattfand. Dazu wurde an exemplarischen Quartierstrukturen das quartierverträgliche Nutzungsmass ausgelotet und im Baureglement verankert. Andererseits werden für die Entwicklungsgebiete, wie beispielsweise «Talgutzentrum Ost» oder «Wohnen im Park» die vorgesehenen Massnahmen direkt in grundeigentümergebundenen Zonen mit Planungspflicht umgesetzt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Es ist unmöglich, wirklich zu den Plänen im Umfang von 200 MB Stellung nehmen zu können. Als Bürger kann ich so kurzfristig den Aufwand nicht leisten, die jahrelange Expertenarbeit zu beurteilen. Dazu hätte die Gemeinde ihre Bürger kontinuierlich einbeziehen müssen und nicht nur ausschnittsweise. Die drei Mitwirkungsanlässe in den letzten zwei Monaten 	<p>Dafür hat die Gemeinde fünf Anlässe angeboten, einer bereits im 2022. Viele Elemente des REK sind nicht neu, sondern wurden schrittweise erarbeitet. Jede einzelne Planung erfährt ebenfalls</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>haben gezeigt, dass sich viele Bürger und auch einige Bürgerinnen aktiv einbringen wollen und bereit sind, einige Stunden dafür aufzuwenden. Die Gemeinde sollte das wirklich aufnehmen. Zum Beispiel sollte zum Thema der Raumentwicklung jährlich ein Mitwirkungsanlass durchgeführt werden, wo dann vom aktuellen Stand aus die kurz- und mittelfristigen Pläne diskutiert werden. Die Arbeit der Planungskommission sollte nicht im Verborgenen stattfinden. Es gibt viele Möglichkeiten, unsere Demokratie wieder zum Leben zu erwecken.</p>	<p>eine eigene Mitwirkung mit i.d.R. einem Informationsanlass. Im Aufgaben- und Finanzplan wird jährlich über die laufenden Planungen informiert und Im Geschäftsbericht jährlich über die laufenden Planungen rapportiert.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Ich finde es super, wie das hier angegangen wurde. Ein Gesamtkonzept statt einer eng gefassten Ortsplanung. Öffentliche Mitwirkung, Infos und Workshops für die Bevölkerung. Herzlichen Dank an den Gemeinderat und Gemeindeverwaltung dafür. Ich freue mich darauf, ganz viel davon in den nächsten Jahren und Jahrzehnten um mich herum entstehen zu sehen. Das ist sehr wichtig – darum haben alle die mitgemacht haben, eben mitgemacht. 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Rückmeldung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis</p>	
MIV		
Parkplätze		
<ul style="list-style-type: none"> Parkplatzangebot: Das öffentliche Parkplatzangebot soll gemäss Massnahmenblatt auf den Bedarf ausgerichtet werden. Dies lehnen wir ab Antrag: Das Parkplatzangebot soll verknappert, die Parkplatzbewirtschaftung und blaue Zonen sollen verstärkt bzw. ausgedehnt werden. 	<p>Entspricht den Stossrichtungen des Richtplans. Das Anliegen der Blauen Zonen ist Gegenstand des Massnahmenblattes M4.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Parkierungsflächen sparsam planen und naturnah gestalten (z.B. mit Rasengittersteinen), Parkplätze reduzieren (auch für Auswärtige) (3 Nennungen) 	<p>Dem Anliegen wird grundsätzlich zugestimmt, ist jedoch im Rahmen der baurechtlichen Grundordnung (Baureglement) anzugehen.</p> <p>Das Thema der Entsiegelung von Parkplätzen ist ebenfalls zu prüfen.</p> <p>Ziel der Gemeinde ist es, bei grösseren Arealüberbauungen die obere</p>	<p>M4 zu allg. Parkierungs-Massnahmenblatt; neu M4.3 Anpassung BR betreffend Erstellungspflicht Parkplätze + Entsiegelung von Parkplätzen. Somit entsteht ein Prüfauftrag für die Gde das Baureglement dahingehend zu überprüfen und ev. anzupassen.</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Bandbreite auf eine Parkplatzzahl von maximal 1 PP/Wohnungen festzulegen und im Umfeld der S-Bahnstation diese obere Bandbreite noch weiter zu reduzieren. Die Reduktion dieser oberen Bandbreite wird in der Nutzungsplanung (bei Arealentwicklungen in den Zonen mit Planungspflicht resp. den Überbauungsordnungen) festgeschrieben.	
<ul style="list-style-type: none"> In den Quartieren fehlen Parkplätze. 	Bei der Bereitstellung von öffentlichen Parkplätzen in den Quartieren sind neben der Verhältnismässigkeit (grundsätzlich sind Privateigentümer und -eigentümerinnen dazu verpflichtet ausreichend Parkplätze auf ihren Parzellen zu erstellen) u.a. auch die Sicherheit und die Aufenthaltsqualität zu berücksichtigen, weshalb teilweise auch nicht mehr Parkplätze angeboten werden können. Mit der Massnahme M4 widmet sich die Gemeinde der Parkierung in Blauen Zonen.	
<ul style="list-style-type: none"> Wo ein guter ÖV-Anschluss gewährleistet ist, und dies verhältnismässig ist, soll die Anzahl der Parkplätze (relativ zu der Anzahl Wohnungen) reduziert werden. 	Dem Anliegen wird grundsätzlich zugestimmt, ist jedoch im Rahmen der baurechtlichen Grundordnung (Baureglement) anzugehen. Ziel der Gemeinde ist es, bei grösseren	M4 zu allg. Parkierungs-Massnahmenblatt; neu M4.3 Anpassung BR betreffend Erstellungspflicht Parkplätze + Entsiegelung von Parkplätzen. Somit entsteht ein Prüfauftrag für

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Arealüberbauungen die obere Bandbreite auf eine Parkplatzzahl von maximal 1 PP/Wohnungen festzulegen und im Umfeld der S-Bahnstation diese obere Bandbreite noch weiter zu reduzieren. Die Reduktion dieser oberen Bandbreite wird in der Nutzungsplanung (bei Arealentwicklungen in den Zonen mit Planungspflicht resp. den Überbauungsordnungen) festgeschrieben.	die Gde das Baureglement dahingehend zu überprüfen und ev. anzupassen.
Zugang Mannenberg / Naherholung		
<p>MN 06 Grünraum Kultur: Die Vorgabe der optimalen Erschliessung für Fuss- und Veloverkehr wird mit Nachdruck unterstützt, ebenso die Vorgabe, dass ein attraktives Langsamverkehrsnetz auch andere Naherholungsräume erschliessen soll.</p> <p>MN 07 Freizeit- und Naherholungsgebiete: Sie sind bestmöglich für Fuss- und Veloverkehr erschlossen; gegen ein Aufsuchen mittels MIV sind geeignete Massnahmen zu treffen.</p>	Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	Richtplan Landschaft Massnahme 07: betreffend Besucherlenkung und Verkehrsmanagement ergänzen.
<ul style="list-style-type: none"> Das freiwerdende Areal des Wasserreservoirs ist Teil des Naherholungsgebiets des bewaldeten Mannenberg-Hügels. Es ist darauf hinzuwirken, dass es möglichst nicht mittels MIV aufgesucht wird, sondern zu Fuss (von nahen Bus-Haltestellen aus) oder mit dem Velo. (3 Nennungen) 	Im Massnahmenblatt S1.4.2 (Richtplan Verkehr) wird festgehalten, dass keine Erweiterung der Parkplätze beim Wasserreservoir vorzusehen ist. Die Erschliessung soll prioritär autofrei erfolgen und wird in der weiteren Planung (Änderung der Nutzungsplanung, Gestaltungsprojekt) berücksichtigt.	Massnahmenkonzept Siedlung M_5.2.3 ergänzen.
<ul style="list-style-type: none"> Schaffen von Parkplätzen für den Mannenbergwald Besuchenden. 	Im Massnahmenblatt S1.4.2 (Richtplan Verkehr) wird festgehalten, dass keine	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Erweiterung der Parkplätze beim Wasserreservoir vorzusehen ist. Die Erschliessung soll prioritär autofrei erfolgen.	
Reduktion / Einschränkung des MIV		
<ul style="list-style-type: none"> • Belohnung für Haushalte ohne Auto. 	Grundsätzlich eine lobenswerte Idee, aber dafür fehlt der Gemeinde jegliche gesetzliche Grundlage.	
<ul style="list-style-type: none"> • Durchgangs, Schleichverkehr und Ausweichverkehr verhindern, Fahrverbote durchsetzen (8 Nennungen) 	Entspricht den Stossrichtungen des Richtplans Verkehr.	
<ul style="list-style-type: none"> • Gemäss REK-Bericht soll der MIV in seiner Verkehrsmenge plafoniert und der Anteil am Modal-Split um 5% gesenkt werden. Das wird der Bedeutung des MIV für die Klimabelastung nicht gerecht; die Zielsetzungen müssen deshalb verschärft werden. Gemäss Klimametrik weist Ittigen einen höheren Motorisierungsgrad (479 PW pro 1000 Einwohnende) auf als vergleichbare Agglomerationsgemeinden (z.B. Bolligen: 457 / Bremgarten: 432 / zum Vergleich: Stadt Bern: 394) und erst 3,7 % der 5470 PW werden nicht fossil angetrieben. Antrag: Der MIV-Anteil am Modal-Split soll deutlich mehr als um 5 Prozentpunkte gesenkt werden; geeignete Massnahmen sind entsprechend zu verstärken, und die Dekarbonisierung des Verkehrs gemäss Massnahmenblatt M14 RP Energie ist zu forcieren (z.B. durch Einbezug von Massnahmen ins Förderprogramm Energie). 	Die Gemeinde Ittigen wird in den nächsten 10-15 Jahren um gut 10% wachsen. Bei diesem Wachstum ist die Anpassung des Modal-Splits um 5% ein ambitioniertes Ziel. Der Anteil der E-Fahrzeuge in Ittigen ist überregional betrachtet überdurchschnittlich und wird dank des Förderprogramms weiter wachsen.	
Diverses zum Thema MIV		
<ul style="list-style-type: none"> • Der Raum für den Individualverkehr darf nicht weiter eingeschränkt werden 	Bei der anvisierten siedlungsverträglichen Mobilität stehen der Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr sowie die shared Mobility klar im Fokus. Die Erreichbarkeit des MIV bleibt erhalten, dessen Verkehrsnachfrage soll jedoch nicht	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	weiter anwachsen – im besten Fall eher sinken.	
<ul style="list-style-type: none"> Verbindung Kappelisacker und Worblaufen. Entlastung Knotenpunkt Papiermühle. 	Das MIV-Netz wurde im Rahmen des REK überprüft. Der MIV soll so lange wie möglich auf dem übergeordneten Netz bleiben, da dieses für das Verkehrsaufkommen konzipiert ist. Die Öffnung z.B. des Fischrainwegs führt zu deutlichem Mehrverkehr auf Strassen, die nicht für diese Verkehrsmengen ausgelegt sind.	
<ul style="list-style-type: none"> Verkehr muss über mehrere Achsen geleitet werden, damit weniger Staus und Abgase entstehen; Kreisel sollten mehrspurig sein, so dass auch bei geschlossenen Barrieren die nichtbetroffenen Autos fahren können 	Das MIV-Netz wurde im Rahmen des REK überprüft. Der Richtplan sieht vor, dass der Verkehr möglichst lange auf dem übergeordneten Netz verbleibt, damit die Wohnquartiere entlastet werden. Mehrspurige Kreisel haben einen erhöhten Flächenverbrauch zur Folge und sind auch je nach Situation eher negativ betreffend der Verkehrssicherheit, weshalb sie selten zur Anwendung kommen. Unter Berücksichtigung dieser Gesichtspunkte wurden die Knoten Papiermühle und Station Ittigen in den letzten Jahren umgebaut und der Verkehrsfluss im Rahmen der Möglichkeiten optimiert.	
<ul style="list-style-type: none"> Altikofenquartier und Fischrainweg verbessern. 	Das MIV-Netz wurde im Rahmen des REK überprüft. Gemäss Richtplan sind	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	die Strassen nicht als Hauptverbindungen klassiert und erfüllen die Funktion als Quartierstrassen.	
<ul style="list-style-type: none"> Bessere Verbindungen für Auto zwischen Kappelisacker/ Altikoffen/ Worblaufen. Entlastung des Knotenpunkt Papiermühle. 	Das MIV-Netz wurde im Rahmen des REK überprüft. Der MIV soll so lange wie möglich auf dem übergeordneten Netz bleiben, da dieses für das Verkehrsaufkommen konzipiert ist. Die Öffnung z.B. des Fischrainwegs führt zu deutlichem Mehrverkehr auf Strassen, die nicht für diese Verkehrsmengen ausgelegt sind.	
<ul style="list-style-type: none"> Entlastung der Bahnübergänge. 	Die Entlastung der Siedlungsräume und damit auch der Bahnübergänge (resp. ein verträgliches Verkehrsaufkommen an den Bahnübergängen) ist Gegenstand des überkommunalen Verkehrsmanagement Bern Nord, das an strategisch wichtigen Punkten den Verkehr dosiert, sowie der gezielten Lenkung des Verkehrs auf das jeweils übergeordnete Netz.	
<ul style="list-style-type: none"> Halbanschluss Grauholz: Wir lehnen den Halbanschluss grundsätzlich ab. Ergänzend dazu: Es stellt sich die Frage, wie weit die als flankierende Massnahme vorgesehene Umgestaltung der Länggasse (nur noch für ÖV, Fuss- und Veloverkehr benutzbar) vereinbar ist mit den Bestrebungen der Regionalkonferenz, die Länggasse ins regionale Basisstrassennetz aufzunehmen. Abgesehen davon ist es problematisch, den MIV auf der kürzesten Verbindung zwischen Ittigen und Zollikofen (mit HAFL und Inforama) ganz auszuschliessen. Oder soll via Halbanschluss eine neue 	Die Ablehnung des Halbanschlusses Grauholz beruht auf einer falschen Argumentation. Die Modelldurchläufe des ASTRA haben klar aufgezeigt, dass die stark belasteten Gebiete in Zollikofen (Bernstrasse) und Ittigen (Grauholzstrasse) deutlich entlastet werden können. Es entspricht der	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>Strassenverbindung für den MIV geschaffen werden? Antrag: Klärung dieser Fragen und allenfalls Verzicht auf das ganze Massnahmenblatt bzw. die vorgeschlagene flankierende Massnahme. So oder so ist auch auf die Verbesserung der Zugänglichkeit zur Raststätte für den Fuss- und Veloverkehr (für die Versorgung durch Tankstellen-Shop?) wie auch auf die Prüfung einer ÖV-Erschliessung zu verzichten (siehe Massnahme Ö 2.3.2 weiter unten).</p>	<p>Philosophie des Kantons, der Region und der Gemeinde Ittigen, dass der Verkehr so rasch als möglich auf die Autobahn gelenkt wird. Ein zusätzlicher Anschluss bringt nicht primär mehr Verkehr, sondern verkürzt die Wege durch die Wohnquartiere. Selbstverständlich gilt es mit flankierenden Massnahmen allfällige negative Nebeneffekte zu vermeiden. Z.Z. geht es um den Grundsatzentscheid. Fällt dieser positiv aus, kann eine konkret Planung erfolgen und Detailfragen können geklärt werden.</p>	
Ökologie		
Versiegelung		
<ul style="list-style-type: none"> Möglichst wenig Fläche versiegeln; ggf. Flächen entsiegeln; Schwammstadt (5 Nennungen) 	<p>Das Thema Entsiegelung ist als wichtiger Handlungsansatz im Richtplan Landschaft im Massnahmenblatt 11. Klima-Resilienz verankert.</p>	
Biodiversität		
<ul style="list-style-type: none"> Bäume, Hecken, insektenfreundliche Wiesen; Bekämpfung des Artenverlustes; ökologisch sinnvolle Pflanzen pflanzen (keine Designpärkli sondern naturnahe Gestaltung ggf. mit Wasser) (17 Nennungen) 	<p>Diesem Anliegen wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Es ist insbesondere im Richtplan Landschaft in den Massnahmenblättern 01. Artenförderung, 02. Ökologische Infrastruktur / Förderbeiträge, 05. Grünräume Natur, 10. Kampagne Siedlungsökologie, 11. Klima-Resilienz</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	verankert wie auch in der kommunalen Grundordnung (Zonenpläne 1 / 2 und Baureglement) berücksichtigt.	
<ul style="list-style-type: none"> Biodiversität erhalten, gestalten und verwalten durch die Bevölkerung mit Naturlehrpfaden für Jung und Alt. Bestehende Grünräume und Ensembles von Natur- und Landschaftselementen mit Hecken, altem Baumbestand, kleinen Gewässern, Naturwegen etc. wenn möglich erhalten und nicht wegen neuer Nutzung zerstören, um diese anderswo wieder neu künstlich aufzubauen und mit langer Frist, bis die erwartete Wirkung nach Jahrzehnten dann wieder einsetzt. 	Dem Erhalt und der Pflege bestehender Naturwerte wie auch der Schaffung neuer Elemente wird mit dem Richtplan Landschaft und der kommunalen Grundordnung grosse Beachtung geschenkt. Mit dem Massnahmenblatt 10. Kampagne Siedlungsökologie werden die Voraussetzungen geschaffen für die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung für die Themen Siedlungsökologie und Biodiversität.	
<ul style="list-style-type: none"> MN 01 Artenförderung: Warum wird die Massnahme u.a. auf das Lebensraumpotential (ökologische Infrastruktur) der Gemeinde Wohlen ausgerichtet bzw. wo sind Informationen dazu verfügbar? / Warum wird der sehr aktive örtliche Naturschutzverein NUBIS nicht in die Umsetzung der Massnahmen einbezogen bzw. nicht als Akteur erwähnt? MN 03 Neubau- und Umstrukturierungsgebiete: Eine natur- und menschenfreundliche Frei- und Aussenraumgestaltung steht oft in Konflikt mit Erschliessungs- und Parkierungsinteressen. Es fehlt bei dieser Massnahme ein klares Bekenntnis zur Priorität für Biodiversität, Wohn- und Aufenthaltsqualität sowie Fuss- und Veloverkehr. 	<p>Hierbei handelt es sich um einen Textfehler. Die Artenförderung richtet sich nach dem Lebensraumpotenzial der Gemeinde Ittigen.</p> <p>Im Massnahmenblatt 03. Neubau- und Umstrukturierungsgebiete sind unter den Grundsätzen und Wirkungszielen die genannten Themen berücksichtigt. Mit dem Richtplan Landschaft werden auf dieser Planungsstufe keine Priorisierung vorweggenommen.</p>	<p>Richtplan Landschaft, MN 01 Textfehler korrigieren.</p> <p>Aufnahme Verein NUBIS unter «Beteiligte»</p>
<ul style="list-style-type: none"> Bei jedem Baugesuch Grünflächen, Bepflanzung beachten, keine Steingärten bewilligen. 	Die übergeordnete Gesetzgebung wie auch das Baureglement der Gemeinde Ittigen beinhaltet verschiedene Artikel und Bestimmungen, welche diesem	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Anliegen Rechnung tragen.	
Diverses zum Thema Ökologie		
<ul style="list-style-type: none"> keine Pestizide, kein Gift anwenden (2 Nennungen) 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis. Er hält jedoch fest, dass die übergeordnete Gesetzgebung für die Gemeinde Ittigen massgebend ist.	
<ul style="list-style-type: none"> Der Entwicklungsplan plant da zu wenig und zu wenig konkret. Die Ziele sind nicht SMART. 	Der Gemeinderat bedankt sich für die Hinweise und nimmt die Eingabe zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Waldeigentümer sollen in die Pflicht genommen werden zu besserer Waldpflege und konsequenter Neophyten-Bekämpfung. (Wald als attraktives Naherholungsgebiet erhalten.) 	Die Problematik von Neophyten ist erkannt und im Richtplan Landschaft in den Massnahmenblättern MN 01 Artenförderung (Problemgebiete identifizieren, Prioritäten setzen, sensibilisieren, entgegenwirken, Verbreitung verhindern) und MN 02 Ökologische Infrastruktur / Förderbeiträge aufgenommen. Das Baureglement der Gemeinde Ittigen beinhaltet Bestimmungen zu den Neophyten, welche diesem Anliegen Rechnung tragen.	
<ul style="list-style-type: none"> Die Vernetzung dieser Grünräume ist wichtig. Die Sortenwahl ebenso (einheimisch, Magerpflanzen, verschiedenartige Biotope). Die verschiedenen Nutzungsansprüche müssen berücksichtigt werden (Hündeler, Sportlerinnen, Ruhesuchende, Jugendliche, Modellfug, Vogelbeobachtende, Kinderspielplätze, usw.). Es sollten Kurse angeboten und allenfalls Anreize oder Vorschriften gemacht werden, um die Hauseigenen Begrünung (Balkon, Gärten, Umgebung) ökologischer zu gestalten und zu vernetzen. Die Gemeinde hat Vorbildfunktion (was sie 	Die kommunale Grundordnung (Zonenplan 1 / 2 und Baureglement) beinhalten grundeigentümergebundene Festlegungen, welche diesen Anliegen Rechnung tragen. Mit dem Massnahmenblatt 10 im Richtplan Landschaft: Kampagne	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>beim Cancellarakreisel in Sachen Artenvielfalt und einheimisch nicht wahrgenommen hat). Ebenso sollte es verboten sein, gesunde grosse Bäume zu fällen (siehe Talgutcenter Ost).</p>	<p>Siedlungsökologie sind die Voraussetzungen für den Einbezug sowie die Information und Sensibilisierung der Bevölkerung geschaffen worden</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • nebst kleineren Flächen auch mindestens eine grosse Fläche als Lunge (Beispiel Centralpark in New York, natürlich adaptiert auf Ittiger Verhältnisse) 	<p>Die kommunale Grundordnung (Zonenplan 1 /2 und Baureglement) weisen zahlreiche Festlegungen zur Sicherung bestehender Grünräume auf. Die Aufwertung und Entwicklung neuer qualitativ hochwertiger Freiräume ist im Wesentlichen im Massnahmenblatt 03 Neubau- und Umstrukturierungsgebiete des Massnahmenkonzept Siedlung verankert.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Nicht in jeder Grünanlage Velo-Wege etc. 	<p>Der Bedarf zur Erschliessung von Grünräumen sowie von Freizeit- und Naherholungsgebieten wird fallweise geprüft.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Kein «Greenwashing», nur ehrliche Projekte. 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Räume für Tiere sind klar abzugrenzen und vor dem Menschen zu schützen. Holzhaufen an der Aare waren nur kurz ein Zuhause für Tiere und wurde eher als Brennholzdepot für Lagerfeuer verstanden. Auch das Littering gilt es zu berücksichtigen. 	<p>Die Problematik der Asthaufen entlang der Aare ist bekannt und dem Oberingenieurkreis II als Wasserbaupflichtiger kommuniziert. Des Weiteren wird diesem Anliegen ein hoher Stellenwert beigemessen. Es ist insbesondere in den Massnahmenblättern 01. Artenförderung, 02. Ökologische Infrastruktur / Förderbeiträge, 05.</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Grünräume Natur, 10. Kampagne Siedlungsökologie des Richtplans Landschaft verankert.	
<ul style="list-style-type: none"> Der RP Landschaft wird grundsätzlich unterstützt. Besonders positiv sind die Orientierung an detailliert dargelegten Zielen der Agenda 2030 / SDG und die Förderung der Biodiversität als oberstes Ziel. Das in Frage 5 enthaltene Bekenntnis zu «ausreichend Schatten bietenden» Lebensräumen setzt voraus, dass Ittigen den Baumbestand konsequent pflegt und erhält (auch im Strassenraum, gemäss Massnahmenblatt MN 08 RP Landschaft) sowie durch forcierte Pflanzung neuer Bäume erweitert, die im Hinblick auf den Klimawandel und Extremwetterereignisse resistent und gut überlebensfähig sind (auch im Sinne von Massnahmenblatt MN 11 Klimaresilienz des RP Landschaft). Eine Verdeutlichung und Konkretisierung dieses Anliegens insbesondere für das Siedlungsgebiet, das auch zur Landschaft gehört, wären angebracht. Die Gemeinde sollte Baumpflanzaktionen und andere Förderaktivitäten (wie z.B. in der Gemeinde Worb mittels Patenbäumen) initiieren, unterstützen und die Bevölkerung einbeziehen, z.B. auch durch Zusammenarbeit mit dem örtlichen Naturschutzverein NUBIS. 	<p>Die Herausforderungen zur Entwicklung eines klimaresilienten Baumbestandes sind bekannt. Der Input wird als Massnahme im Massnahmenblatt 11. Klimaresilienz aufgenommen.</p> <p>Die gemeinsame Förderung der Biodiversität mittels konkreter Aufwertungsmassnahmen ist im Massnahmenblatt 10. Kampagne Siedlungsökologie angedacht.</p>	Richtplan Landschaft: Ergänzen Massnahmenblatt 11. Klimaresilienz mit Massnahme «Ausarbeitung eines Katalogs geeigneter Klimabäume für die gestalterischen und ökologischen Anforderungen in der Gemeinde Ittigen»
ÖV		
Förderung		
<ul style="list-style-type: none"> Für gute Anschlüsse sorgen; im Verkehr ÖV bevorzugen (z.B. Grauholz- oder Papiermühlestrasse); dichter Fahrplan; mehr Busse; alle Quartiere vernetzen; flächendeckend; Kurse auch Abends und am WE; Angebot stärken (7 Nennungen) 	Die Gemeinde strebt ein flächige ÖV-Grunderschliessung des Siedlungsgebietes an. Die Wirtschaftlichkeit und Auslastung der Angebote wird dabei alle 4 Jahre im Rahmen der ÖV-Angebotsplanung überprüft.	
Kapazität		
<ul style="list-style-type: none"> Die RBS Kapazität ist am Limit und kann mit der bestehenden Bahninfrastruktur nicht weiter erhöht werden! 	Die Planung des ÖV (Netz, Takt) erfolgt alle 4 Jahre über die Regionalkonferenz	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
(3 Nennungen)	Bern-Mittelland – zusammen mit den Gemeinden und Transportunternehmungen. Darüber hinaus werden Infrastrukturanpassungen und das langfristige Angebot regelmässig geprüft und notwendige Massnahmen aufgegleist.	
Diverses zum Thema ÖV		
<ul style="list-style-type: none"> Aus der Siedlung Hammerwerk ist die am besten erreichbare ÖV Haltestelle die Haltestelle Sandhof. Insbesondere mit Kinderwagen oder für mobilitätseingeschränkte Personen. Leider ist diese Haltestelle nur zu Pendlerzeiten erschlossen. 	<p>Die Gemeinde strebt ein flächige ÖV-Grunderschliessung des Siedlungsgebietes an. Die Wirtschaftlichkeit und Auslastung der Angebote wird dabei alle 4 Jahre im Rahmen der ÖV-Angebotsplanung überprüft. Die Gemeinde Ittigen kann das Anliegen der durchgängigen Bedienung der Haltestelle Sandhof bei der nächsten Planung zur Abklärung an die Region weiterleiten. Die Gemeinde hat dem Kanton bereits mehrmals eine Verbesserung des Angebotes beantragt, leider erfolglos. Er wird dies für das nächste Angebotskonzept 2026-2029 wieder tun und kann auch die Überbauung «Aarerain» in die Waagschale werfen.</p>	An RKBM weiterleiten als Anfrage.
<ul style="list-style-type: none"> Wegen des Gefälles und der Sicherheit ist für Kinder die Worblaufenstrasse zu gefährlich und damit eine Verbindung zwischen Hammerkerk und den Quartieren Altikofen / Juraweg / Kappelisacker schwierig. Ggf. könnte der Quartierbus (Linie 40) mit einer kleinen Schlaufe 	Es handelt sich hier um die Linie 33 und nicht 40. Bei der Linie 33 (Worblaufen-Altikofen-Talgutzentrum) handelt es sich um einen	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>bei der Haltestelle Sandhof durchgehen. Damit wäre die Auslastung des Busses besser und die Quervernetzung der Quartiere gegeben.</p>	<p>Versuchsbetrieb für die Jahre 2024-2026 deren Linienführung nicht verändert werden kann. Grundsätzlich würde die Anpassung der Linienführung den Einsatz eines weiteren Busses bedingen, was seitens des Kantons nicht genehmigt würde. Mit der Verbesserung des Übergangs über die Worblaufenstrassen mit der Realisierung der Überbauung «Aarerain» wird auch die Sicherheit des Schulweges erhöht.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Zudem müsste das ÖV Busnetz mit den S-Bahnen besser aufeinander abgestimmt und verbessert werden. Dies muss in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Bern und im Rahmen des regionalen Verkehrskonzept eingebracht werden um Verbesserungen zu ermöglichen! 	<p>Die Planung des ÖV (Netz, Takt) erfolgt alle 4 Jahre über die Regionalkonferenz Bern-Mittelland – zusammen mit den Gemeinden. Die Gemeinde und die Busbetriebe sind stets daran, die ÖV-Erschliessung und die Anschlüsse zu verbessern.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Keine Fahrräder mehr im Bus oder in der S-Bahn erlauben. 	<p>Bei den ÖV-Betrieben gilt stets die Vorgabe, dass Velos nur mittransportiert werden, wenn es die Platzverhältnisse erlauben. Bei hoher Auslastung des Fahrzeugs haben Fahrgäste im Rollstuhl, mit Rollator oder mit Kinderwagen Vorrang. Im Zweifelsfall entscheidet das Fahrpersonal über die Mitnahme.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Platz im Bus ist für Kinderwagen. 	<p>Bei den ÖV-Betrieben gilt stets die Vorgabe, dass Velos nur mittransportiert werden, wenn es die</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Platzverhältnisse erlauben. Bei hoher Auslastung des Fahrzeugs haben Fahrgäste im Rollstuhl, mit Rollator oder mit Kinderwagen Vorrang. Im Zweifelsfall entscheidet das Fahrpersonal über die Mitnahme.	
<ul style="list-style-type: none"> Das gesamte Gebiet Bern/Wankdorf beispielsweise ist mit ÖV nicht gut erreichbar. Die RBS-Haltestelle «Wankdorfbrücke» ist doch immer noch 15 Minuten Fussweg zu den meisten Arbeitsplätzen in besagtem Gebiet entfernt. Wankdorf Bahnhof kann nur durch BLS oder BernMobil bedient werden. Ittigen ist vom Angebot dieser ÖV-Anbieter faktisch abgeschnitten. 	Die Linie 40 (Kappelisacker-Papiermühle-Allmendingen) kann nicht näher an die S-Bahn Station Wankdorf hingeführt werden. Die Linie 41 hält bei der Busstation Wyler. Für Anschlüsse an den Fernverkehr eignet sich ohnehin die S7 besser.	
<ul style="list-style-type: none"> ÖV: Den Bus 41 durchgehend, nicht nur wochentags zu den Stosszeiten zirkulieren lassen, die Anschlüsse in Zollikofen und Wankdorf wären sehr interessant. Beim Bus 33, der ja nochmal getestet wird, auch eine Option prüfen bei der die Schlaufe durchs Altikofenquartier nicht gefahren wird sondern einfach eine Haltestelle bei der Primarschule bedient wird. Bei den Autos: reduzieren, reduzieren, reduzieren! auch wenn es ungemütlich wird. Grosser Handlungsbedarf, aber auch schwierig zu erreichen... 	Die Linie 41 ist als Morgen- und Abendbetrieb gestartet und in den letzten Jahren wurde das Mittagsangebot ergänzt. Sollte sich die Linie weiter positiv entwickeln, wird die Gemeinde dem Kanton Antrag auf Schliessung der Taktlücken stellen. Die Schlaufe durch das Altikofenquartier ist Resultat eines breiten Mitwirkungsprozesses.	
<ul style="list-style-type: none"> Nicht alle können den ÖV nutzen, Handkerker usw. 	Der Verkehr resp. die Mobilität soll in erster Linie siedlungsverträglicher sein (Fuss, Velo, ÖV). Der MIV selbst ist ebenfalls als Verkehrsmittel zu berücksichtigen (nicht jeder kann ohne Auto mobil sein), jedoch soll die Menge nicht weiter wachsen.	
<ul style="list-style-type: none"> Praktisch leere Busverbindungen (wie z.B. Altikofen) sollten eingestellt 	Die Linie 33 via Altikofenquartier ist	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>werden. Zudem sollte die RBS gezwungen werden, keine stinkenden Dieselfahrzeuge mehr einzusetzen.</p>	<p>Resultat einer Initiative mit gültigem Beschluss für einen Versuchsbetrieb für die Jahre 2024-2026.</p> <p>Die Gemeinde hat verschiedene finanzielle Beiträge geleistet, damit die Busflotte von RBS umgestellt werden kann.</p> <p>Die Elektrifizierung der RBS-Busflotte wird sukzessiv vorangetrieben. Gemäss Flottenstrategie des RBS werden die Ortsverkehrslinien bis 2032 komplett auf elektrisch betriebene Busse (System Depotlader) umgestellt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Quartierbusse im ganzen Gemeindegebiet gratis (mindestens für Kinder) (2 Nennungen) 	<p>Kosten und Finanzierung werden durch den Kanton geregelt. Sonderlösungen für einzelne Altersgruppen sind nicht möglich.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • S7 ist super. Bushaltestelle Rain/Schule sowie Pontoniere Worblaufen fehlen. Tivoli schlecht erschlossen. 	<p>Bushaltestelle Rain/Schule wurde mehrmals geprüft und kann wegen den engen (Bus-)Umläufen nicht angeboten werden. Möglicherweise ergibt sich mit dem Neubau des Bahnhofs Bern und dem Einsatz schnellerer S-Bahn-Züge eine neue Umsteigesituation in der Papiermühle. Der Aareraum könnte nur mit extrem hohen Kosten erschlossen werden und ist nicht vorgesehen. Tivoli wird durch die Linie 33 (Versuchsbetrieb 2024-2026)</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Mittelfristig muss man sich um eine noch bessere Anbindung von Kapellisacker und Ittigenfeld kümmern. Zudem fehlt eine schnelle ÖV-Verbindung zwischen Ittigen und Ostermundigen, evtl. eine tägliche, durchgehende Verbindung Ostermundigen-Ittigen-Zollikofen. 	<p>erschlossen.</p> <p>Der Raum Kappelisacker ist aus Sicht der Gemeinde gut erschlossen. Sollte die Linie 33 Erfolg haben, wird sie auch in der Lage sein, das Ittigenfeld zu erschliessen.</p> <p>Es ist richtig, dass eine direkte Linie Ittigen Ostermundigen fehlt.</p> <p>Sollte ein ausgewiesener Bedarf für diese Verbindung nach Ostermundigen bestehen, wird dies via der Region beim Kanton Bern beantragt. Die Gemeinde Ittigen kann dies bei der nächsten Planung des Angebotskonzepts zur Abklärung an die Region eingeben.</p>	<p>An RKBM weiterleiten als Anfrage.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Die Verbreiterung der A1-Unterführung der Länggasse (Massnahme M1.2.2) käme auch der Buslinie zu Gute. 	<p>Hauptfokus der Massnahme ist das Schliessen der Netzlücke für den Fuss- und Veloverkehr. Durch die Bereitstellung dieser Infrastruktur profitieren alle Verkehrsteilnehmende.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die kurze Einspurstrecke der RBS zwischen Ittigen und Bolligen ist mittelfristig zu beseitigen, vor allem um Betriebskosten und Störungsanfälligkeit zu reduzieren. 	<p>Anliegen wird geprüft.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Wenigstens ein Teil der Schnellzüge von und nach Solothurn sollten in Worblaufen oder in Zollikofen (dann mit Busanschluss nach Ittigen) halten, insbesondere zur besseren Erschliessung der Bundesarbeitsplätze. (Durch den Umweg über Bern verliert man 15 Minuten.) 	<p>Einschätzung wird von der Gemeinde geteilt. In Worblaufen laufen alle Linien zusammen (analog Wankdorf). Ein RE-Halt drängt sich hier auf. Die bedingt allerdings die Änderung des</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Betriebskonzeptes des RE nach Solothurn der nach Jegenstorf überall hält. Anliegen ist beim RBS deponiert.	
<ul style="list-style-type: none"> Erschliessung Aare respektive geplante Sportmöglichkeiten Grauholz mit ÖV 	Die Erschliessung der Aare ist nicht vorgesehen. Reiner Freizeitverkehr wird vom Kanton nicht mitfinanziert. Die Gemeinde müsste das Angebot alleine finanzieren, was extrem teuer wäre.	
Preis Wohnraum		
Bezahlbar		
<ul style="list-style-type: none"> Die Gemeinde sollte auch vermehrt den Ankauf von Liegenschaften prüfen um mehr (direkten) Einfluss auf preisgünstigen, gemeinnützlichen Wohnraum und die Förderung von genossenschaftlichem und experimentielles Leben und wohnen (Barrierenfreiheit) zu fördern. 	Die Gemeinde betreibt bereits heute eine aktive Bodenpolitik. Sie ist jedoch nicht bereit, spekulativ teure Preise zu bezahlen und danach die Preise zu ihren Lasten zu senken. Sie setzt auf einen funktionierenden Wohnungsmarkt mit genügendem Angebot.	
<ul style="list-style-type: none"> Bezahlbar und ggf. auch grössere Wohnungen, z.B. für Familien (25 Nennungen) 	Die Gemeinde setzt sich bei allen Arealentwicklungen für ein breites Wohnungsangebot für Jung und Alt, Einzelpersonen und Familien ein.	
<ul style="list-style-type: none"> Es soll ausreichend «gut bezahlbarer» Wohnraum entstehen, also solcher im tieferen bis mittleren Preissegment. Dieses Ziel soll unter anderem auch mit Wohnbaugenossenschaften erreicht werden. Die Gemeinde soll sich deshalb aktiv dafür einsetzen, dass mehr durch Wohnbaugenossenschaften gebaut wird. Wichtig ist zu erwähnen, dass das Bestreben von gut durchmischten Quartieren nicht zu einer Reduktion von günstigem Wohnraum in der Gemeinde Ittigen führen soll. Es ist durchaus erstrebenswert, dass in Quartieren mit viel günstigem Wohnraum (z.B. Kappelisacker) mit dem Ziel der Durchmischung auch etwas teurerer Wohnraum entsteht. Allerdings sollen in diesem Fall an anderen Orten «gut 	Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, Wohnraum künstlich zu verbilligen. Es ist jedoch Aufgabe der Gemeinde, Rahmenbedingungen für ein breites Angebot an Wohnraum zu schaffen. Erst bei einem leichten Überangebot sinken die Preise wieder. Mit verschiedenen Überbauungen wird in den nächsten Jahren ein gutes Angebot an Mietwohnungen entstehen und das	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>bezahlbare» Wohnungen entstehen, damit auch weiterhin weniger gutverdienende Personen in Ittigen Wohnraum finden. Aufgrund der finanziell ausserordentlich guten Lage der Gemeinde die Errichtung von Wohnraum, welcher vor allem für Gutverdienende (und somit zahlungskräftigen Steuerzahlern) finanzierbar ist, keine Priorität hat. (3 Nennungen)</p>	<p>bereits heute gute und günstige Angebot ergänzt.</p> <p>Eine bessere Durchmischung aller Quartiere wird auch vom Gemeinderat angestrebt.</p>	
Diverses zum Thema Preis Wohnraum		
<ul style="list-style-type: none"> Ein vielfältiges Wohnungsangebot insbesondere auch mit Wohnungen im mittleren und gehobenen Segment scheint uns wichtig. Einige ältere Eigentümer (1-2 Personenhaushalte) würden ihre Häuser oder Wohnungen gerne an Familien verkaufen, wenn sie die Möglichkeit hätten, gute und bezahlbare kleinere Eigentumswohnungen zu erwerben. 	<p>Diese Einschätzung wird vom Gemeinderat geteilt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Es wird immer Quartiere geben, wo die Wohnungen teurer sind als in anderen Quartieren. Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, dies zu ändern. 	<p>Es ist richtig, dass die Wohnlage grundsätzlich eng verknüpft mit dem Boden- und Liegenschaftspreis verbunden ist. Es gibt aber auch Lagen, die sich für ein preislich breites Spektrum an Wohnungen eignen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Zu Neuüberbauungen: Ittigen bietet bereits viel günstigen Wohnraum. Deshalb ist darauf zu achten, dass nebst der Breite des Angebots auch Wohnraum (Miete und Eigentum) im mittleren und teilweise im höheren Segment angeboten wird. 	<p>Diese Einschätzung wird vom Gemeinderat geteilt.</p>	
Umgang mit Wachstum		
Kulturland		
<ul style="list-style-type: none"> Kein unnötiges Verbauen von wertvollen Landwirtschaftsflächen / Fruchtfolgeflächen / Grünland. (14 Nennungen) 	<p>Der Gemeinderat teilt diese Absicht: in den nächsten 10-15 Jahren bestehen genügend Projekte, die ohne die Nutzung von Kulturland auskommen. Um dem prognostizierten Bevölkerungswachstum vorausschauend begegnen zu können</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	<p>und auch die Vorgaben von Kanton und Region zu erfüllen, muss die Gemeinde jedoch auch vorausschauend die im Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungsentwicklungskonzept RGSK bezeichneten Vorranggebiete für eine Siedlungserweiterung beplanen. Neuentwicklung durch Siedlungserweiterungen bedürfen aber in jedem Fall eine vertiefte Interessenabwägung.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Der Sportplatz Hubelgut ist sehr gut ÖV-erschlossen. Am neu geplanten Ort fehlt dies oder wird dies schlechter der Fall sein, so dass Bring- und Hol-Verkehr generiert würde. Dies ist absolut zu vermeiden. Das ganze Ittigenfeld scheint verkehrstechnisch schlecht erschlossen. In Ittigen müssen zuerst die gut öffentlich-verkehrerschlossenen Gebiete überbaut und verdichtet werden, ansonsten kann keine Verkehrsminderung erreicht werden. Der «Sichtschutz» A1 ist - sorry - etwas grössenwahnsinnig. Wenn schon, dann soll die A1 gleich überdeckt werden. Solch grossen Erdbewegungen (von Landwirtschaftsland) sollten vermieden werden. 	<p>Der Gemeinderat teilt diese Einschätzung nicht. Auch ins Hubelgut werden viele Kinder mit dem Auto geführt (quer durch die ganze Gemeinde). Das Ittigenfeld liegt viel zentraler und ist gut zu Fuss oder mit dem Velo zu erreichen. Auch das heutige ÖV-Angebot ist mit der Linie 40/41 und 33 besser als dargestellt.</p> <p>Die Geländemodellierung hat eine sehr positive Resonanz ausgelöst und nicht nur ein «Sichtschutz», sondern eine Landschaftsgestaltung zur Aufwertung der Naherholung und als Lärmschutz für ein ganzes Quartier. Die Realisierung würde sich zudem selber finanzieren.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Das Ittigenfeld darf sicher nicht «aufgewertet» werden im Sinne von Einzonungen und Überbauung. Es ist im kantonalen Inventar der 	<p>Das REK zeigt eine langfristige Entwicklung auf und entwickelt</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>Fruchtfolgefleichen aufgeführt und muss primär für die landwirtschaftliche Nutzung erhalten bleiben. Die Gemeinde Ittigen ist vor dem Verwaltungsgericht abgeblitzt beim Versuch, Teile davon einzuzonen. Das gilt es zu akzeptieren. Die Aufwertung des Ittigenfeldes hat sich auf Landschaftsentwicklungs-Massnahmen zu beschränken, die primär der Förderung der Biodiversität und allenfalls sekundär auf die Qualität als Naherholungsgebiet beschränken. Es ist unverständlich und mit dem Erhaltungsziel für das Kulturland nicht vereinbar, dass ITTIGEN 2040 den Ausbau der Autobahn A1 auf 8 Fahrspuren stillschweigend voraussetzt und den Halbanschluss Grauholz sogar noch propagiert. Beide Vorhaben, 8-Spur-Ausbau und Halbanschluss, sind nicht ohne Kulturlandverlust auf dem Ittigenfeld realisierbar. Im REK und besonders im RP Landschaft fehlt es an Aussagen und räumlichen Hinweisen darauf, dass und wo bei einer Realisierung der Halbanschluss-Idee neue Zufahrtstrassen gebaut und bestehende Zufahrtsstrassen ausgebaut werden müssen, die das Ittigenfeld zusätzlich zerschneiden und schmälern. Gemäss Antwort des Regierungsrates auf eine Interpellation aus dem Grosse Rat würde der Halbanschluss «grossmehrheitlich auf dem Gebiet der Gemeinde Ittigen» und damit im Ittigenfeld erstellt (vgl. Vorstoss 080-2018). Es fehlt in den Unterlagen zudem ein transparenter Hinweis, dass das Bundesamt für Strassen ASTRA erste Projektierungsschritte für den Halbanschluss gestoppt und die Arbeiten dafür sistiert hat. Antrag: Das Massnahmenblatt M6 im RP Verkehr wird gestrichen und die Forderung nach einem Halbanschluss Grauholz fallen gelassen. Eventualantrag, falls dem Antrag nicht entsprochen wird: Der RP Landschaft wird um Aussagen und räumliche Hinweise sowie um ein Massnahmenblatt ergänzt, die transparent aufzeigen, wie die Zufahrt zum Halbanschluss Grauholz (südlich der Raststätte Grauholz) angelegt werden könnte und möglichst kulturlandschafts- und siedlungsverträglich gestaltet werden sollte.</p>	<p>Lösungsvorschläge, wo die Siedlung allenfalls weiterentwickelt werden könnte, falls ein Bedarf an neuen Wohnungen besteht. Dies wird jedoch erst die nächste Generation entscheiden. Fruchtfolgefleichen sind kein Alleinstellungsmerkmal und in diesem Sinne «Tabu» für eine Überbauung. Es wird zu gegebenem Zeitpunkt eine Interessensabwägung brauchen, die der Gemeinderat als Planungsbehörde macht.</p> <p>Kritisch ist auch die Interpretation des Bundesgerichtsentscheides (nicht Verwaltungsgericht). Erstens ging es der Gemeinde gar nicht um eine Einzonung und zweitens hat das Bundesgericht der Gemeinde nicht verboten, Flächen im Ittigenfeld einzuzonen. Die Gemeinde hat den Kanton kritisiert, dass er aus dem kantonalen Inventar der Fruchtfolgefleichen ohne Interessenabwägung einen Sachplan Fruchtfolgefleichen gemacht hat.</p> <p>Beim 8-Spur Ausbau hält der Gemeinderat fest, dass es sich um ein nationales Anliegen handelt und deshalb die Frage des</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	<p>Kulturlandverlustes auch auf dieser Ebene zu diskutieren und zu entscheiden ist.</p> <p>Falsch ist auch die Behauptung, der Halbanschluss habe etwas mit dem 8-Spur-Ausbau der A1 zu tun oder setze diesen voraus. Der Halbanschluss dient zur Entlastung des Durchgangsverkehrs durch die dicht bebauten Gebiete in Zollikofen und Ittigen und ist ein regionales Anliegen. Einzig alleine deshalb hat das ASTRA den Auftrag der Region zurückgegeben. Der Ausbau der A1 ist ein nationales Anliegen. Ob der Halbanschluss Grauholz viel Kulturland braucht wird erst die Projektierung zeigen. Seitens der Region sind Lösungsansätze entwickelt worden, die mit einem minimalen Kulturlandverlust auskommen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Massnahmen M_5.1.1 Chasseralstrasse / M_5.1.2 Jurastrasse: Im Hinblick auf die «Neuentwicklung» dieser Areale für neue Wohnungen und Sportanlagen ist darauf hinzuweisen, dass es sich um Böden mit Fruchtfolgequalität handelt und punkto Erschliessung aktuell höchstens die ÖV-Güteklasse C erreicht wird. Beides spricht gegen eine Einzonung. Für das Areal Chasseralstrasse wird im Massnahmenkonzept Siedlung eine Neuentwicklung zur «Leuchtturm- / Modell-Siedlung mit innovativem Siedlungsneubau und qualitätsvollen Freiräume» vorgesehen. Es fehlen aber ambitionierte Aussagen zur angestrebten Qualität bezüglich Verkehr 	<p>Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie, welche eine innere Entwicklung und Verdichtung – mit einer den Quartieren angemessenen Massstäblichkeit – vorsieht. Um dem prognostizierten Bevölkerungswachstum vorausschauend begegnen zu können und auch die Vorgaben von Kanton und</p>	<p>Massnahmenkonzept Siedlung M_5.1.1 und M5.1.2 schärfen sowie Partizipationsprozess ergänzen.</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>und Energie. Dies ist umso bedauerlicher, als in einer Studie zu diesem Areal (siehe Beilagen zum REK) früher noch empfohlen wurde, autoarmes Wohnen zu prüfen und ein Leuchtturm-Projekt bezüglich Nachhaltigkeit (z.B. 2000 Watt-Gesellschaft) zu entwickeln. Antrag: Von der Einzonung der beiden Areale ist aus Gründen des Kulturlandschutzes und der ungenügenden ÖV-Erschliessung abzusehen, solange das Potential der Siedlungsentwicklung nach innen insbesondere durch Umstrukturieren bereits überbauter Gebiete nicht konsequent ausgeschöpft ist/wird. Falls die Vorhaben längerfristig weiterverfolgt werden, sind sie konsequent auf vorbildliche Leuchtturmprojekte auszurichten, insbesondere bezüglich Verkehr (z.B. autofreie Siedlung) und Energie (z.B. Plusenergie-Quartier, wie in Ittigen an der Aare schon in Realisierung und im RP Energie im Massnahmenblatt M3 vorgesehen).</p>	<p>Region zu erfüllen, muss die Gemeinde auch vorausschauend die im Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungsentwicklungskonzept RGSK bezeichneten Vorranggebiete für eine Siedlungserweiterung beplanen. An diese Gebiete werden in allen Aspekten sehr hohe Anforderungen gestellt, dies gilt nicht nur bezüglich Städtebau sondern auch zu sozialräumlichen Themen, zum Freiraum, zur Erschliessung, zur Energie und zum Klima. Dazu gehört auch eine der Bedeutung der Entwicklungsareale angemessene Partizipation, welche weit über eine klassische Mitwirkung hinaus geht und eine sehr früher Einbezug der Bevölkerung beinhaltet.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Naherholungsraum und Sportcluster «Ittigenfeld» gestalten: Für dieses Vorhaben gelten bezüglich Kulturlandschutz (Fruchtfolgefleichen) und ÖV-Erschliessung die gleichen Vorbehalte wie für die beiden vorher erwähnten Massnahmen. Zusätzlich ist darauf hinzuwirken, dass der Naherholungsraum und allfällige Sportanlagen im Randbereich des Ittigenfelds nicht mittels MIV aufgesucht werden. Eine gute ÖV-Erschliessung und attraktive und sichere Erreichbarkeit für den Fuss- und Veloverkehr müssen Vorrang haben. 	<p>Wie bereits festgehalten, sind Fruchtfolgefleichen kein Alleinstellungsmerkmal. In einer Interessensabwägung muss klar aufgezeigt werden, dass der Bedarf vorhanden ist und dass es sich gesamthaft um die beste Lösung handelt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Die Aussagen im REK-Bericht (S. 18) und im RP Landschaft sind in Bezug auf die Auswirkungen der Autobahn A1, ihres Ausbaus und des propagierten Halbanschlusses Grauholz beschönigend bzw. illusorisch. Es wird zum Beispiel ein «offensiver Umgang mit dem anstehenden Ausbau der Autobahn A1 zur Sicherung des Kulturlandes» postuliert. Es sind 	<p>Die Einschätzung wird von der Gemeinde nicht geteilt. Es wird nochmals festgehalten, dass der A1 Ausbau keinen Zusammenhang mit dem Halbanschluss hat. Der A1-</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
jedoch keine Informationen bekannt, wonach die Gemeinde sich für die Minimierung des Kulturlandverlustes durch diesen Autobahn-Ausbau eingesetzt hätte. (Anders als Bolligen, Zollikofen und die Stadt Bern hat Ittigen keine grundsätzliche, auch mit Kulturlandschutz motivierte Einsprache gegen das Ausbauprojekt eingereicht, und in der gegen Einzelaspekte gerichteten Einsprache Ittigens wurde, soweit auf Anfrage informiert wurde, der Kulturlandverlust auch nicht thematisiert.) Antrag: Die beschönigenden Formulierungen im REK und im RP Landschaft zum Thema Autobahn-Ausbau werden in Einklang mit dem realen Verhalten der Gemeindebehörden pro Autobahn-Ausbau gebracht. Auf Schönfärberei wird verzichtet.	Ausbau tangiert nationale Anliegen und die Interessensabwägung muss auf dieser Stufe erfolgen. Der Halbanschluss Grauholz entlastet Ittigen stark vom Durchgangsverkehr und ist ein regionales Anliegen. Das REK zeigt das Zielbild der Gemeinde unter Berücksichtigung der kantonalen und nationalen Festsetzungen auf.	
<ul style="list-style-type: none"> MN 04 Kulturlandschaftsgebiete: siehe Bemerkungen und Anträge weiter oben zur Landschaftsentwicklung Ittigenfeld in den Antworten 4.2 – 4.4. Was ist mit «Geländemodellierung» und Hinweis auf Sachplan ADT bei Prüfung der Machbarkeit konkret gemeint? 	siehe oben («Autobahn A1», Lärm)	
Mannenberg		
<ul style="list-style-type: none"> Im WS2 (Workshop 2 im Rahmen der REK-Mitwirkung vom 18.09.2023) war das ja ein Thema und da kamen viele gute Ideen auf den Tisch. Inkl. dem klaren Wunsch nach dem nicht überbaut werden des Bienz-Bitzes (Landstreifen Mannenberg). (2 Nennungen) 	Die Gemeinde wird auf Grund der Ergebnisse der Mitwirkung den genannten Landstreifen in der Zone für öffentliche Nutzung belassen und nicht in eine Wohn- oder Mischzone umzonen. Eine künftige Generation wird dieses Landstück neu beurteilen können.	REK und Massnahmenkonzept Siedlung anpassen.
<ul style="list-style-type: none"> Das frei werdende Gelände beim Wasserreservoir Mannenberg könnte ideal für hochwertigen Wohnraum genutzt werden. Dies sollte auf jeden Fall nochmals versucht werden (bei der dazumaligen Gemeindeversammlung stand ja dieses Gebiet nicht im Fokus). 	Siehe oben	
<ul style="list-style-type: none"> Der darunter liegende Landstreifen in bester Lage könnte allenfalls langfristig für gehobenen Wohnungsbau in Frage kommen. 	Siehe oben	
Wachstumskritik		

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Grossüberbauungen wie im Ittigenfeld führen automatisch zu massivem Mehrverkehr, was die Lebensqualität stark beeinträchtigt. Generell stellt sich die Frage ob Ittigen wirklich so stark wachsen muss. Braucht es wirklich neuer Wohnraum? Das Projekt ist zu gross. (12 Nennungen) 	<p>Neue Bebauungen generieren zusätzlichen Verkehr. Es ist jedoch eine Gesamtbetrachtung notwendig. Durch eine Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs und des Fuss- und Veloverkehrs konnte der Motorisierte Verkehr in den letzten Jahren trotz Wachstum stabilisiert werden.</p>	
Schaffung von Wohnraum		
<ul style="list-style-type: none"> Die priorisierte Verdichtung und Umnutzung von Gewerbearealen ist sinnvoll und unbedingt anzustreben. Die Umsetzung der Innenverdichtung ist jedoch meist von zeitlichen Verzögerungen und juristischen Hürden geprägt, teilweise gar nicht realisierbar. Vor diesem Hintergrund sind sowohl die Innenverdichtung, wie auch die massvoll Einzoning und Erschliessung von neuen Wohnbauarealen gleichzeitig anzugehen. 	<p>Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie, welche eine innere Entwicklung und Verdichtung – mit einer den Quartieren angemessenen Massstäblichkeit – vorsieht. Um dem prognostizierten Bevölkerungswachstum vorausschauend begegnen zu können und auch die Vorgaben von Kanton und Region zu erfüllen, muss die Gemeinde auch vorausschauend die im Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungsentwicklungskonzept RGSK bezeichneten Vorranggebiete für eine Siedlungserweiterung beplanen. Neuentwicklung durch Siedlungserweiterungen bedürfen zudem in jedem Fall eine vertiefte Interessenabwägung.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Im Ittigenfeld könnte noch viel mehr Fläche für neuen Wohnraum genutzt werden. 	<p>Das vorgeschlagene Entwicklungsgebiet ist auf das prognostizierte Bevölkerungswachstum</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	<p>und die Vorgaben von Kanton und Region abgestimmt. Der grösste Teil des Ittigenfelds soll auch langfristig für die landwirtschaftliche Bewirtschaftung und als Naherholungsraum zur Verfügung stehen.</p> <p>Ebenfalls ist zu beachten, dass jede neue Siedlung auch neue Infrastruktur Ver- und Entsorgung, Strassen, Schulen u.a. benötigen, die hohe Kosten generieren.</p>	
Diverses zum Thema Umgang mit Wachstum		
<ul style="list-style-type: none"> Die Massnahme 4.2.5 Areal «Alcardis» sei um die Grundstücke Ittigen Gbbl.-Nrn. 3944 und 7156 (SDR Baurecht) sowie 3051 (liegend auf Stadtberner Boden) zu erweitern und im Plan entsprechend darzustellen. (2 Nennungen) 	<p>Ein Einbezug der genannten Parzellen ist raumplanerisch sinnvoll und der Perimeter wird erweitert, soweit die Grundstücke im Gemeindegebiet Ittigen liegen (das REK und das Massnahmenkonzept Siedlung kann nur Massnahmen im Gemeindegebiet von Ittigen darstellen; Die Massnahme 4.2.5 kann jedoch im Text entsprechend ergänzt werden, sodass die Parzelle 3051 ebenfalls in die Arealplanung einzubeziehen ist).</p>	<p>Massnahme 4.2.5 in Plan und Text ergänzen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Die Massnahme 4.2.5 Areal «Alcardis» sei dahingehend anzupassen, dass nebst der Arbeitsnutzung auch die Wohnnutzung zulässig ist. (Ggf. Koordination mit dem Richtplan ESP Wankdorf). (2 Nennungen) 	<p>Ob am Standort auf Grund der Lage und Lärmsituation auch eine Wohnnutzung möglich ist, ist im Rahmen einer Arealplanung zu prüfen. Mit einer besonderen Bauform (z.B. einem Hochhaus) wäre auch ein Anteil Wohnnutzung auf dem Areal denkbar.</p>	<p>Massnahme 4.2.5 prüfen.</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Die Massnahmen 3.2.1 Arbeitsgebiet «Eyfeld» betreffend des Grundstücks Ittigen Gbbl.- Nrn. 944 seien dahingehend anzupassen, dass die ganze Parzelle 944 der Arbeitszone zugewiesen und darauf eine möglichst vielseitige Nutzung des Arbeitsgebiets sowie eine selektive Verdichtung möglich wird. 	<p>Die Grünzonen der Gemeinde Ittigen sind in der Landschaftsplanung überprüft worden und sollen im Bestand erhalten werden. Im konkreten Fall der Parzelle Nr. 944 kann der Stellenwert der Grünzone zusammen mit der südlich angrenzenden Arealentwicklung, sowie der Strassenabstände/-baulinien nochmals überprüft werden.</p>	<p>Überprüfen der Grünzone auf Parzelle Nr. 944</p>
<ul style="list-style-type: none"> Die Gemeinde Ittigen hat die wichtigen Themen erfasst. Es ist wichtig, dass ein langfristiges, zielgerichtetes und massvolles Wachstum im Raum Bern mit seiner hochwertigen Infrastruktur ermöglicht wird. Die flankierenden Massnahmen für ein verträgliches Wachstum, wie der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur, des Schulraumangebots und der dezentralen Einkaufs- und Freizeitangebote sind rechtzeitig zu initialisieren. 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Gemäss Erläuterungsbericht zum REK (S. 20) sollen in Ittigen 700 bis 900 neue Wohnungen gebaut werden. Dazu soll primär die Siedlungsentwicklung nach innen («Verdichtung») verstärkt vorangetrieben und bestehender Wohnraum – energetisch saniert und verkehrsberuhigt – erhalten werden. Es sind aber auch Neueinzonungen vorgesehen, was dem Gebot der Kulturland-Erhaltung und auch den Zielen des RP Landschaft (inbes. betr. Biodiversität) widerspricht. So oder so werden die zusätzlichen Wohnungen zusätzlichen Verkehr und Energieverbrauch bringen. Es fehlt im REK und im MK S an klaren und ambitionierten Aussagen, wie diesen negativen Auswirkungen begegnet werden soll. Antrag: REK und MK S anreichern mit konkreten Bekenntnissen zu ambitionierten Zielen, wie sie zum Teil in den RP Verkehr und Energie detailliert ausgeführt werden. Zum Beispiel: Vorrang für Erschliessung durch ÖV, Fuss- und Veloverkehr / Minimierung Zufahrten und Abstellplätze für MIV / Kompensation neuer Flächenversiegelung durch 	<p>Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie welche in erster Priorität eine innere Entwicklung und Verdichtung vorsieht.</p> <p>An die grossen Entwicklungsgebiete werden in allen Aspekten sehr hohe Anforderungen gestellt, dies gilt nicht nur bezüglich Städtebau sondern auch zu sozialräumlichen Themen, zum Freiraum, zur Erschliessung, zur Energie und zum Klima. Dies gilt im besonderen Masse auch bei einer zukünftigen Erweiterung des Siedlungsgebiets.</p>	<p>Massnahmenkonzept Siedlung M_5.1.1 und M5.1.2 schärfen.</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
Entsiegelung und Begrünung anderer Flächen / Leuchtturmprojekte im Sinne von autofreien oder zumindest autoarmen Siedlungen, Plusenergiequartiere (gemäss Massnahmenblatt M2 RP Energie).		
<ul style="list-style-type: none"> Moderate neue Bautätigkeit 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Die Bebauung vom Zwischenraum zw. Chasseralstrasse und Grauholzstrasse macht sehr viel mehr Sinn, dürfte auch urbaner/dichter sein. Das Quartier Jura Nord / Chäppu West ist (zu) riesig angedacht, warum nicht eine Konzentration auf den südlichen Streifen entlang der Jurastrasse? 	<p>Bereits heute verfolgt die Gemeinde eine Siedlungsentwicklungsstrategie welche in erster Priorität eine innere Entwicklung und Verdichtung vorsieht.</p> <p>Um dem prognostizierten Bevölkerungswachstum vorausschauend begegnen zu können und auch die Vorgaben von Kanton und Region zu erfüllen, muss die Gemeinde auch vorausschauend die im Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungsentwicklungskonzept RGSK bezeichneten Vorranggebiete für eine Siedlungserweiterung beplanen. Neuentwicklung durch Siedlungserweiterungen bedürfen zudem in jedem Fall eine vertiefte Interessenabwägung.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Mehr Zuwanderung braucht mehr Wohnungen. 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
<ul style="list-style-type: none"> Grundsätzlich gute Stossrichtung; einzig bei der Überbauung Jurastrasse Nord bin ich sehr skeptisch. 	Siehe oben	
<ul style="list-style-type: none"> Wichtig ist, dass in Ittigen nicht ein ungebremstes Wachstum angestrebt wird. Denn Mehrverkehr (Autoverkehr) beeinträchtigt die Wohn- und Lebensqualität. Deshalb keine neuen Grossquartiere bauen. 	Siehe oben	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> Grundsätzlich biegt man (zu) langsam auf die richtige Spur ein, aber infolge des Tempos der Klimaerwärmung und des Verlustes an Artenvielfalt und der Biodiversität müssen wir noch mehr Mut und Tempo vorlegen. Wir haben im kleinen Ittigen so oder so nicht mehr allzuviel Platz um uneingeschränkt zu wachsen. Es muss bei einem massvollen Umgang mit unseren nicht unendlichen Ressourcen innerhalb unseres wundervollen blauen Planeten bleiben, damit auch unsere Nachfahren von dieser Schönheit sehen können. Wenn Sie/Wir die Ideen und Anregungen aus den Workshops sinnvoll einfließen lassen, dann wird es ein noch grüneres Ittigen geben dies zum Wohle unser aller! 	Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.	
Verkehrsaufkommen		
Verkehrsreduktion		
<ul style="list-style-type: none"> Ittigen hat mit den zwei Bahnstationen einen grossen Vorteil bei der öffentlichen Verkehrserschliessung, dies sollte genutzt werden, indem an diesen Stellen autoarm bis autofrei gewohnt werden soll. Quartiere, wenn neu planen, dann Autofreie-Quartiere planen, Carsharing in den Fokus setzen. Ittigen zu einer (eher) Autofreien Gemeinde umwandeln und als Vorbild für andere Gemeinden funktionieren. (5 Nennungen) 	<p>Wenn sich die im REK und im Massnahmenkonzept formulierten Strategien zu konkreten Projekten weiterentwickeln, wird die Planung präzisiert und auch ein standortspezifisches Verkehrskonzept erstellt.</p> <p>Ziel der Gemeinde ist es, bei grösseren Arealüberbauungen die obere Bandbreite auf eine Parkplatzzahl von maximal 1 PP/Wohnungen festzulegen und im Umfeld der S-Bahnstation diese obere Bandbreite noch weiter zu reduzieren. Die Reduktion dieser oberen Bandbreite wird in der Nutzungsplanung (bei Arealentwicklungen in den Zonen mit Planungspflicht resp. den</p>	Richtplan Verkehr: M4 zu allg. Parkierungs-Massnahmenblatt; neu M4.3

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	Überbauungsordnungen) festgeschrieben.	
<ul style="list-style-type: none"> Aus den Unterlagen geht nicht hervor, welche Bemühungen Ittigen unternimmt, um autoarme Siedlungen zu fördern. Gerade an Lagen nahe der S-Bahn-Stationen mit hoher ÖV-Güteklasse sind die Voraussetzungen für autoarmes Wohnen ideal. Antrag: Richtplanung und passende Massnahmenblätter werden entsprechend ergänzt. 	Die Reduktion der Parkplätze ist standortspezifisch (ÖV-Erschliessung) und in enger Koordination mit den Grundeigentümern/Investoren zu diskutieren und festzulegen. Angesichts der hohen Kosten von Einstellhallen sind auch die Investoren heute nicht mehr interessiert, unnötig viele Parkplätze zu realisieren.	Richtplan Verkehr: M4 zu allg. Parkierungs-Massnahmenblatt; neu M4.3.
<ul style="list-style-type: none"> Naherholungsgebiete wie Hinterer Schermen möglichst autofrei halten 	Es bestehen keine Absichten, das Naherholungsgebiet für den Autoverkehr (besser) zu erschliessen.	
<ul style="list-style-type: none"> Klare verkehrsreduzierende Auflagen (wenig Parkplätze, genügend Veloabstellräume, z.B. Shared-Mobility mit Lastenvelos, kleinen PWs von Anfang an ins Raumkonzept der Überbauungen einplanen) in gut ÖV-erschlossenen Lagen. Ganze Überbauungen frühzeitig auf umweltverträgliche Mobilität ausrichten. Ideen: https://www.uveg-gis.admin.ch/BFE/berichte/ch.bfe.komoprojekte/256_Private_Parkierung_Schlussbericht.pdf. Genügend Mobility-Standorte (inkl. Ladestationen). Kleine Autos anstatt grosse. Flüsterbeläge in Wohngebieten. 	Ziel der Gemeinde ist es, bei grösseren Arealüberbauungen die obere Bandbreite auf eine Parkplatzzahl von maximal 1 PP/Wohnungen festzulegen und im Umfeld der S-Bahnstation diese obere Bandbreite noch weiter zu reduzieren. Die Reduktion dieser oberen Bandbreite wird in der Nutzungsplanung (bei Arealentwicklungen in den Zonen mit Planungspflicht resp. den Überbauungsordnungen) festgeschrieben.	Richtplan Verkehr: M4 zu allg. Parkierungs-Massnahmenblatt; neu M4.3.
<ul style="list-style-type: none"> Weniger Verkehr in Ittigen allgemein. 	Der Verkehr resp. die Mobilität soll in erster Linie siedlungsverträglicher sein (Fuss, Velo, ÖV). Der MIV selbst ist ebenfalls als Verkehrsmittel zu	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	berücksichtigen (nicht jeder kann ohne Auto mobil sein), jedoch soll die Menge nicht weiter wachsen.	
<ul style="list-style-type: none"> E-Mobilität muss nicht gefördert werden, die Mobilität ist ohnehin schon zu gross. 	Ziel ist es, dass Verkehr, der nicht vermieden oder auf andere Verkehrsmittel verlagert werden kann, möglichst siedlungs- und klimaverträglich abgewickelt werden kann. Die E-Mobilität leistet hierbei einen Beitrag.	
Car-Sharing		
<ul style="list-style-type: none"> Mehr Car-Sharing-Angebote (auch günstige) (4 Nennungen) 	Die Sharing-Angebote werden durch private Unternehmen bereitgestellt. Dichte und vielfältige Sharing-Angebote werden durch die Gemeinde begrüsst. Sie unterstützt den Ausbau der Sharing-Mobilität, z.B. beim regionalen Veloverleihsystem oder dass für Gesamtüberbauungen in den Sondernutzungsplanungen der entsprechende Platzbedarf für Sharing-Angebote berücksichtigt wird.	
Temporegime		
<ul style="list-style-type: none"> Ganzes Gemeindegebiet Tempo 30, ausser Grauholz-, Worblental- und Papiermühlestrasse Tempo 40. 	Tempo 30 wurde mehrheitlich auf dem Gemeindestrassennetz umgesetzt. Auf der Grauholzstrasse besteht Tempo 40. Das Geschwindigkeitsregime auf der Worblental- und Papiermühle ist im Rahmen Massnahmen M1.1.2 und M1.1.3 zu prüfen.	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> In den Quartieren Geschwindigkeitsbegrenzung für E-Bikes und E-Roller etc. 	<p>Die jeweiligen Verkehrsregeln und Geschwindigkeitsbegrenzungen gelten gemäss Strassenverkehrsgesetz, Art. 1 für alle Verkehrsteilnehmende auf öffentlichen Strassen, egal ob MIV, (E-)Bike oder (E-)Roller.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Tempo 30 konsequent kontrollieren. Überall auf Quartierstrassen. Ggf. Begegnungszonen einführen. (5 Nennungen) 	<p>Die Gemeinde überprüft die Fahrgeschwindigkeiten auf den Gemeindestrassennetz laufend und die Polizei führt im Rahmen ihrer Ressourcen regelmässig Geschwindigkeitskontrollen durch.</p> <p>Das Massnahmenblatt M2 widmet sich der Verkehrsberuhigung; der Begriff «Niedriggeschwindigkeitsregime» inkludiert beispielsweise auch mögliche Begegnungszonen mit Tempo 20; dies wird im Massnahmenblatt konkretisiert. Anstösser und Interessenverbände können mit konkreten Anliegen an die Gemeinde herantreten.</p>	<p>Richtplan Verkehr: M2 Neue allgemeine Teilmassnahme «Prüfen von neuen T20- und T30-Zonen»</p>
<ul style="list-style-type: none"> Verkehrsberuhigung auf siedlungsorientierten Strassen: Die vorgesehenen Überprüfungen werden unterstützt – wo sich Geschwindigkeitsreduktionen als sinnvoll erweisen, sind diese dann aber auch zu realisieren. Neben Tempo 40 und 30 sind auch andere Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung einzubeziehen (z.B. Signalisation als Velostrasse oder Begegnungszone). 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis. Sie entspricht den Stossrichtungen des Richtplans.</p>	
Diverses zum Thema Verkehrsaufkommen		
<ul style="list-style-type: none"> M_3.2.3 Arbeitsgebiet «Raststätte Grauholz»: Das Areal soll gemäss Massnahmenblatt für Mobilitäts- und Arbeitsnutzungen nachverdichtet werden. Als Leitidee der Umsetzung wird u.a. genannt: Halbanschluss 	<p>Das Grauholz ist bereits heute Sammelort für Gemeinschaftsfahrten, was zu begrüssen ist. Demzufolge ist</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>Grauholz fördern. Wir lehnen die Forderung nach einem Halbanschluss Grauholz grundsätzlich ab. Antrag: ganz auf Massnahmenblatt M_3.2.3 verzichten oder mindestens alle Aussagen daraus streichen, die auf der Halbanschluss-Idee und deren Förderung basieren bzw. eine direkte Erschliessung für den MIV bedingen. Die Autobahn-Raststätte soll nicht weiter auf Autobahn-fremde Nutzungen ausgerichtet werden, sondern weiterhin isolierter Teil der Autobahn-Infrastruktur bleiben. (2 Nennungen)</p>	<p>auch die Erschliessung des Grauholz zu verbessern.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Lärmschutz A1 wäre ein wertvoller Gewinn. Auf-/Abfahrt Sand/Grauholz ebenfalls. 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Worblaufen nicht vergessen! 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis, sie entspricht den Zielsetzungen des Richtplans.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Der Verkehr muss umweltverträglich gestaltet werden, kurze Fahrten mit dem Auto sind unbedingt zu vermeiden. 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis, sie entspricht den Zielsetzungen des Richtplans.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Zusätzlicher Verkehr in die Quartiere muss gut gelöst sein. 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis, sie entspricht den Zielsetzungen des Richtplans.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Verkehr ist am Limit, dh. mehr Wohnungen mehr Verkehr!? 	<p>Wenn sich die im REK und im Massnahmenkonzept formulierten Strategien zu konkreten Projekten weiterentwickeln, wird die Planung präzisiert und auch ein standortspezifisches Verkehrskonzept erstellt.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> Alle Elemente - ÖV, Langsamverkehr und MIV - sind für die Siedlungsentwicklung erforderlich. Erst im ausgewogenen Zusammenspiel aller Elemente entstehen funktionstüchtige Quartiere. Die ÖV-Angebote sind bis in die neuen Siedlungsflächen zu führen. Der MIV soll auch in 	<p>Der Gemeinderat nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis, sie entspricht den Zielsetzungen des Richtplans.</p>	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
<p>Zukunft in angemessener Dimension in den neuen Quartieren ermöglicht werden.</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Beim Freizeithaus, Autobahn mehr abschotten durch Begrünung, keine weiteren Autobahnspuren 	<p>Das Freizeithaus weist bereits heute einen guten Lärmschutz auf.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Massnahmenblätter Ö1 und Ö2 werden grundsätzlich unterstützt. Die Konzipierung, Einrichtung und Förderung von Mobilitätsdrehscheiben an den Haltestellen der S-Bahn und in entfernteren Siedlungsschwerpunkten sind zu begrüssen – allenfalls könnte Ittigen aufgrund der guten Finanzlage der Gemeinde auch eine Pionierrolle übernehmen und eine beispielhafte Pilot-Drehscheibe einrichten, um die kombinierte und Sharing-Mobilität zu fördern (wie im REK-Bericht Seite 17f. postuliert, auch durch vermehrte Angebote im Velo-Verleih und Car-Sharing). Die vorgeschlagenen Massnahmen Ö2.3.1 Mobilitätsdrehscheibe Grauholz und Ö.2.3.2 ÖV-Anschluss Grauholz hingegen sind nicht plausibel begründet und werden abgelehnt. Antrag: Massnahmen Ö2.3.1 und Ö2.3.2 streichen. 	<p>Der Gemeinderat ist erfreut über die Zustimmung zu den Massnahmenblättern Ö2 und Ö2 und nimmt die Eingabe gerne zur Kenntnis.</p> <p>Das Grauholz ist bereits heute Sammelort für Gemeinschaftsfahrten, was zu begrüssen ist. Demzufolge ist auch die Erschliessung des Grauholz zu verbessern.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Strassen sollten unterirdisch verlegt werden. 	<p>Der Vorschlag ist leider wegen den hohen Kosten und den sicherzustellenden Anschlüssen nicht realistisch.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Keine stehenden Kolonnen mehr innerhalb des Siedlungsgebietes! 	<p>Die Entlastung der Siedlungsräume (resp. ein verträgliches und verarbeitbares Verkehrsaufkommen) ist Gegenstand des überkommunalen Verkehrsmanagement Bern Nord, das an strategisch wichtigen Punkten den Verkehr dosiert, sowie der gezielten Lenkung des Verkehrs auf das jeweils übergeordnete Netz.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Bemerkenswert ist die «Schlussfolgerung» zur Ausgangslage im Verkehr im REK-Bericht (Seite 18): «Aufbauend auf den laufenden kommunalen Verkehrsplanungen gilt die MIV-Infrastruktur als gebaut und weitere 	<p>Der Gemeinderat erachtet das nicht als Widerspruch. Es geht hier um das kommunale Netz und nicht um das</p>	<p>Der Teilsatz «...weitere Kapazitätsausbauten würden nur kurzfristig das System entlasten und</p>

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
Kapazitätsausbauten würden nur kurzfristig das System entlasten und mittel- bis langfristig eher Mehrverkehr verursachen.» Antrag: Ausgehend von dieser Erkenntnis ist die Haltung der Gemeindebehörden zum kapazitätssteigernden 8-Spur-Ausbau der Autobahn A1 und zum Bau des Halbanschlusses Grauholz (mit den erforderlichen neuen Zufahrten und Strassenausbauten) zu überprüfen. Daraus sind Konsequenzen zu ziehen.	nationale. Der Halbanschluss Grauholz dient der Entlastung vom Durchgangsverkehr und hilft, die Siedlungsentwicklung nach Innen zu fördern	mittel- bis langfristig eher Mehrverkehr verursachen.» wird gestrichen, weil er zu allgemein formuliert ist und dadurch irreführend sein kann.
<ul style="list-style-type: none"> Verkehrsmanagement Region Bern Nord: Die ersten Betriebsmonate lassen Zweifel an der Wirkung aufkommen. Es ist rasch zu kontrollieren, wie weit die versprochene Wirkung (z.B. kein Stau mehr in den Dörfern, keine Behinderung mehr des ÖV, Verbesserungen für den Fuss- und Veloverkehr) bereits erreicht ist und wie die Wirkung rasch gesteigert werden kann. Der Hinweis auf das VMBN darf nicht länger dazu dienen, andere Massnahmen mit ähnlicher Stossrichtung hinauszuzögern oder gar abzulehnen 	Das VMBN bezieht mehrere Gemeinden und vielfältige Verkehrsbedürfnisse mit ein. Der Kanton Bern, als federführende Stelle des VMBN, ist in der Monitoring- und Controllingphase. Aus den Ergebnissen können Nachjustierungen und weiterführende Massnahmen notwendig sein. Die Gemeinde wird hierbei stets einbezogen.	
<ul style="list-style-type: none"> V.1.1.6. unnötig!! 	Die Massnahme ermöglicht eine attraktive Fuss- und Veloverkehrsinfrastruktur und verbindet zwei Quartiere. Das Kosten-Nutzen-Verhältnis und benötigte Dimensionierungen sind in einer Studie zunächst zu ermitteln.	
Wirtschaft		
<ul style="list-style-type: none"> Die Aspekte der Wirtschaft / Arbeit sollten im REK noch integriert oder mindestens erwähnt werden. Unter Zielen steht «Innovative Arbeitsstandorte erhalten». Im Bericht (Seite 20) sind zusätzlich 1000 Arbeitsplätze bis 2040 erwähnt. Nicht zu vergessen, dass die Wirtschaft einen grossen Anteil der Steuereinkünfte in der Gemeinde leistet - hoffentlich auch im 2040ff. 	Abschnitt wird im REK noch ergänzt: Die Gemeinde hatte ein sehr starkes Wachstum zwischen 2000 und 2020. Zusätzliche Arbeitsplätze sind in den drei Entwicklungsschwerpunkten Worblaufen, Papiermühle und Station Ittigen noch möglich. Die Gemeinde will	Abschnitt zu Wirtschaft in REK ergänzen.

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	aber auch die bestehenden Gewerbeflächen erhalten und sichern.	
<ul style="list-style-type: none"> Themenblock Wirtschaft: Gewerbe und deren Anforderungen nicht vergessen. (2 Nennungen) 	Es ist richtig, dass das Gewerbe nicht weiter in die Peripherie verdrängt wird. Abschnitt wird ergänzt.	Abschnitt zu Gewerbestandorten in REK ergänzen.
<ul style="list-style-type: none"> Förderung von Restaurants, Bäckerei, Quartierläden. (Bahnhof Papiermühle, frühere Brunnenhof) 	Anliegen ist wichtig, der Ansiedlungsentscheid fällt allerdings durch die Unternehmer. Die Gemeinde kann jedoch über die Planung gute Rahmenbedingungen schaffen. Ziel der Gemeinde ist es den kommunalen Schwerpunkt Talgut-Zentrum zu revitalisieren und gute Voraussetzungen für Kleinformate in Worblaufen, der Papiermühle und im Kappelisacker zu erhalten bzw. zu schaffen. Auch die Sicherung von ergänzenden Angeboten (wie Rüedu's) im Eyfeld oder anderen Quartieren ist ein Ziel der Gemeinde.	
<ul style="list-style-type: none"> Die vielen Bundesämter, die hier ansässig sind, und nur Mehrverkehr und Dichtestress verursachen, aber keine Steuereinnahmen, sollten mittel- bis langfristig durch steuerzahlende Betriebe ersetzt werden. 	Diese Einschätzung wird von der Gemeinde so nicht geteilt. Bern ist Bundeshauptstadt und es ist richtig, dass die Bundesarbeitsplätze auf die Kernagglomeration aufgeteilt werden. Der hohe Anteil der Bundesverwaltung an den Arbeitsplätzen der Region Bern führt zu einer wirtschaftlichen Stabilität von der auch Ittigen profitiert. Selbstverständlich ist die Gemeinde auch an anderen Betrieben interessiert	

Mitwirkungseingaben geordnet nach Stichworten und zusammengefasst (wenn in der Klammer die Anzahl Nennungen nicht weiter erwähnt wird, wurde das Anliegen einmal genannt)	Stellungnahme des Gemeinderats	Anpassungen Instrumente
	und setzt sich aktiv für die Ansiedlung ein.	
Wohnen im Alter		
Wohnung		
<ul style="list-style-type: none"> • Es braucht behinderten- und altersgerechte Wohnungen (hindernisfrei) (7 Nennungen) 	Die Einschätzung wird geteilt. Es darf aber auch darauf hingewiesen werden, dass der Grossteil der neu erstellten Wohnungen diese Anforderungen erfüllen.	
Freiraum		
<ul style="list-style-type: none"> • Es muss für alle Altersklassen attraktive Aktivitäten und Begegnungsraum geben (z.B. mit Sitzgelegenheiten). Die Leute wollen nicht einfach nur in ihren Wohnungen sitzen, sondern etwas machen. (2 Nennungen) 	Diese Einschätzung wird geteilt und entsprechend sind Massnahmen geplant.	

4 Zusammenfassung und Schlussfolgerung für den weiteren Prozess

Die zahlreichen und teils sehr umfangreichen Rückmeldungen im Rahmen der Mitwirkung (insgesamt 12 briefliche Mitwirkungseingaben und 105 Rückmeldungen über den Fragebogen) zeigen insgesamt eine grosse Zustimmung und hohe Akzeptanz gegenüber den Richtplänen und dem REK. Mit dem REK wurden die Herausforderungen für die räumliche, nachhaltige und sozialverträgliche Entwicklung richtig erkannt. Die Entwicklungsziele und Strategien werden im Allgemeinen bestätigt.

Die Workshops und das gewählte Format der Partizipation (Inputreferate und Diskussion in Grossgruppen und Präsentationen im Plenum) fanden bei den Teilnehmenden Anklang und wurden geschätzt.

Die Themen auf welche am häufigsten hingewiesen wird, werden in [Kapitel 3.1](#) aufgelistet.

Diese Themen wurden der Planungskommission vom 30. Januar 2024 präsentiert und die «Brennpunkte» diskutiert. Für den weiteren Prozess resp. die Anpassung der Instrumente resultiert Folgendes:

Siedlung:

- Eine sorgfältige, massvolle Verdichtung und Siedlungsentwicklung nach Innen wird Neueinzonungen klar vorgezogen. Dies entspricht im Grundsatz dem REK / dem Massnahmenkonzept Siedlung.
- Die Quartier- und Landschaftsentwicklung Ittigenfeld / Jura- und Chasseralstrasse wird als mittel- bis langfristiges Projekt eingestuft. Aufgrund der Rückmeldungen wird die Gemeinde in der Strategie der massvollen Verdichtung und Siedlungsentwicklung nach Innen gestärkt und möchte diese gegenüber einer grossflächigen Neueinzonung auch klar priorisieren.
- Der Landstreifen «Bienz-Bitz» unterhalb des Naherholungsgebiets Mannenberg wird in der Zone für öffentliche Nutzung belassen und nicht in eine Wohn- oder Mischzone umgezont. Auch dies aufgrund der Rückmeldungen zum Thema Neueinzonungen.
- Die Förderung einer nachhaltigen Bauweise wird im REK und in diesem Zusammenhang im Massnahmenkonzept Siedlung besser verankert.
- Die sehr oft genannte Forderung nach bezahlbarem, bedarfsgerechtem Wohnraum wird mit der Liegenschaftsstrategie der Gemeinde geprüft. Die Gemeinde wird das Thema bei Gesprächen und Verhandlungen mit Investoren aktiv behandeln.

Verkehr:

- Die Forderung nach guten ÖV-Verbindungen und einem sicheren Fuss- und Veloverkehrsnetz entspricht der formulierten Strategie im REK und im Richtplan Verkehr. Der Richtplan Verkehr wird aber um eine Massnahme erweitert, die eine periodische oder permanente Messung von Fuss- und Veloverkehrsaufkommen vorsieht.
- Die Gemeinde setzt sich das Ziel, dass bei Arealentwicklungen künftig weniger als 1 Parkplatz pro Wohnung benötigt wird. Im Umfeld von S-Bahnstationen kann die Parkplatzanzahl ggf. noch weiter reduziert werden, sprich die Parkplatzzahl soll stärker auf die Qualität der ÖV-Erschliessung ausgerichtet werden.
- Das Temporegime innerhalb der Quartiere wird verstärkt geprüft und ggf. werden im Richtplan Verkehr geeignete Massnahmen formuliert. Insbesondere in Bezug auf Tempo 20 / Begegnungszonen.
- Dem Thema «Lärmschutz» wird bereits grosse Bedeutung beigemessen: Der Lärmschutz ist eine Daueraufgabe und ein wichtiger Bestandteil von siedlungsverträglichen Strassenräumen. Das Thema wird daher in den Massnahmenblättern M1 und M2 ergänzt.

Energie:

- Grundsätzlich sind die Mitwirkenden mit der Strategie der Gemeinde, die erneuerbare Energieversorgung zu fördern, einverstanden.
- Die (Förder-)Instrumente der Gemeinde werden dahingehend geprüft, dass Energiefördermittel auch für Mietende und nicht nur für Grundeigentümer zur Verfügung gestellt werden. Zum Beispiel durch die Förderung von Ladestationen auch in Mietobjekten, durch die Schaffung von Anreizen Mietobjekte zu sanieren oder durch eine Verknüpfung mit der Liegenschaftsstrategie der Gemeinde.

Landschaft:

- Eine grosse Zustimmung erfährt die Gemeinde im Themenbereich Landschaft. Insbesondere folgende Anliegen, welche im REK und im Richtplan Landschaft verankert sind, werden von der Bevölkerung gestützt: Frei- und Grünräume erhalten und qualitativ weiterentwickeln; Kulturland / Fruchtfolgeflächen schützen; Klimatische

Veränderungen antizipieren und vermindern; Ökologie: Biodiversität und Vernetzung fördern; Mannenberg als Naherholungsgebiet gestalten und aufwerten sowie die Lärmschutzmassnahmen gegenüber der Autobahn (mittels Landschaftsgestaltung).

- Um besser auf das sich ändernde Klima reagieren zu können wird der Richtplan Landschaft um das Thema «Aufwertung und Entwicklung von Cool-Spots» ergänzt. Ausserdem wird das Massnahmenblatt 11 um die Massnahme «Ausarbeitung eines Katalogs geeigneter Klimabäume für die gestalterischen und ökologischen Anforderungen in der Gemeinde Ittigen» erweitert.

Der breit angelegte Mitwirkungs- und Partizipationsprozess ermöglichte der interessierten Bevölkerung sich aktiv zur räumlichen Ausrichtung der Gemeinde Ittigen einzubringen. Mit den Teilnehmenden der Workshops konnte über die Ansprüche an grössere Siedlungsentwicklungen, über die Bedeutung und Aufwertung von öffentlichen Grün- und Siedlungsfreiräume als Erholungsräume im Zusammenspiel mit der baulichen Innenentwicklung sowie über die zukünftigen Wohnbedürfnisse diskutiert werden.

Insgesamt hat die Gemeinde viele wertvolle Rückmeldungen zu den Schlüsselprojekten wie die Quartier- und Landschaftsentwicklung Ittigenfeld / Jura- und Chasseralstrasse oder zum Naherholungsgebiet Manneberg erhalten, aber auch viele Anliegen zu sozialen Fragen, welche in [Kapitel 3.1](#) aufgelistet werden und in geeignetem Mass in das REK und die Richtpläne einfließen.

Gemeinde Ittigen – Mitwirkung zu «Ittigen 2040»

Workshop 1: «Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und Quartierentwicklung Jurastrasse / Chasseralstrasse»

Dokumentation und Ergebnissicherung, 30.10.2023

Eckdaten

Datum und Zeit	Mittwoch, 13. September 2023, 18.00 – 21.30 Uhr
Ort	Gebäudeversicherung Bern, Papiermühlestrasse 130, 6063 Ittigen
Referenten	Marco Rupp, Gemeindepräsident Adrian Kräuchi, Landplan AG Roman Hanimann, Van de Wetering Atelier für Städtebau
Projektbeteiligte	Regula Siegenthaler, Leiterin Bereich Planung, Gemeinde Ittigen Urs Fischer, Lohner + Partner AG, Ortsplaner
Moderation	Suzanne Michel, Michel Kommunikation
Ergebnissicherung	Patricia Schirò, Quartierkoordinatorin, Gemeinde Ittigen
Teilnehmende	60 Personen, vorwiegend aus den Quartieren Kappelisacker und Jurastrasse

Ablauf des Abends

1. Einführung zu «Ittigen 2040» und zum Workshop durch Gemeindepräsident Marco Rupp
2. Blick in die Teilnehmerrunde
3. Diskussionsrunde 1: Das Ittigenfeld / Kappelisackerquartier heute: Was uns gefällt und was uns stört
4. Vision Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und Quartierentwicklung Chasseral-/ und Jurastrasse
5. Diskussionsrunde 2: Unsere Einschätzungen zu den Entwicklungsvorstellungen
6. Abschluss durch Gemeindepräsident Marco Rupp

1. Einführung zu «Ittigen 2040» (Folien 1-9)

Gemeindepräsident Marco Rupp begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops. Er zeigt die Hintergründe von Ittigen «2040» auf: Ittigen will seine Zukunft und seine räumliche Entwicklung aktiv angehen und gestalten. Diese Zukunft bringt Herausforderungen mit sich wie die Bewältigung des Bevölkerungswachstums, die Bereitstellung von genügend Wohnraum, die Alterung der Bevölkerung, die Verträglichkeit von Verkehr und Mobilität, die Klimaerwärmung und den Verlust an Biodiversität.

«Ittigen 2040» mit dem räumlichen Entwicklungskonzept und den Richtplänen zeigt die Strategien und Massnahmen der Gemeinde in den Bereichen Siedlung, Landschaft, Verkehr und Mobilität sowie Energie auf. Im Ittigenfeld und dem benachbarten Kappelisackerquartier (inkl. Jurastrasse) bieten sich viele Chancen, die Naherholung zu verbessern, neue Sport- und Freizeitangebote zu Verfügung stellen, zusätzlichen Wohnraum in attraktiven Wohnüberbauungen zu schaffen und der Landwirtschaft weiterhin gut Bedingungen zu bieten. «Quartier- und Landschaftsentwicklung Ittigenfeld / Jura- und Chasseralstrasse» ist ein langfristiges Projekt, das «Leuchtturmcharakter» haben und allen Ittigerinnen und Ittiger einen Mehrwert bringen soll. Zu seiner Realisierung müsste die Gemeinde diverse Hürden nehmen. Der Workshop soll Entscheidungshilfe bieten, ob die Gemeinde das anspruchsvolle Vorhaben angehen soll.

2. Blick in die Runde der Teilnehmenden (Folien 11/12)

Statt einer Vorstellungsrunde werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops gebeten aufzustehen, je nachdem ob sie in Worblaufen, im Talboden oder im Eyfeld / Bereich Zollgasse oder

auf der gegenüberliegenden Seite (Kappelisacker, Ittigenstrasse / Mannenberg) wohnen. Ein grosser Teil der Anwesenden wohnt im Kappelisackerquartier oder an der Jurastrasse. Die eigene Betroffenheit war deshalb für viele der Auslöser, beim Workshop mitzumachen. Bemerkenswert viele Teilnehmende wohnen zudem bereits seit über 25 Jahren in der Gemeinde Ittigen.

3. Diskussionsrunde 1: Die heutige Situation im Ittigenfeld und im Kappelisackerquartier / Quartier Jurastrasse

Die Teilnehmenden diskutieren in acht Gruppen à sieben bis acht Personen, was sie an der heutigen Situation im Ittigenfeld und im Kappelisackerquartier/Jurastrasse schätzen und was sie daran stört. Die positiven Aspekte werden auf grüne, die negativen Aspekte auf orange Karten geschrieben. Die Sprecherinnen und Sprecher der Gruppen stellen die Karten ihrer Gruppe im Plenum vor. Die Karten werden an die Pinnwand montiert. Gleiches wird zu Gleichem gruppiert. In der anschliessenden Pause markieren die Teilnehmenden mit blauen Punkten die drei bis vier für sie wichtigsten Angebote, die gut funktionieren, und die drei bis vier Angebote, die fehlen oder verbessert werden sollten.

<i>Was wir an der heutigen Situation gut finden: Ittigenfeld</i>	<i>Was uns an der heutigen Situation stört: Ittigenfeld</i>
<ul style="list-style-type: none"> • Mischung (Landwirtschaft, Grünzone, Reiten) (23) • Schrebergärten (23) • Grüner Freiraum (20) • Entwicklungspotenzial (13) • Grünfläche, Land Nah, Grünfläche mit Landwirtschaft (11) • Weitsicht, Fernsicht in die Alpen (11) • Naturnähe (10) • Landwirtschaft (4) • Schöne Hangkante Fischrain • Weite beim Siedlungsrand • Naherholung 	<ul style="list-style-type: none"> • Autobahnlärm (16), (4 Karten) • Autobahn optisch störend (1)

Bei den Rückmeldungen zum Landschaftsraum Ittigenfeld fällt auf, dass die Schrebergärten ausserordentlich geschätzt werden und dass die Mischung von Landwirtschaft, Erholungsraum und Reitbetrieb als attraktiv empfunden wird. Als störend werden einzig die Autobahn und dabei insbesondere der Lärm empfunden.

<i>Was wir an der heutigen Situation gut finden: Wohnquartiere Kappelisacker und Jurastrasse</i>	<i>Was uns an der heutigen Situation stört: Wohnquartiere Kappelisacker und Jurastrasse</i>
<ul style="list-style-type: none"> • öV-Anschluss (24), (7 Karten) • öV-Anschluss in verschiedene Richtungen (6) • Durchmischung (Wohnen + Grün + Pferde) (13) • Quartierangebote (Badi (2), Restaurant, Laden, Kindergarten (10) • Viel Spielfläche für Kinder (6) 	<ul style="list-style-type: none"> • Jurastrasse als Schleichweg für den Autoverkehr nach Altikofen / Tivoli (19) • Hohes Verkehrsaufkommen auf Hauptstrassen / Grauholzstrasse (18) • Baufälligkeit, hoher Energieverbrauch vieler älterer Gebäude (15) • Chäppu-Lade und Restaurant unbefriedigend, gefährdet (14)

<ul style="list-style-type: none">• Kappelisacker: Sozialprojekte, Quartiertreff (6)• Jurastrasse: Grün und Wasser (2)• Kappelisacker: grosser Häuserabstand (2)• Familienfreundlich (Bad, Schlittelhügel) Natur-Spiel-Plätze (2)• Zwischenräume, Spielflächen (1)• «Chäppu» = besser als sein Ruf (1)• Durchmischte Quartiere (1)• Robinsonspielplatz (1)• Schulwegsicherung• Wenig Verkehr• Autobahnanschluss	<ul style="list-style-type: none">• Problematisches Verhalten einer Gruppe junger Erwachsener (9)• Buslinie 33 und Haltestelle beibehalten (6)• Verpasste Anschlüsse Bus → RBS (4)• Langsamverkehr auf Fischrain-Weg nicht geschützt (4)• Wenig Einkaufsmöglichkeiten (4)• Keine Begrünung (4)• Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche (4)• Robinsonspielplatz muss erneuert werden (4)• Lärm in Siedlungen (4)• Zu wenig Sitzmöglichkeiten (3)• Vandalismus (3)• Erhaltenswerte Gebäude (2)• Teilweise soziale Probleme (2)• Multi-Kulti Kappelisacker (2)• Langer Schulweg Kappelisacker – Altikofen (1)• Viel Beton in den Siedlungen (1)• Glassammelstelle (1)• Landwirtschaftsverkehr im Quartier• Tempo 30 nicht eingehalten• Teures Kappelisackerbad• Durchfahrt Fischrain (Poller?!)
---	---

Die Wohnquartiere Kappelisacker und Jurastrasse geben deutlich mehr zu reden als der Landschaftsraum. Besonders geschätzt werden der gute öV, die starke Durchgrünung der Wohnsiedlungen und die Nähe zum Ittigenfeld und das reiche Angebot an Infrastruktur (Bad, Restaurant Chäppu, Laden, Kindergarten).

Kritisch beurteilt werden die hohe Verkehrsbelastung auf der Grauholzstrasse und der Jurastrasse, der relativ schlechte bauliche Zustand zahlreicher Wohngebäude und das Angebot sowie die unsichere Zukunft des Quartierladens. Es wird auf zahlreiche Defizite hingewiesen. Zusammenfassend: Der Chäppu ist besser als sein Ruf, es gibt aber viele Baustellen anzupacken.

4. Einführungsreferate zur Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und zur Quartierentwicklung Jurastrasse/Chasseralstrasse (Folien 15-42)

Landschaftsplaner Adrian Kräuchi zeigt die Bedeutung des Ittigenfeld für die Landwirtschaft als Erholungsraum und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere auf. Das Ittigenfeld und die angrenzenden Wohnquartiere sind heute einer starken Lärmbelastung durch die Autobahn ausgesetzt. Das Lärmproblem soll südlich der Länggasse durch eine grossräumige Landschaftsmodellierung (Aufschüttung) gelöst werden, welche die Autobahn auch optisch verschwinden lässt. Nördlich der Länggasse soll der Lärmschutz mit Lärmschutzwänden verbessert werden. Die grossräumige Aufschüttung könnte durch die Deponie von sauberem Aushubmaterial über einen längeren Zeitraum hinweg erfolgen. Vorteile eines Deponiestandorts: Eine direkte Zu- und Wegfahrt via Autobahn ist möglich. Mit den Einnahmen der Deponie kann die Neugestaltung finanziert werden. Roman Hanimann, Spezialist für Städtebau, präsentiert die Ideen zur Quartierentwicklung. Sie zeichnen sich aus durch das Zusammenspiel von Naherholung und Wohnquartier, von bisherigen und neuen Siedlungsteilen. Entlang des Landschaftsraumes ist ein «Freizeitband» geplant mit gemeinschaftlichen Begegnungsräumen, Schreber-/ und Gemeinschaftsgärten, Sportflächen für Reiten und Fussball und einer multifunktionalen Spielwiese. An der Chasseral- und der Jurastrasse sieht das Zukunftsbild zwei neue Wohnsiedlungen vor mit vielfältig nutzbaren Aussenräumen, einer guten Durchlässigkeit mit vielen Verbindungswegen, Treffpunkten und an geeigneten Stellen publikumsorientierten Nutzungen im Erdgeschoss. Die neuen, 3 bis 5-stöckigen Quartiere könnten Wohnraum für 1000 bis 1250 zusätzliche Einwohnerinnen und Einwohner bieten. Die Erschliessung für den Autoverkehr würde über die Grauholz- und die Jurastrasse erfolgen.

5. Diskussionsrunde 2: Unsere Einschätzung zum Vorhaben

Die Teilnehmenden diskutierten in acht Untergruppen, welche Chancen und Risiken sie in der Landschafts- und Quartierentwicklung sehen. Sie beurteilten die Neugestaltung des Ittigenfeld, das Freizeitband, die geplanten Wohnsiedlungen und die Verkehrslösung und schrieben Karten zu den Aspekten, die ihnen gut gefallen und den Aspekten, die sie stören, samt Verbesserungsvorschlägen.

Grundsätzliche Einschätzung der angedachten Quartier- und Landschaftsentwicklung

<i>Wir sehen folgende Chancen:</i>	<i>Das könnten negative Auswirkungen sein:</i>
<ul style="list-style-type: none">• Visionärer Lärmschutz• Schaffung von Wohnraum• Mischung von Wohnen und Freizeit• Verbesserung Schule und Einkaufsmöglichkeiten• Quartier kann aufgewertet werden• Anteil autofreies Wohnen erhöhen• Freizeitband• Biodiversität kann aktiv gefördert werden	<ul style="list-style-type: none">• Das ganze Wachstum auf ein Quartier abgewälzt• Begründung für hohe Anzahl Wohnungen fehlt• Verlust von Landwirtschaftsland, Grünflächen, Fruchtfolgeflächen• Zerstörung von Naherholung und Durchmischung Natur – Wohnen

<ul style="list-style-type: none"> • Prozess unter Einbezug des Quartiers • Leuchtturmprojekt • Wohnquartier und Landschaftsraum bleiben lebenswert 	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung / Gleichbehandlung der Entwicklungsgebiete Ittigenfeld und Chasseral Ost • Dilemma grün + Neubau + Biodiversität, fehlende Ausgewogenheit (2 Karten) • Berücksichtigung Schwammstadt? Schatten? • Endlose Baustellen im Quartier • Baulärm • Utopisch
--	--

Die grundsätzliche Einschätzung zeigt: Das Vorhaben hat viel Potenzial. Hier könnte ein in verschiedenster Hinsicht wegweisender Ort entstehen, der eine grosse Nutzungsvielfalt aufweist und auch dem bestehenden Wohnquartier einen Mehrwert bringt. Es werden aber auch viele Risiken benannt und Fragen aufgeworfen: Geht das gut, wenn das ganze Wachstum auf ein einziges Quartier abgewälzt wird? Ist das nicht viel zu viel? Was ist mit dem Verlust an Landwirtschaftsland? Was ist mit den über Jahre oder Jahrzehnte andauernden Immissionen des Deponiebetriebs?

Neugestaltung Ittigenfeld (Umgang mit Autobahn, Aufwertung)

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	5	-	2	-
<i>Das gefällt uns besonders an der Neugestaltung des Ittigenfeld</i>		<i>Das stört uns besonders .. Wir schlagen vor ...</i>		
<ul style="list-style-type: none"> • Reduktion Lärm Autobahn (2 Karten) • Weitsicht • Autobahn optisch nicht mehr wahrnehmbar 		<p>Vorbehalte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dauer der Aufschüttung? Ewige Baustelle • Landwirtschaftliche Aktivität während der Bauzeit? • Wiederherstellung Kulturland (Dauer) • Wo bleibt dann die Weitsicht? • Baustellenverkehr durch Aufschüttung, Emissionen während Deponiebetrieb? • Aufwand zu gross gemessen am Nutzen <p>Vorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nur Damm / Hügel als Lärmschutz statt flächiger Aufschüttung 		

Grundsätzlich gefällt die Idee, die Autobahn durch eine Geländeanpassung optisch und akustisch verschwinden zu lassen. Die Realisierungsphase wirft aber sehr viele Fragen auf, so dass Zweifel bestehen, ob der Nutzen den Aufwand rechtfertigt und ob ein Damm nicht die effizientere Lösung wäre.

«Freizeitband» (Angebote, Konzentration Sportflächen)

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
2	4	-	1	-
<i>Das gefällt uns besonders am Freizeitband</i>		<i>Das stört uns besonders .. Wir schlagen vor ...</i>		
<ul style="list-style-type: none"> Freizeitband ist attraktiv Schrebergärten können bleiben Gedeckter Picknickplatz Das Grüne Band 		<p>Vorbehalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Standort Reitplatz? Verkehr zu Freizeitanlagen (2 Karten) <p>Vorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> Freizeitzone nicht nur für Vereine / privat, sondern auch öffentlich Vielfältige Nutzungen (Bedürfnisse verschiedener Vereine) 		

Die Idee des Freizeitbandes schneidet gut bis sehr gut ab. Ein wichtiges Anliegen ist dabei, dass nicht nur die Bedürfnisse einzelner Vereine, sondern einer Vielzahl von Gruppierungen und Aktivitäten berücksichtigt wird und ausreichend Angebote mit Zugang für alle bestehen.

Wohnsiedlungen Chasseral- und Jurastrasse (Charakter, Gebäudegrössen ...)

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
1 +1 (Chasseral)	1	-	1 + 1 (Jura)	2
<i>Das gefällt uns besonders an den Wohnsiedlungen</i>		<i>Das stört uns besonders .. Wir schlagen vor ...</i>		
<ul style="list-style-type: none"> Urbanität, viele Möglichkeiten für Aktivitäten Attraktiver Wohnraum Anbindung an bestehendes Quartier Einbezug ökologischer Aspekte Erlaubt neue Wohnformen, Durchmischung Der öV ist schon vorhanden 		<p>Vorbehalte</p> <ul style="list-style-type: none"> Überangebot an Wohnungen? Kulturlandverlust durch Überbauung (2 Karten) Too much! Muss Ittigen in diesen Dimensionen wachsen? Fehlende Infrastruktur <p>Vorschläge</p> <ul style="list-style-type: none"> Qualität versus Quantität Höher bauen, dafür mehr Grün dazwischen (2 Karten) Ökoelemente (Hecken, etc.) Baugebiete Chasseral und Ittigenfeld als unabhängige Projekte behandeln 		

Die vorgestellten Wohnformen mit ihren Umfeldern und dem Siedlungsleben sind per se ansprechend und zukunftsweisend. Der Umfang wird aber als deutlich zu gross empfunden. Die Gebiete Chasseral und Ittigenfeld sollten unabhängig behandelt werden. Höhere Gebäudetypen mit grösseren Abständen sollten geprüft werden.

Durchwegung, Verkehrslösung

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
0	0	1	2	3
<i>Das gefällt uns besonders an der Durchwegung / Verkehrslösung</i>		<i>Das stört uns besonders .. Wir schlagen vor ...</i>		
•		Vorbehalte <ul style="list-style-type: none"> • Deutlich mehr Autoverkehr (4 Karten) • Genügt der öV? (wann wo wie?) öV am Limit Vorschläge <ul style="list-style-type: none"> • Carsharing fördern → autofreies Wohnen • Möglichst autofreies Quartier • Autofreier Freizeitverkehr • Bessere Fuss-/Veloverbindung nach Papiermühle 		

Die in groben Zügen skizzierte Verkehrserschliessung schneidet schlecht ab. Als grosser Knackpunkt an der Quartierentwicklung wird der zusätzliche Verkehr angeschaut. Es wird deutlich mehr Autoverkehr erwartet. Mögliche Lösungsansätze würden in möglichst autofreien Wohnüberbauungen, einem autofreien Freizeitverkehr und besseren Fuss- und Veloverbindungen in Richtung Papiermühle gesehen.

Weiteres

Was ist mit Arbeitsflächen und zusätzlichen Einkaufsangeboten?

Braucht es ein neues Schulhaus? Droht mit dem Projekt eine Steuerexplosion?

Konsultativabstimmung

In der Diskussion um das Zukunftsbild kommen sowohl die Chancen und Vorteile des Projekts als auch zahlreiche Nachteile und ungelöste Aspekte zum Ausdruck. Die Moderation führt deshalb eine Konsultativabstimmung durch:

Soll die Gemeinde die Landschafts- und Quartierentwicklung weiterverfolgen oder das Vorhaben fallen lassen?

30 Personen finden, das Vorhaben sollte weiterverfolgt werden.

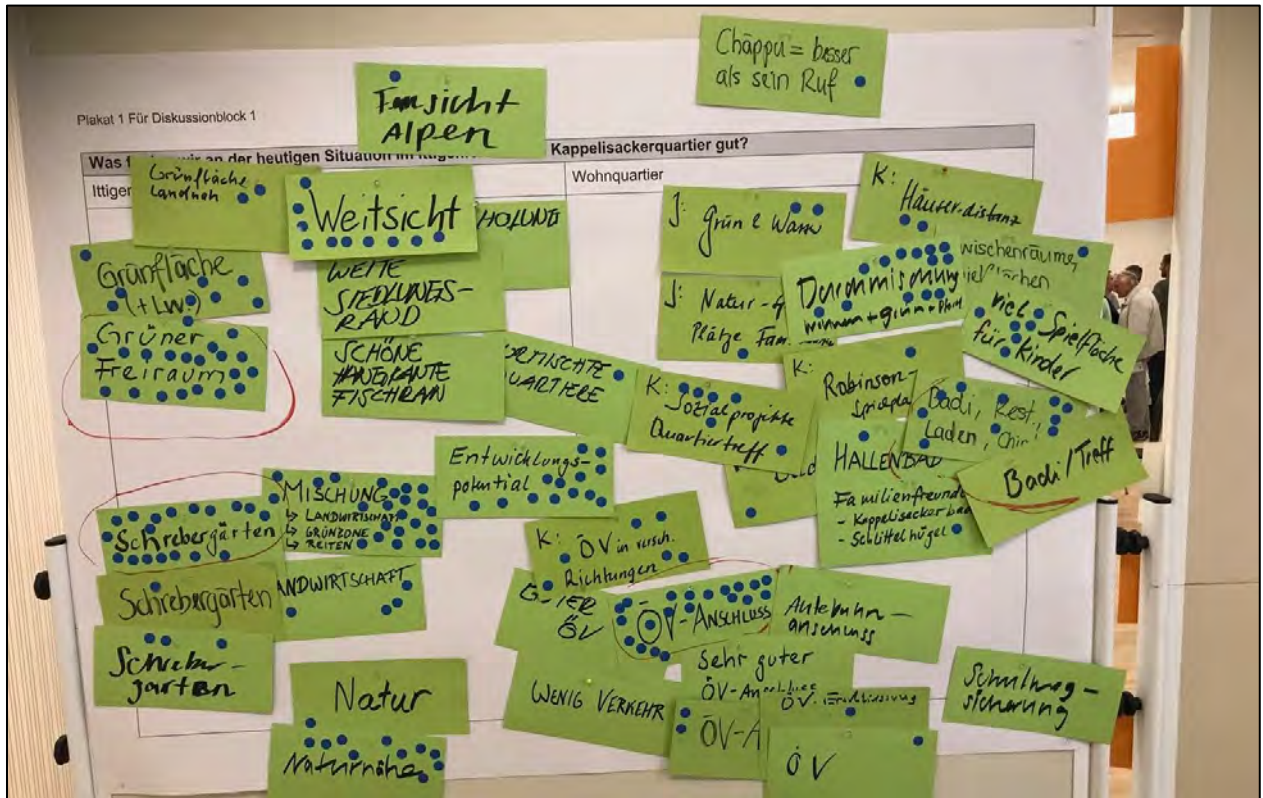
14 Personen sind dagegen.

6. Abschluss durch den Gemeindepräsidenten Marco Rupp

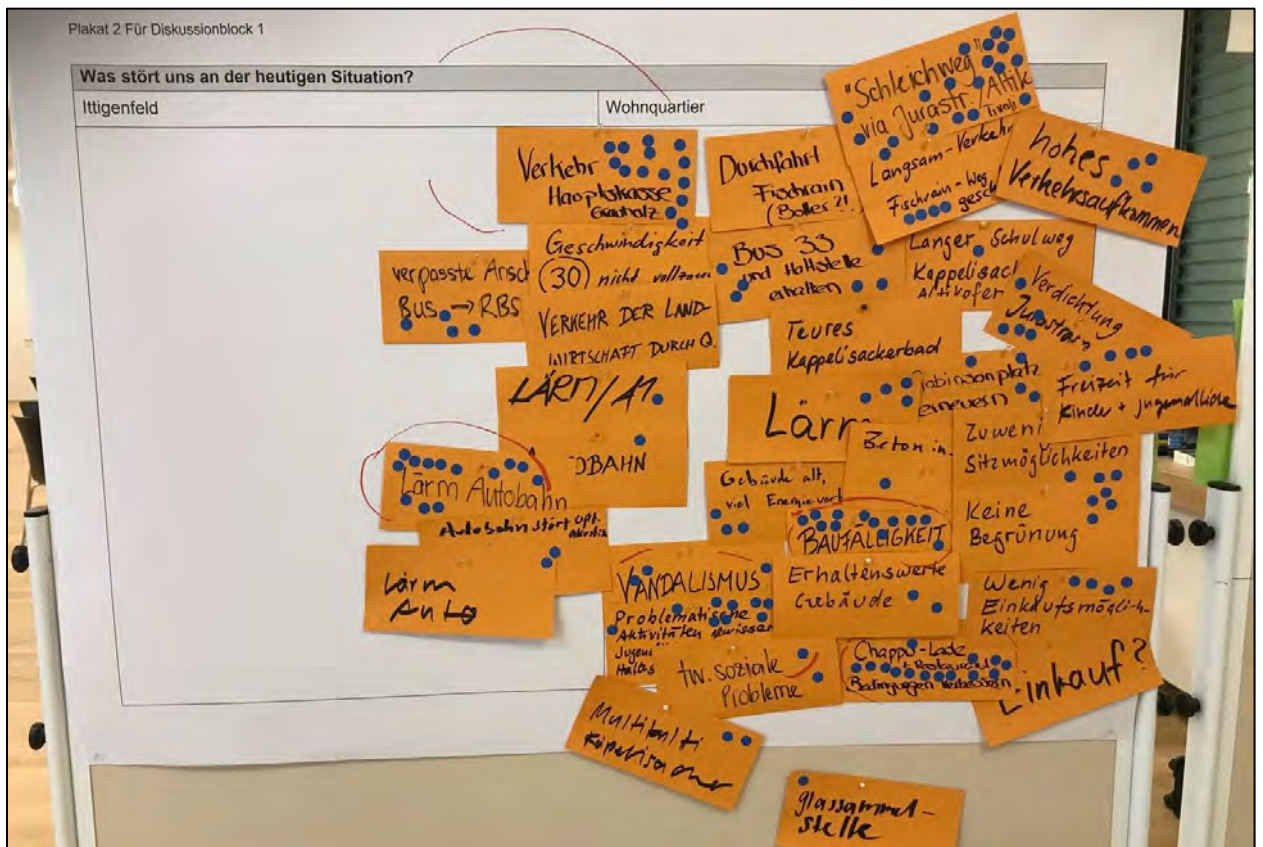
Gemeindepräsident Marco Rupp dankt allen Teilnehmenden für die engagierten und differenzierten Diskussionen. Die Chancen der Landschaftsentwicklung Ittigenfeld und der Quartierentwicklung Jurastrasse/Chasseralstrasse wurden gesehen und gewürdigt. Die damit verbundenen Schwierigkeiten wurden klar erkannt und benannt. Er weist darauf hin, dass das vorgestellte Zukunftsbild auf verschiedene Fragen wie z.B. den Zusatzverkehr noch keine wirklich befriedigenden Antworten zeigt. Es bildet zudem einen Maximalausbau ab, dessen Dimensionen noch nicht beschlossene Sache sind. Eine geschickte Etappierung drängt sich automatisch auf. Der Realisierungshorizont für das Vorhaben ist weit. Bis dahin wird sich vermutlich einiges ändern. Für den Moment ist es für die Gemeinde ganz wesentlich, dass die Mehrheit der Teilnehmenden am Workshop trotz der vielen «aber» empfiehlt, die Planung weiterzuverfolgen. Die Ergebnisse des Workshops sind dabei sehr hilfreich.

Anhang Fotoprotokolle

Diskussion 1: Was wir an der heutigen Situation gut finden



Diskussion 1: Was uns an der heutigen Situation stört



Diskussion 2: Einschätzung der Quartier- und Landschaftsentwicklung: Chancen / positive Aspekte

Plakat 1 für Diskussionsblock 2

Schule und einkaufen
Schaffen von Wohnraum
Visionärer Lärmchutz
Diversität aktiv fördern
Prozess - Mithrasche - Quartierplanung
Schreibergärten

Wir sehen folgende Chancen:

Anteil autofreies Wohnen erhöht
Guter Lärmchutz
Mischung Wohnen Freizeit
Quartier aufwerten
Leuchtturmprojekt
Freizeitband
Erhält Mischzone
Lebenswert bleiben

Unsere Einschätzung

	--	-	+	++	Was gefällt uns besonders
Neugestaltung Ittigenfeld (Umgang mit Autobahn, Aufwertung)		X	X	X	Weniger Lärm Weitsicht Autobahn options gewinn Reduktion Lärm Autobahn
«Freizeitband» (Angebote, Konzentration Sportflächen)		X	X	X	Freizeitband attraktiv Gedeckter Picknickplatz Schreibergärten können bleiben Grünes Band
Wohnsiedlungen Chasseral und Jurastrasse (Charakter, Gebäudegrößen, ...)	X	X	X	X	ÖV ist schon vorhanden Urban Aktivität Anbau an bestehenden Quartier attraktiver Wohnraum
Durchwegung, Verkehrslösung	X	X	X	X	ökol. Aspekte Einbezug neue Wohnformen / Durchmischung
Weiteres					

Diskussion 2: Einschätzung der Quartier- und Landschaftsentwicklung: Das stört uns

Plakat 2 für Diskussionsblock 2

Begründung wie Anzahl Wohnungen
Zerstörung von Naherholungs- und Durchmischung Natur-Wohnen
Verknüpfung von Ittigenfeld und Chasseral Ost
Verlust Fruchtfolgeflächen
Wachstum auf ein Quartier abgewandt

Unsere Anregungen

Das stört uns ... / Wir schlagen vor ...

Neugestaltung Ittigenfeld (Umgang mit Autobahn, Aufwertung)
Dilemma (3) grün + Neubau Biodiversität
Baustellen Quartier!
Verlust von Landwirtschaftsfläche Grünland
Schwammstadt? Schatten?
Utopisch

«Freizeitband» (Angebote, Konzentration Sportflächen)
Dauer (2) Aufwertung?
Landwirtschaftliche Aktivität während der Bauzeit
Wiederherstellung Kulturland (Dau)
Wo bleibt dann die Weitsicht?
Ewige Baustelle (Gelände mod. 1...)

Wohnsiedlungen Chasseral- und Jurastrasse (Charakter, Gebäudegrößen, ...)
Standort Reitplatz? (2)
Zugangsverkehr zu Freizeitanlagen
Verkehr von den Freizeitanlagen !!! 😞
Freizeitzone nicht nur für Vereine/privat sondern öffentlich

Durchwegung, Verkehrslösung
Überangebot (3) Wohnungen?
Kulturland verliert!
Too much!
Hygiene: Qualität vs. Quantität

Weiteres
Anker? Verkehr? (4)
ganz ÖV? (4)
kann es nie?
Verkehr
mehr Verkehr - bewusster Aufschaltung
privater Verkehr motorisierter

Schulen (3)
Schonraumbereitstellung?
ÖV am Limit
Muss Hygiene in dieser Dichte wachsen?
Stressexplosion?

Arbeitsplätze? (3)
Weiteres Schulhaus
fehlende Infrastruktur
fehlende Infrastruktur (Einkauf) Schulen
Überbauung Landw. Kulturland

Gemeinde Ittigen – Mitwirkung zu «Ittigen 2040»

Workshop 2: «Dichte verlangt Grün/–, Frei- und Begegnungsräume»

Dokumentation und Ergebnissicherung, 30.10.2023

Eckdaten

Datum und Zeit	Montag, 18. September 2023, 18.00 – 21.45 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Rain, Rain 5, 6063 Ittigen
ReferentInnen	Marco Rupp, Gemeindepräsident Urs Fischer, Lohner + Partner AG, Ortsplaner Regula Siegenthaler, Leiterin Bereich Planung, Gemeinde Ittigen
Projektbeteiligte	Adrian Kräuchi, Landplan AG
Moderation	Suzanne Michel, Michel Kommunikation
Ergebnissicherung	Patricia Schirò, Quartierkoordinatorin, Gemeinde Ittigen
Teilnehmende	40 Personen, viele davon mit Wohnsitz im Quartier Mannenberg

Ablauf des Abends

1. Einführung zu «Ittigen 2040» und zum Workshop durch Gemeindepräsident Marco Rupp
2. Blick in die Teilnehmerrunde und auf die Lieblings- und Unorte von Ittigen
3. Wieso sind uns die Freiräume, Aussenräume, Treffpunkte, Erholungsgebiete etc. im REK wichtig? Erläuterungen von Ortsplaner Urs Fischer
4. Diskussionsrunde 1: Freiräume oder Angebote, die gut funktionieren, und solche, die fehlen oder ungenügend sind
5. Reservoir Mannenberg und Talboden: Soll Ittigen hier neue Naherholungsangebote schaffen? Einführung durch Regula Siegenthaler, Leiterin Bereich Planung Gemeinde Ittigen
6. Diskussionsrunde 2: Einschätzungen und Nutzungsideen zum Reservoir Mannenberg und zu möglichen Freiflächen im Talboden
7. Abschluss durch Gemeindepräsident Marco Rupp

1. Einführung zu «Ittigen 2040» (Folien 1-9)

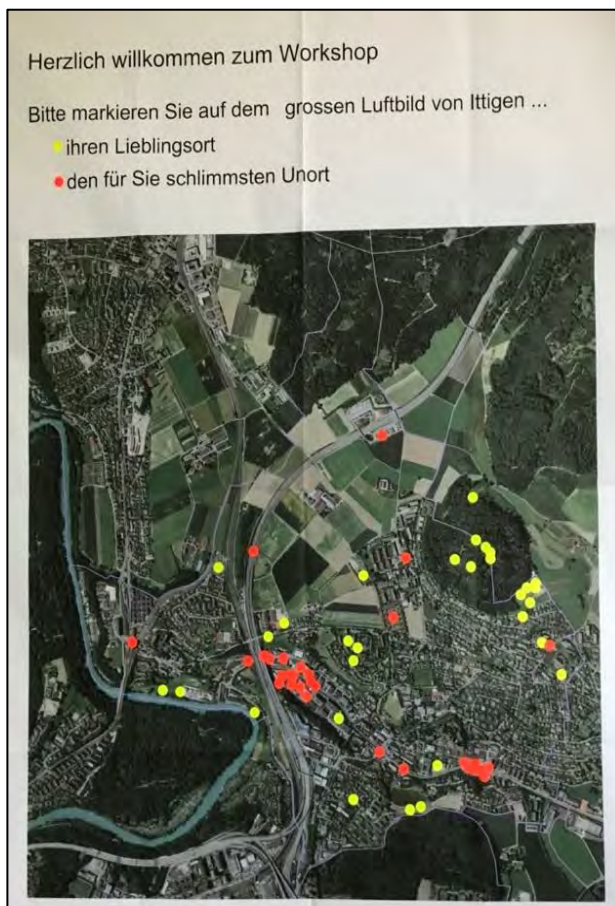
Gemeindepräsident Marco Rupp begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops. Er zeigt die Hintergründe von Ittigen «2040» auf: Ittigen will seine Zukunft und seine räumliche Entwicklung aktiv angehen und gestalten. Diese Zukunft bringt Herausforderungen mit sich wie die Bewältigung des Bevölkerungswachstums, die Bereitstellung von genügend Wohnraum, die Alterung der Bevölkerung, die Verträglichkeit von Verkehr und Mobilität, die Klimaerwärmung und

den Verlust an Biodiversität. «Ittigen 2040» mit dem räumlichen Entwicklungskonzept und den Richtplänen zeigt die Strategien und Massnahmen der Gemeinde in den Bereichen Siedlung, Landschaft, Verkehr und Mobilität sowie Energie auf. Das Thema des Workshops «Dichte verlangt Grün-, Frei- und Begegnungsräume» ist in diesem Zusammenhang sehr relevant: Je dichter wir Wohnen, umso mehr brauchen wir zum Ausgleich Spiel-, Aufenthalts-, Begegnungs- und Erholungsorte. Die Freiflächen sind aber auch für das «Stadtklima» und als Lebensraum für Pflanzen und Tiere bedeutsam.

2. Blick in die Teilnehmerrunde und auf die Lieblings- und Unorte von Ittigen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wurden bei ihrem Eintreffen gebeten, auf dem Luftbild ihren Lieblingsort und den aus ihrer Sicht stossenden «Unort» mit gelben bzw. roten Punkten zu markieren. Die Moderatorin macht zum Einstieg in den Workshop einige Kurzinterviews zu den gekennzeichneten Orten und zur Motivation der Teilnehmenden, am Workshop dabei zu sein.

Der Mannenberg wurde als Lieblingsort sehr oft genannt, das Aare Ufer ist für deutlich weniger Personen der Lieblingsort. Die Nähe zum Wohnort und in diesem Zusammenhang die räumliche Trennung von Ittigen und Worblaufen spielen vermutlich eine wichtige Rolle. Als wichtigster Unort wird der Talboden beim Stufenbau genannt, sozusagen das Tor zu Worblaufen. Auch der neue Bahnhof Ittigen wird von vielen als Unort empfunden.



Liebingsorte

- Häufig genannt: Mannenberg (13)
- Aareufer (3) Waldrand Schermenwald (2)
- Aussenräume Im Park (3)
- Familiengärten (2)
- Kijufa, Tivoli (2)
- Ausgesuchte kleine Bereiche, die durch gute, ökologische Gestaltung, überzeugen

Wichtigste Unorte

Die Unorte zeigen eine stärkere Konzentration als die Liebingsorte

- Talboden zwischen Bundesverwaltung und Autobahnbrücke (15)
- Bahnhof Ittigen (7)
- Orte an stark belasteten Strassen (3)
- Haltestellenbereich Papiermühle (2)
- Ausgesuchte Orte wie die Raststätte Grauholz, Bahnhof Worblaufen, einzelne Überbauung im Kappelisacker

3. Einführungsreferat 1: Wieso sind uns die Freiräume im REK so wichtig? (Folien 11-26)

Ortsplaner Urs Fischer erklärt, was unter «Freiraum» zu verstehen ist und welche unterschiedlichen Funktionen Freiräume im Siedlungsraum haben können (Siedlungsfreiräume, Strassenräume und Plätze, Naherholungsorte, Spielflächen und Treffpunkte, ausgleichende Wirkung auf das Stadtklima, Lebensraum für Pflanzen und Tiere). Anhand verschiedener Referenzprojekte wird aufgezeigt, was Ittigen bei konkreten Vorhaben wie der Erneuerung von Arealüberbauungen, Neugestaltung von Freiflächen, Aufwertung von Strassenräumen etc. punkto Freiräume anstrebt.

4. Diskussion 1: Beurteilung des heutigen Freiraumangebots in der Gemeinde Ittigen (Folien 27-29)

Die Teilnehmenden bewerten zuerst in fünf Gruppen à sechs bis sieben Personen verschiedene Freiraumangebote in der Gemeinde Ittigen (Naherholungsorte, Spazier- und Velowege, Freizeit und Spiel, Treffpunkte/Plätze und Wohnumfelder). Die Bewertung reicht von «Gut» (++), über «Eher gut» (+) zu «Eher schlecht» (-) und «Schlecht» (--). Sie schreiben grüne Karten zu Angeboten, welche gut funktionieren und orange Karten zu Angeboten, die fehlen oder verbessert werden sollten. Die Sprecherinnen oder Sprecher der Gruppen stellen die Bewertungen sowie die roten und grünen Karten im Plenum vor. Die Karten werden an die Pinnwand montiert, Gleiches wird zu Gleichem gruppiert.

In der anschliessenden Pause markieren die Teilnehmenden mit blauen Punkten die drei bis vier für sie wichtigsten Angebote, die gut funktionieren und die drei bis vier Angebote, die fehlen oder verbessert werden sollten.

Naherholungsorte

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	4	1	-	-
<i>Welche Naherholungsräume und -angebote funktionieren gut?</i>		<i>Was fehlt oder sollte verbessert werden?</i>		
<ul style="list-style-type: none"> • Mannenberg, insb. auch Brätli-Spielplatz (15) • Aareufer (15) • Schermenwald (6) • Hinterer Schermen (4) • Alte Bahntrasse (4) • Nacherholungsangebot ist vielfältig (3) • Ittigenfeld, Nähe Kappelisacker/Jurastrasse 		<ul style="list-style-type: none"> • Aussichtturm Mannenberg (1) • Friedhof Ittigen/Bolligen breiter nutzbar machen • Naherholungsgebiete liegen peripher, im Talboden hat es wenig Naherholung (2) • Naherholungsräume sind schlecht miteinander verbunden (1) • Nur teilweise mit dem öV erreichbar (1) • Es fehlt ein Park (1) • Wanderwege im Mannenberg sollten besser unterhalten werden • Mehr Sitzgelegenheiten 		

Das Angebot an Naherholungsorten wird als eher gut beurteilt. Bei den gut funktionierenden Naherholungsräumen erhalten der Mannenberg und das Aareufer viele Punkte. Auffallend ist, wie

wenig Nennungen das Ittigenfeld erhält. Ein zusätzliches Naherholungsangebot könnte der Friedhof Bolligen/Ittigen bieten. Ein Nachteil der Ittigger Naherholungsgebiete ist, dass sie alle peripher liegen, nur schlecht zu Fuss oder mit dem Velo miteinander verbunden und mit den öV schlecht zugänglich sind. Verbesserungspotenzial gibt es auch bei der Ausstattung: Es sollte mehr öffentliche Toiletten und mehr (nicht sofort privatisierte) «Brätliplätze» geben.

Spazier- und Velowege

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
1 (Fusswege)	2	-	4 (Velowege)	-
<i>Welche Spazier- und Velowege funktionieren gut?</i>			<i>Was fehlt oder sollte verbessert werden?</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Veloweg Wankdorf – Zollikofen (7) • Panoramaweg Fischrain – Aespliz (5) • Veloweg Ittigen – Eyfeld • Gute Fusswege 			<ul style="list-style-type: none"> • Fehlende Veloachse Nord-Süd (7) • Grauholzstrasse: keine richtige Veloverbindung Talgut – Schönbühl (6) • Viel zu wenig eigentliche Velowege (8) • Velowege → allgemeines Fahrverbot (4) • Spurverengungen durch Verkehrsinseln gefährden Velos (4) • Schulwegsicherheit (2) • Wanderweg Mannenberg (Zulligerstrasse) (1) 	

Während das Fusswegnetz gute Noten erhält, sind vier von fünf Gruppen der Ansicht, dass bei Velowegnetz beträchtliche Defizite bestehen. Es fehlen abgetrennte Velowege und durchgehende Veloachsen. Der Richtplan Mobilität, der viel Gewicht auf die Verbesserung der Veloinfrastruktur setzt, liegt hier offenbar richtig.

Freizeit und Spiel

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	1	2	2	-
<i>Welche Freizeit- / Spielangebote funktionieren gut?</i>			<i>Was fehlt oder sollte verbessert werden?</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Offene Turnhalle (5) • Pumptrack (2) (aber auf 3 Karten erwähnt) • Wassersport und Tennissport (Tivoli) 			<ul style="list-style-type: none"> • Robinsonspielplatz besser pflegen (2) • mehr kreativer Freiraum (ähnlich Liebefeldpark Köniz) • Zu wenig öffentliche Spielplätze (1) • Brückenpfeiler Autobahn als Kletterwand nutzbar machen (1) 	

Die Angebote bezüglich Freizeit und Spiel werden in der Tendenz ebenfalls eher schlecht bewertet. Verglichen mit dem Thema Velowege scheint das Thema aber deutlich weniger wichtig zu sein. Besonders geschätzt werden die offene Turnhalle und der Pumptrack.

Treffpunkte / Plätze

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
-	1	-	2	2
<i>Welche Treffpunkte und Plätze funktionieren gut?</i>			<i>Was fehlt oder sollte verbessert werden?</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Restaurant Chäppu (5) • Mannenberg, Zick-Zack-Beach, Piu, Pumptrack (3) • Talgut-Zentrum (1) 			<ul style="list-style-type: none"> • Dorfzentrum / Dorfkern (13) • Dorfbeiz (4) • Zentraler Treffpunkt fehlt (5) • Keine Treffpunkte am Abend und am Wochenende (2) • Fehlende Treffpunkte in den Quartieren (2) und in der Papiermühle (2) • Treffpunkt für Jugendliche (1) • Integrationstreffpunkt (1) • Kreativraum / freie Werkstatt (1) • Einkaufszentrum Talgut • Zu wenig Brätliplätze / geschlossene Gruppen • Worblentalstrasse 	

Bezüglich Treffpunkte und Plätze wird das Angebot ebenfalls klar negativ beurteilt. Ittigen hat historisch bedingt kein Dorfzentrum. Die hohe Anzahl Punkte zeigen aber klar, dass ein Bedürfnis nach einem zentralen Treffpunkt und einer «Dorfbeiz», die auch abends und am Wochenende offen ist, besteht. Das Quartierzentrum Chäppu und das Talgutzentrum werden geschätzt und gewürdigt, in anderen Quartieren fehlen solche Angebote.

Wohnumfelder

Gut (++)	Eher gut (+)	neutral	Eher schlecht (--)	Schlecht (--)
	3	1	1	-
<i>Welche Wohnumfelder funktionieren gut?</i>			<i>Was fehlt oder sollte verbessert werden?</i>	
<ul style="list-style-type: none"> • Hammerwerk (3) • Im Park (3) • Umgebung Bafu (Worbla) (2) • Grüne Einfamilienhausquartiere (1) • Kirschenacker • Eichenweg 			<ul style="list-style-type: none"> • Betonwüste Ittigen-Bahnhof (4) und Papiermühle (1) • Mehr Bäume, weniger Teer (1) • Spielraum nicht am Wohnort (1) • Isolierte Quartiere (1) • Überbauung Chasseralstrasse • Wohnumfelder Worblaufen 	

Die Wohnumfelder werden mehrheitlich als eher gut beurteilt. Die grosszügigen Gebäudeabstände spielen hier sicher eine Rolle. Als gute Beispiele werden das Hammerwerk und die Überbauung «Im Park» genannt. Negativ fällt die «Betonwüste» am Bahnhof Ittigen auf. Das Thema

Wohnumfelder bewegt aber deutlich weniger als jenes der Veloinfrastruktur oder das fehlende «Dorfzentrum».

Weiteres

Unter dem Punkt «Weiteres» erhält der Wunsch nach mehr Bäumen und Grünflächen am meisten Punkte von allen Karten. Wobei nicht jede Grünfläche durchgestaltet sein soll, es werden auch Räume gewünscht, die vielfältig nutzbar sind und sich die sich mit Bedürfnissen der Nutzer entwickeln und verändern können. Zudem werden mehr öffentliche WC-Anlagen als sinnvoll erachtet.

- Mehr Bäume und Grünflächen (23)
- Öffentliche WC-Anlagen (8)
- Nicht designter Raum, der sich mit den Nutzern entwickeln kann (5)
- Zu viele CO₂-Poller (5)
- Mehr Bänke (4)

5. Einführungsreferat 2: Reservoir Mannenberg und Talboden: Soll Ittigen hier neue Naherholungs-nutzungen schaffen? (Folien 31-46)

Regula Siegenthaler, die Leiterin des Bereichs Planung der Gemeinde Ittigen, stellt das Reservoir Mannenberg und drei Flächen im Talboden vor, bei denen sich die Frage nach einer künftigen Naherholungsnutzung stellt:

Das Reservoir Mannenberg wird durch ein neues Wasserreservoir im benachbarten Wald ersetzt. Diverse Anlagenteile werden zurückgebaut, denkmalgeschützte Anlagenteile wie eine der unterirdischen Wasserkammern und das alte Turmgebäude mit dem Schieberhaus bleiben erhalten. Das bisher eingezäunte Areal bleibt zwar im Eigentum des Wasserverbunds Region Bern (WVRB), wird aber durch die Gemeinde genutzt werden und könnte neu der Naherholung dienen. Beim Reservoir Mannenberg stellt sich zudem die Frage, ob auf dem Streifen entlang des Mannenbergweg längerfristig neuer Wohnraum entstehen könnte.

Der Talboden von Ittigen ist dicht überbaut und weist wenig Freiflächen auf. Aktuell steht die Gemeinde bei drei Arealen vor der Frage, welche Bedeutung diese als öffentliche Freiräume haben könnten: Bei der Freifläche BAFU, wo die Pensionskasse Publica eine Umnutzung des Bürogebäudes zu Wohnzwecken prüft, bei der Freifläche Gartenstrasse, die heute eine Restfläche mit verschiedenen «Hinterhofnutzungen» ist, und bei den Aussenräumen des Talgut West, das als Einkaufszentrum Veränderungen erfahren wird.

6. Diskussion 2: Mögliche Naherholungsnutzungen Reservoir Mannenberg und Talboden (Folien 47-51)

Die Teilnehmenden konnten bei der Anmeldung wählen, ob sie in der zweiten Diskussionsrunde lieber den Mannenberg oder Freiflächen im Talboden diskutieren wollten. Drei Gruppen befassten sich mit der Umnutzung des Reservoirs Mannenberg und drei Gruppen diskutierten die möglichen Freiflächen im Talboden.

Reservoir Mannenberg

In einem ersten Schritt diskutierten die Teilnehmenden, ob die Gemeinde Ittigen das Reservoir Mannenberg zu einem Erholungsraum umgestalten soll und ob dieser Naherholungsraum eher ein ruhiger oder eher ein belebter, vielfältig nutzbarer Raum werden soll. Zudem nahmen sie zur Frage Stellung, ob für sie eine Nutzung des Streifens entlang des Mannenbergweg zu Wohnzwecken in Frage kommt. In einem zweiten Schritt entwickelten die Teilnehmer Nutzungsideen für den neuen Naherholungsraum.

Beantwortung der Fragen

	Ja	Eher ja	Eher nein	nein
Soll die Gemeinde Ittigen die Chance nutzen und den Bereich des Reservoirs Mannenberg zu einem Erholungsraum umgestalten?	3	-	-	-
	Eher ruhig		belebt, vielfältig nutzbar	
Soll der Mannenberg (in Ergänzung zum Freizeitband im Ittigenfeld) eher ein ruhiger Ort sein oder soll er vielfältig nutzbar sein?	2		1	
	Ja	Eher ja	Eher nein	nein
Ittigen hat kaum noch Bauland. Kommt für Sie die Nutzung des Streifens entlang des Mannenbergweg zu Wohnzwecken in Frage?	-	-	1	2

Fazit

Die Nutzung des Areals Mannenberg als Naherholungsraum wird klar begrüsst.

Die drei Gruppen charakterisieren den künftigen Naherholungsort (ruhig oder belebt/vielfältig), ihre Visionen für den Ort sind aber sehr ähnlich.

Eine Wohnüberbauung am Fusse des Reservoirs wird klar abgelehnt.

Visionen / Nutzungsideen für das Reservoir Mannenberg

Gruppe 3 Mannenberg

Wir wünschen uns einen Brätliplatz mit Spielwiese für die unterschiedlichen Altersklassen, fließendes Wasser und einer Toilette. Das herrliche Alpenpanorama soll mit genügend Sitzgelegenheiten bewundert werden können, ev. wäre eine kleine Überdachung angebracht. Wir würden es begrüßen, wenn es Gestaltungselemente wie eine Brache, Naturwiese, Teiche etc. gäbe. Die Busverbindung könnte verlängert werden. Es hat genügend Raum, damit der Bus wieder wenden kann.



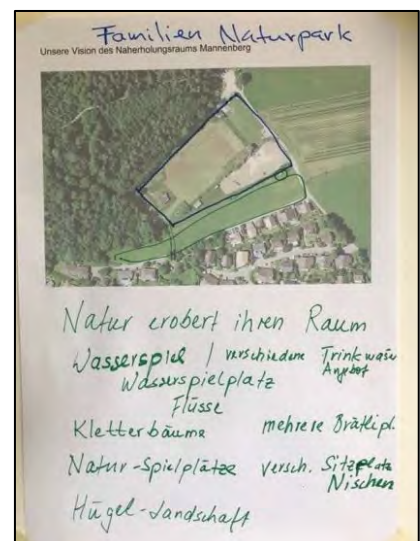
Gruppe 2 Mannenberg

Es soll ein freier Raum für alle sein und er sollte vieles ermöglichen, zb. Grillen, Pingpongspielen, einfach Dasein und schwatzen etc. Es sollte bewegliche Sitzmöglichkeiten geben. Weiter sollte ein Platz für Hunde geschaffen werden, wo sie ohne Leinenpflicht miteinander in Kontakt kommen können und die Interaktion untereinander erlernen. Natürlich wäre ein Zubringerkonzept für den PW-Verkehr zwingend.



Gruppe 1 Mannenberg

Für uns ist es ein Ort, wo das Element Wasser zentral ist. Es sollte dementsprechend eine Rolle in der Gestaltung des Ortes einnehmen. Es soll ein inspirierender Ort sein, mit vielen Nischen, Sträucher, Teiche, verschiedenen Grillstellen, und zwar für alle, Jung und Alt.



Mögliche Freiflächen Talboden

Freiraumbedürfnisse, die im Talboden zu kurz kommen

- Zugängliche Grünflächen
- Vielfältige Pflanzen / Biodiversität
- Spielplätze
- Raum für junge Leute
- Begegnungsräume
- Generell: Talboden weist hohe Anonymität auf, es fehlt an Charakter, lädt wenig zum Verweilen ein

Bezogen auf das Talgut:

- Velodurchgang fehlt
- Zugänglichkeit für Fussgänger
- Weniger Beton, mehr Grün z.B. Hochbeete
- Kleine Ladenlokale

Eignung bezüglich Freiraumnutzungen und Vorschläge Nutzungsideen

	Sehr geeignet	geeignet	Eher ungeeignet
Freifläche Bafu	3	-	-

Nutzungsideen Freifläche Bafu

- Fläche so belassen (2 Karten)
- Zukunft des Strömungskanals Metas?
- Mieträume für Bewohner-/ und Bewohnerinnen

Bemerkungen

- Das BAFU und seine Umgebung muss unbedingt grün bleiben. Das BAFU soll bleiben, wie es ist.

	Sehr geeignet	geeignet	Eher ungeeignet
Freifläche Gartenstadt	1 + (1)	1	-

Nutzungsideen Freifläche Gartenstadt

- Picknickplätze (unter Bäumen) → insb. wenn Bahnübergang zu Bundesverwaltung kommt
- Familiengärten
- Skateranlage für Junge oder Freiraum für Teenager mit Angeboten wie Bouldern oder Basketball → zusammen mit Jugendlichen entwickeln

Bemerkungen

- Die Gartenstrasse hat unserer Ansicht nach Potenzial, aufgewertet zu werden mit einem gedeckten Pavillon, flexiblen Tisch- und Sitzoptionen und zusätzlichen Schattenplätzen.
- In der Gartenstrasse könnte eine Skateranlage installiert werden, oder sonst etwas für die jüngere Generation.
- Die Gartenstrasse soll gemeinsam mit jungen Menschen gestaltet werden, seien es Klettermöglichkeiten, Basketball Spielflächen oder auch Familiengärten.
- Es sollte ein schöner Park für die Menschen, die dort wohnen, und die Öffentlichkeit sein.

	Sehr geeignet	geeignet	Eher ungeeignet
Aussenräume Talgutzentrum West	2	1	-

Nutzungsideen Aussenräume Talgutzentrum West

- Begrünung mit Bäumen, Sträuchern und Bänken (3 Karten)
- Spielplatz für alle Altersklassen (Boccia, Tischtennis, Schach, Turniere ...)
- Treffpunkt für Junge
- Gemüsemarkt am Samstag

Nutzungsideen Räumlichkeiten

- Generell: Urbane Bedürfnisse
- Events wie Open Air Kino
- Kulturraum
- Kreativraum / freie Werkstatt
- Räume für Kleingewerbe, Popup-Angebote

Bemerkungen

- Im Talgutzentrum sollten eine Begrünung stattfinden, die Böden entsiegelt und Alleen geschaffen werden.
- Weiter sollte einmal die Woche ein Gemüsebauer frische Ware an einem Marktstand verkaufen.
- Das Talgutzentrum soll urban werden, lebendig und vielfältig. Es soll auch einen Kulturraum, ähnlich wie das Reberhaus in Bolligen, bieten.

Fazit

Alle zur Diskussion gestellten Freiflächen und Aussenräume werden als geeignet bis sehr geeignet eingeschätzt. Insbesondere beim Talgutzentrum wird sehr viel Potenzial geortet. Das Talgutzentrum West gehört zwar privaten Investoren. Aus dem Workshop lässt sich aber ein klarer Auftrag an die Gemeinde ableiten, sich in die Diskussion einzubringen.

Allgemeine Rückmeldungen

- Die Worblental-/ und Papiermühlestrasse zeigen ein unfreundliches, anonymes Gesicht. Sie laden nicht zum Verweilen ein. Es fehlen sichere Velowege. Wünschenswert sind grüne Oasen, Verweilplätze und Spielflächen.
- Es braucht einen ausgebauten Fuss- und Veloweg bis nach Worblaufen. Die Worble sollte zudem renaturiert und mit Sitzbänken (flexibel) ausgestattet werden.
- Unsere Vision beinhaltet viel Raum für Begegnungen von Jung und Alt. Der Raum soll kreativ, vielfältig für die diversen Bedürfnisse ausgestattet sein. Pflanzen & Bäume tragen zu einem guten Wohlfühlen bei.
- Das Wasser kommt von weit her und speist u.a. den gesamten Talboden. Wasser ist wichtig. Hier, an diesem Ort, sollte es wieder zu seiner Bedeutung kommen, der Wert des Wassers wieder aufgezeigt werden.
- Die Diskussion über höheres Bauen sollte erneut geführt werden. Es sollte nochmals aufgezeigt werden, dass die Distanz zwischen den Wohneinheiten mehr Grün- und Begegnungsflächen ermöglichen.
- Neuzuzüge sind nicht zu bremsen und zu argumentieren, wir wollen keine weiteren Wohnungen mehr, ist kein geeigneter Lösungsansatz.
- Das Thema Fassadenbegrünung sollte auch im Talgut geführt werden. Wir wissen, wie heiss es dort jeweils wird. Replik: Die Fassadenbegrünung hat einen hohen ökologischen Wert. Sie bedarf regelmäßiger Pflege, weiter benötigen sie eine ausgeklügelte Bewässerung. Der Energiebedarf ist nicht zu unterschätzen.

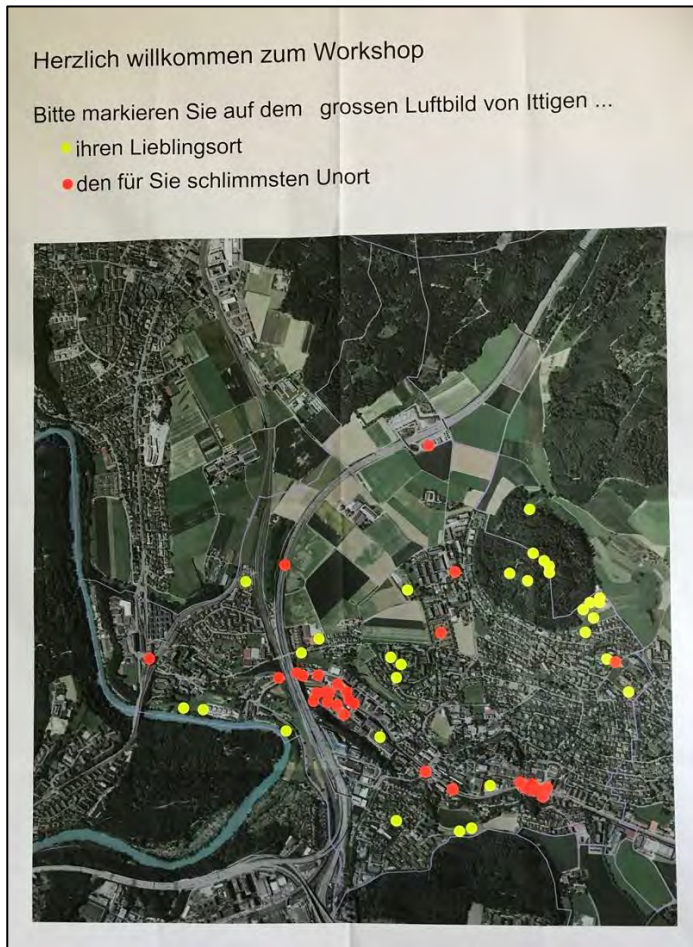
7. Abschluss durch Gemeindepräsident Marco Rupp

Gemeindepräsident Marco Rupp dankt allen Teilnehmenden für die engagierten Diskussionen und vielen Ideen. Aus den Ergebnissen lassen sich klare Wünsche und Aufträge an die Gemeinde ableiten. Marco Rupp nimmt zu verschiedenen Voten Stellung, die im Workshop gefallen sind, und bittet unter anderem um etwas Geduld mit dem Bahnhof Ittigen, wo die Umgestaltung noch nicht abgeschlossen ist. Er erklärt die Schwierigkeiten, die einem Fuss- und Veloweg entlang der Worble in Richtung Worblaufen im Weg stehen und weist darauf hin, dass eine öV-Erschliessung des Reservoirs Mannenberg mangels Nachfrage nicht realistisch ist.

Angesichts des hohen Potenzials, das die Teilnehmenden beim Talgutzentrum orten, stellt der Gemeindepräsident spontan die Frage, ob ein Umzug der Gemeindeverwaltung ins Talgutzentrum geprüft werden sollte, um das Talgut auch zu einem politischen und sozialen Zentrum zu machen. Eine Mehrheit der Teilnehmenden findet den Vorschlag prüfenswert. Es werden aber auch Vorbehalte geäussert.

Anhang Fotoprotokolle

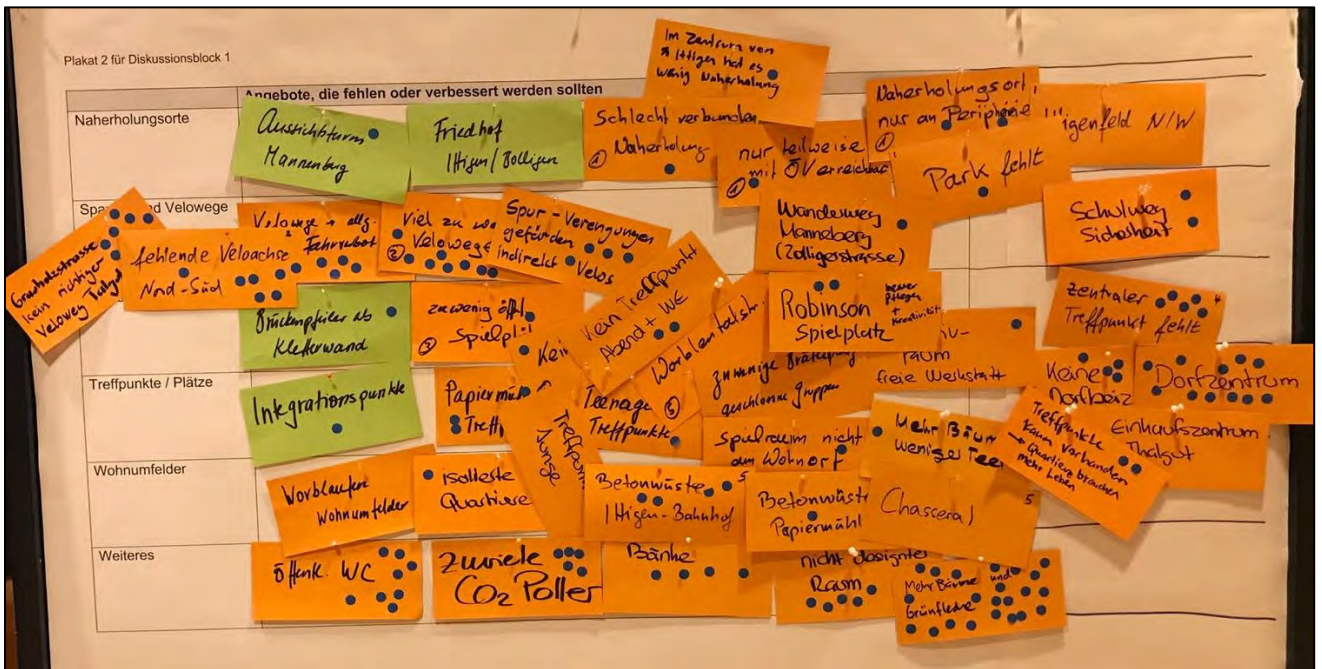
Einstieg in den Workshop: «Lieblingsorte und «Unorte»



Diskussion 1: Beurteilung des heutigen Freiraumangebots in der Gemeinde Ittigen Generelle Beurteilung (++,+,-,--), Was wir schätzen

für Diskussionblock 1		++	+	-	--	
Naherholungsorte			X	X		Manneberg funktionieren Mannenberg Brätki - Spielplatz vielsätig Schermann wa Aare Ittigenfeld S. Alte Bahntrasse
Spazier- und Velowege	⑤ ③	X	X	X	X	gute Fusswege Veloweg Wankdorf - Zäbik Veloweg Ittigen - Eyfeld Hintere Schärme Panoramaweg Fischrain - Aespliz
Freizeit und Spiel			X	X		offene Turn- halle Pump - Track Wassersport Tivoli
Treffpunkte / Plätze			X	X	X	Mannberg Eric Zalk Beck Piu Pumptrack Est. Chappu Treff Talquart. Zentrum
Wohnumfelder			X	X	X	Gscheweg Umgebung BUWAL (workto) Hammer- wesh Chirschi- aches grüne Quantia alle Gebäude A-Familie Im Park
Weiteres						

Diskussion 1: Beurteilung des heutigen Freiraumangebots in der Gemeinde Ittigen
Angebote, die fehlen oder verbessert werden sollten



Diskussion 2 Naherholungsgebiet Mannenberg

Naherholungsgebiet Mannenberg

Soll die Gemeinde Ittigen die Chance nutzen und den Bereich des Reservoirs Mannenberg zu einem Erholungsraum umgestalten?

ja eher ja eher nein nein

Soll der Mannenberg (in Ergänzung zum Freizeitband im Ittigenfeld) eher ein ruhiger Ort sein oder soll er vielfältig nutzbar sein?

Eher ruhig Belebt und vielfältig nutzbar

Ittigen hat kaum noch Bauland. Kommt für Sie die Nutzung des Streifens entlang des Mannenbergwegs zu Wohnzwecken in Frage?

ja eher ja eher nein nein

Beantwortung der Fragen durch die Gruppen

Unsere Vision des Naherholungsraums Mannenberg


- öff. WC's
- Grillstellen
- Ping pongtische
- Picknicktische
- Freier Baum
- Bäume
- Bänke für Ruhe

aber auch als sozialer Treffpunkt (z.B. im Kreis)

- bewirtschaftet
- eingesäumter Platz für Hundeleer
- Zubringerkonzept für Fahrzeuge

Vision 1


Unsere Vision des Naherholungsraums Mannenberg



- Brätlistelle
- Spielgeräte
- Wasser / WC
- Sitzgelegenheit
- o Beton
- einfacher Holzbau
- Brache / Bäume
- Natur-Spielwiese
- ÖV-Anschluss
- Veloparkplätze

Vision 2

Familien Naturpark
Unsere Vision des Naherholungsraums Mannenberg



Natur erobert ihren Raum

Wasserspiel / verschiedene Trinkwasser Angebot
Wasserspielplatz
Flüsse

Kletterbäume mehrere Brätlipl.




Natur-Spielplätze versch. Sitzplätze
Nischen

Hügel-Landschaft

Vision 3

Diskussion 2: Beurteilung möglicher Freiflächen im Talboden

Block 2: Freiraumbedürfnisse Talboden

Freiraumbedürfnisse, die im Talboden zu kurz kommen	Eignung der Fläche bez. Freiraumnutzungen?	Nutzungsideen
<p>zugängliche Grünflächen</p> <p>Vielfältige Pflanzen-Biodiversität</p>	 Freifläche BAPU Sehr geeignet Geeignet Eher ungeeignet	<p>Unbedingt Grün bleiben</p> <p>So lassen</p>
<p>Spielplätze</p> <p>Raum für jung Leut</p>	 Freifläche Gartenstrasse Sehr geeignet Geeignet Eher ungeeignet	<p>Zukunft Stromleitung Helios?</p> <p>Mieträume für BauherInnen</p>
<p>hohe Anonymität, Charakter fehlt (läßt nicht an zum bewohn)</p> <p>Begegnungsräume</p>	 Freifläche Talgut West Sehr geeignet Geeignet Eher ungeeignet	<p>Gartenstrasse: Picknick-Plätze (unter Bäumen)</p> <p>Familienärten</p>
<p>kleine Läden (Local)</p> <p>Weniger Beton, Mehr Grün, Hochbeete</p> <p>Weniger Beton, Mehr Grün, Hochbeete</p> <p>Weniger Beton, Mehr Grün, Hochbeete</p>	<p>Aussenräume Talgut West</p>	<p>Skateanlage für Junge</p> <p>Events (Open Air Kino)</p> <p>Kreativraum</p> <p>Wenige Weibae</p> <p>Pop-up</p> <p>Begegnung 3 Bäume -> Seith Bänke</p>
<p>Zugänglichkeit für Flussufer</p> <p>Weniger Beton, Mehr Grün, Hochbeete</p> <p>Weniger Beton, Mehr Grün, Hochbeete</p>	<p>Aussenräume Talgut West</p>	<p>Treffpunkt für Junge</p> <p>Kulturraum Res. Reberhaus</p> <p>Urbaner Bedürfnisse</p> <p>Treffpunkt für Junge</p> <p>Wenige Weibae</p> <p>Pop-up</p> <p>Begegnung 3 Bäume -> Seith Bänke</p> <p>Bäume + Sträucher</p> <p>L: Spielplatz für alle Altersklassen</p> <p>Boccia, Tischtennis, Schach etc. -> Turnier</p>

Durchgehender Verkehrsfl. -> Weg -> Weg

Der Warbla entlang Bänke

Warbla renaturieren

Gemeinde Ittigen – Mitwirkung zu «Ittigen 2040»

Workshop 3: «Wohnungsbau, Wohnbedürfnisse und Wohnungsangebot»

Dokumentation und Ergebnissicherung, 30.10.2023

Eckdaten

Datum und Zeit	Donnerstag, 19. Oktober 2023, 18.00 – 21.30 Uhr
Ort	Aula der Schulanlage Rain, Rain 7, 6063 Ittigen
Referenten	Marco Rupp, Gemeindepräsident Bernhard Eicher, Wüest Partner AG
Projektbeteiligte	Regula Siegenthaler, Leiterin Bereich Planung, Gemeinde Ittigen Urs Fischer, Lohner + Partner AG, Ortsplaner
Moderation	Suzanne Michel, Michel Kommunikation
Ergebnissicherung	Patricia Schirò, Quartierkoordinatorin, Gemeinde Ittigen
Teilnehmende	40 Personen

Ablauf des Abends

1. Einführung zu «Ittigen 2040» und zum Workshop durch Gemeindepräsident Marco Rupp
2. Blick in die Teilnehmerrunde
3. Diskussionsrunde 1: Ist es schwieriger geworden, in Ittigen eine geeignete Wohnung zu finden?
4. Einführungsreferate: Was kennzeichnet den Wohnungsmarkt von Ittigen?
Einflussmöglichkeiten der Gemeinde
5. Diskussionsrunde 2: Soll die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot nehmen?
6. Abschluss durch Gemeindepräsident Marco Rupp

1. Einführung zu «Ittigen 2040» (Folien 1-9)

Gemeindepräsident Marco Rupp begrüsst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops. Er zeigt die Hintergründe von Ittigen 2040 auf: Ittigen will seine Zukunft und seine räumliche Entwicklung aktiv angehen und gestalten. Diese Zukunft bringt Herausforderungen mit sich wie die Bewältigung des Bevölkerungswachstums, die Bereitstellung von genügend Wohnraum, die Alterung der Bevölkerung, die Verträglichkeit von Verkehr und Mobilität, die Klimaerwärmung und den Verlust von Biodiversität. Ittigen 2040 mit dem räumlichen Entwicklungskonzept (REK) und den Richtplänen zeigt die Strategien und Massnahmen der Gemeinde in den Bereichen Siedlung, Landschaft, Verkehr und Mobilität sowie Energie auf. Mit dem REK und den Richtplänen beeinflusst die Gemeinde längerfristig auch das Woh-

nungsangebot in Ittigen. Sie tut dies mengenmässig indem die Voraussetzungen für den Bau zusätzlicher Wohnungen geschaffen werden. Zudem wird die Qualität des Angebots durch Vorgaben zur Dichte, durch die Einflussnahme auf die Wohnungsgrössen und Wohnumfelder, durch Energiestandards und die Angebote der Quartiersversorgung (Schulen, Einkaufsmöglichkeiten) beeinflusst. Da alle irgendwo wohnen müssen, ist das Thema von besonderer Relevanz.

2. Blick in die Teilnehmerrunde

Statt einer Vorstellungsrunde werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops nach ihrer Wohnform, nach ihren Erfahrungen mit der Wohnungssuche und nach ihrem Alter gefragt. Die Moderatorin führt dazu einige Kurzinterviews durch. Rund vierzig Prozent der Teilnehmenden leben in einem Einfamilienhaus oder einem Reihenhaus. Aktuelle Erfahrungen mit der Wohnungssuche in Ittigen hat niemand im Raum. Diverse Teilnehmende sind über 70 Jahre alt. Bei ihnen wird der Wechsel in eine kleinere Wohnung langsam zu Thema. Die Unsicherheit durch die Erneuerung und Verdichtung von Wohnsiedlungen trifft ältere Personen stärker als jüngere.

3. Diskussionsrunde 1: Ist es schwieriger geworden, in Ittigen eine geeignete Wohnung zu finden? Wer ist vor allem betroffen?

Die Teilnehmenden diskutieren in fünf Gruppen à sechs bis sieben Personen die Situation auf dem Ittigger Wohnungsmarkt. Sie identifizieren Gruppen, von denen sie annehmen, dass sie vor allem Mühe haben, geeigneten Wohnraum zu finden, und notieren Gründe dafür. Die Sprecherinnen und Sprecher der Gruppen stellen die Einschätzungen und die Karten ihrer Gruppe im Plenum vor. Die Karten werden an die Pinnwand montiert, Gleiches wird zu Gleichem gruppiert.

In der anschliessenden Pause markieren die Teilnehmenden mit blauen Punkten die drei bis vier Karten, die Ihnen am wichtigsten erscheinen.

Wer hat vor allem Mühe auf dem Ittigger Wohnungsmarkt?		
	Einkommen tief	Einkommen mittel
Junge	XXXX	
Kleinhaushalte	XXXX	
Familien	XXXXX	XXX
SeniorInnen	XXXXX	XX
AusländerInnen	XXXX	X
SchweizerInnen	XXXX	
Weitere	XXXX	

Die Gruppen kommen generell zum Schluss, dass es für Menschen mit tiefem Einkommen schwieriger geworden ist, eine geeignete Wohnung zu finden. Für Familien mit mehr als zwei Kindern, SeniorInnen und unter Umständen auch AusländerInnen dürfte es auch mit mittlerem Einkommen schwieriger geworden sein.

Als generelle Gründe für die erschwerte Situation werden genannt:

- Neue Wohnungen zu luxuriös und teuer (15 Pt.)
- Rotation funktioniert nicht, Verbleib in der Wohnung wegen finanzieller Nachteile bei Wechsel (8 Pt.)
- Kein Unterhalt, verlotterte Wohnungen (5 Pt.)
- Zu hohe Ansprüche, insbesondere Flächenansprüche (4 Pt.)
- Wohnungen erscheinen nicht auf dem Markt, Vergabe unter der Hand (1 Pt.)
- Der allgemeine Wohnungsmangel in der Agglomeration
- Preistreibender Anlagemarkt
- Es wird nur Wohnraum produziert und zu wenig in Quartieren gedacht (3 Pt.)

Junge:

- Wenig WG-taugliche Wohnungen vorhanden (2 Pt.)
- Junge haben generell den Vorteil, flexibel zu sein, Probleme haben eher Junge mit zu hohen Ansprüchen (4 Pt.) und tiefem Einkommen (1 Pt.)

Kleinhaushalte:

- Das Angebot an 2½-Zimmerwohnungen ist zu klein (1 Pt.), ebenso das Angebot an grossen Familienwohnungen (5½- und 6-Zimmerwohnungen)

Familien

- Das Angebot für grössere Familien ist zu klein (16 Pt.)
- Grössere Familienwohnungen sind zu teuer (12 Pt.)

SeniorInnen

- Häuser / Familienwohnungen bleiben blockiert, weil es an attraktiven Ersatzangeboten fehlt (14 Pt.)
- Das Wohnungsangebot für SeniorInnen ist klein (11 Pt.)
- Schwierig, als BezügerInnen von Ergänzungsleistungen eine Wohnung zu finden, welche die Bedingungen erfüllt (3 Pt.)
- Wohnungen mit gutem öV-Anschluss sind teurer (2 Pt.)

AusländerInnen

- Bei sehr schlecht unterhaltenen Liegenschaften kommt es zur Ghetto-Bildung (7 Pt.)
- Probleme haben vor allem Asylsuchende, vorläufig Aufgenommene und anerkannte Flüchtlinge (1 Pt.)
- Sprache und Vorurteile/Kultur spielen auch hinein
- Die hohe Sozialquote ist eine Folge des billigen Wohnraums

Weitere

- Es fehlt generell an genossenschaftlichen Wohnungen (19 Pt.)
- Es fehlt an Wohnraum für Menschen mit Handicaps bzw. Mobilitätseinschränkungen (6 Pt.)
- Es gibt kaum Angebote für experimentelles Wohnen (3 Pt.)

4.1 Einführungsreferat Bernhard Eicher: Was kennzeichnet den Wohnungsmarkt von Ittigen?

Bernard Eicher geht in seinem Referat zunächst auf die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung ein: Die wichtigsten Kennzahlen zeigen, dass die Schweizer Wirtschaft noch immer robust ist und verglichen mit Europa und den USA relativ tiefe Zinsen hat. Die Bevölkerung von Ittigen hat in den letzten 10 Jahren um rund fünf Prozent zugenommen (Schweiz: > acht Prozent). Das Wachstum von Ittigen wird fast ausschliesslich durch Zuzug verursacht, Geburtenüberschüsse spielen keine Rolle, Jahre mit Bevölkerungszunahmen und -abnahmen wechseln sich ab (je nach Wohnbautätigkeit). In Ittigen leben überdurchschnittlich viele SeniorInnen. Zudem fällt auf: Ittigen hat im Verhältnis zur Wohnbevölkerung sehr viele Arbeitsplätze.

Auch bezüglich der Einkommensverteilung ist Ittigen ein Spezialfall: Der Anteil guter Steuerzahler ist höher als in der Schweiz und im Kanton Bern, zugleich sind auch die Sozialhilfequote und der Ausländeranteil vergleichsweise hoch.

Wohnungsmarkt: Der Anteil leerstehender Wohnungen ist tief (Kriterium: inserierte Wohnungen). Eine Folge dies tiefen Leerstands sind hohe Angebotsmieten. Die Mietpreise pro m² sind aber ausgeglichener als an anderen Orten in der Region und als der Schweizer Durchschnitt. Ittigen ist insgesamt eine attraktive Gemeinde für alle Bevölkerungsschichten.

4.2 Einführungsreferat Marco Rupp: Einflussmöglichkeiten der Gemeinde

Ittigen weist ein breites Angebot an bezahlbaren Wohnungen und ein gutes Angebot an Eigentumswohnungen auf. Der Gemeinderat sieht die Herausforderungen bei folgenden Punkten:

- Viele Grossüberbauungen aus den 60er, 70er und 80er Jahren weisen Sanierungsbedarf auf, es gibt Anzeichen von Ghettobildung und sozialen Problemen.
- Der Bedarf an altersgerechten Wohnungen als Alternative zur Familienwohnung / zum Einfamilienhaus nimmt zu.
- Es braucht eine Stärkung der sozialen Strukturen und der Durchmischung in den Quartieren (Quartierzentren und -orte, Spielplätze, Kitas u.a.).
- Gefragt ist eine differenzierte Verdichtung von Wohnüberbauungen und gleichzeitige Aufwertung der Aussenräume.

Die Einflussmöglichkeiten der Gemeinde liegen bei den Zonenvorschriften, bei Arealentwicklungen, Planungsvereinbarungen und einer aktiven Bodenpolitik (Kauf von Schlüsselarealen).

Die bisherige Philosophie des Gemeinderates lässt sich wie folgt zusammenfassen:

- Der Fokus des Gemeinderates liegt auf der Verbesserung und Vergrösserung des Angebotes
- Das Angebot soll breit sein: Alle Wohnungsgrössen, alle Eigentumsformen, breite Preisspanne
- InvestorInnen werden ermuntert, auch neue Wohnformen miteinzubeziehen (Clusterwohnungen, flexible Grundrisse u.a.)
- Wohnbaugenossenschaften sind willkommen
- Aktive Bodenpolitik ja, aber keine Spekulationskäufe und keine Verbilligung der Mieten

5. Diskussionsrunde 2: Soll die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben?

Die Teilnehmenden diskutieren in den Gruppen, ob die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben (oder dies zumindest versuchen) sollte. Sie einigen sich zuerst auf eine grundsätzliche Einschätzung (ja, eher ja, eher nein, nein). Gruppen, die eine grössere Einflussnahme befürworten, schreiben Karten, in welche Richtung diese gehen sollte. Gruppen, die dies nicht für nötig halten, schreiben Karten zur Begründung.

Soll die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben (oder dies zumindest versuchen)?				
ja		eher Ja	eher nein	nein
X	XX	XX		

Alle Gruppen sind der Ansicht, dass die Gemeinde eine aktivere Rolle einnehmen sollte.

Dabei werden folgende Anliegen genannt:

- Wohnbaugenossenschaften aktiv fördern (4 Karten)
- Bessere Durchmischung der Quartiere, Ghettoisierung vermeiden, Mix erhalten (3 Karten)
- Ausgewogenes und zukunftsorientiertes Angebot mit Familienwohnungen und flexiblen Wohnformen (3 Karten)
- Mit eigenen Parzellen Einfluss nehmen auf den Kauf von Häusern an strategischen Orten (2 Karten)
- Grundstücke im Baurecht abgeben (2 Karten)
- Fördern, sensibilisieren, Anreize schaffen (Werterhaltung von Liegenschaften (2 Karten), bezahlbares Wohneigentum)
- Ökologische Kriterien (Energie, Baumaterialien, Mobilität, mehr Grün)
- Keine 0815-Überbauungen, Ästhetik + Optik von Neubauten (2 Karten)
- Quartiere versus Wohnsilos
- Autofreier Wohnraum an gut erschlossenen Standorten
- Ausreichende Anzahl Parkplätze

6. Abschluss durch Gemeindepräsident Marco Rupp

Gemeindepräsident Marco Rupp betont in seinem Fazit, dass die drei Workshops zu ~~lttigen~~ 2040 generell eine gute Sache waren. Diese konstruktiven Diskussionen sind wichtig. Sie zeigen einen zukunftsweisenden Weg für die weiteren Schritte in der Gemeinde Ittigen auf. Zugleich ist klar, dass aus diesen Diskussionen nicht zwingend ein Konsens resultiert.

Am heutigen Workshop zum Thema Wohnen wurde die Situation auf dem Ittigger Wohnungsmarkt von den Teilnehmenden gut und differenziert betrachtet. Die Einschätzungen bilden die momentanen Begebenheiten gut ab und decken sich mit den Aussagen von Bernhard Eicher.

Punkto Handlungsbedarfs ist klar: Die Gemeinde bleibt aktiv. Die Themen ~~Baurecht~~ und ~~Wohnbaugenossenschaften~~ müssen in der mittel- und langfristigen Planung mitberücksichtigt werden. Es braucht die Förderung von gemeinnützigem Wohnungsbau. Wir haben hier Defizite und werden versuchen, diese auszumerzen. Wie zum Beispiel bei der Quartierentwicklung Ittigenfeld. Die betroffenen Grundstücke sind in Privatbesitz. Erwartungsgemäss wird es zu harten Verhandlungen mit den Grundeigentümern kommen. Wir werden aber bei allen prüfen, ob wir mit unseren Anliegen auf offene Ohren stossen.

Schliesslich habe auch kommerzielle Akteure auf dem Wohnungsmarkt in letzter Zeit entdeckt, dass Wohnraum in Kostenmiete für sie ein attraktives Modell sein kann.

Auch das Thema Parkplätze gilt es differenziert anzuschauen. Parkplätze zu bauen ist teuer. Das wissen inzwischen auch die Investoren. An zentralen Lagen werden bereits jetzt deutlich weniger Parkplätze gebaut.

Aus dem Workshop nehmen wir zudem den Auftrag mit, wo immer möglich Grundstücke und Schlüsselareale zu kaufen, um entsprechende Vorschläge zu prüfen und umzusetzen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist das Talgutzentrum. Wir versuchen, dort Parzellen zu erwerben, damit wir mit den unterschiedlichsten Akteuren (Bibliothek, Ludothek, SORA, Pulferstube, Mütter- und Väterberatung, EB & Spitex) einen Sozialen Cluster bilden können, welcher das gemeinschaftliche Leben fördert und unterstützt.

Mit dem Abschluss der Workshop-Serie stehen wir nicht an einem Schlusspunkt, sondern an einem Anfang. Wir wollen Ittigen weiterbringen. Wir haben viele Inputs bekommen, wie wir vieles besser machen können. Dafür bedanken wir uns bei allen Beteiligten ganz herzlich.

Anhang Fotoprotokolle

Diskussionsrunde 1:

Ist es schwieriger geworden, in Ittigen eine geeignete Wohnung zu finden? Wer ist vor allem betroffen?

geeignete Wohnung?

Ist es in Ittigen schwieriger geworden, eine Wohnung zu finden?

ja eher ja eher nein

Wer hat vor allem Mühe?	Einkommen		Mögliche Gründe
	tief	mittel	
Junge ...	X X X X		Einkommen zu hohe Ansprüche
Kleinhaushalte 1-2 Personen ...	X X X X		
Familien ...	X	X X mit X X	ob 3 Kinder wenig Angebot Finan (unkl.)
Seniorinnen und Senioren ...	X	X X	Eigenheim keine SO billige ...
Ausländerinnen und Ausländer ...		X	keine Wohnungen für Menschen mit Handicap/Physische Einschr.
Schweizerinnen und Schweizer ...	X X X X		
Weitere Gruppen	X X X X		

Sticky Notes (Left):

- zu viel Fläche pro Person
- in Quartieren denken
- tieferes Einkommen
↳ Alle haben Mühe Wohnung zu finden

Sticky Notes (Right):

- Experimentelles Wohnen E-Wohnungen
- Rotation funktioniert nicht
- Allgemeiner Wohnungsmangel in Agglo
- kein Markt (unter der Hand)
- finanziell nicht zu locken billige Wohnung
- Mögliche Gründe
- zu hohe Mieten
- Keine Wohnungen die die Bedingn erfüllen (zu teuer)
- Vorurteile / Kultur
- N+F Ausweis
- zu wenig Platz
- nicht genügend Platz
- Familien
- Klein
- senior
- Klein

Diskussionsrunde 2:
Soll die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben?

Soll die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben (oder dies zumindest versuchen)?

ja eher ja

Ziele / Anliegen

gemäss heutiger Diskussion
 gemäss genannten Bedürfnissen

Vorschlag: Gestaltungspriorität
 Soll die Gemeinde mehr Einfluss auf das Wohnungsangebot ausüben (oder dies zumindest versuchen)?
 ja eher ja eher nein nein

nach Vorgaben... Energie, Mobilität etc. Verkehr
 Quartiere vs. Überbauung/Verkehr
 Bei Heranziehung Gemeinde wo und wo nicht

QUARTIERE VS WOHNISLOS
 mehr Grün, weniger Beton, weniger Asphalt
 VERKEHR
 -BAU-MATERIAL
 Ästhetik/Optik der Neubauten
 keine ~~AB~~ Obj. 15
 (gleiche Fassade, Türe, Graue etc.)

Wohnbauverneinungen
 Fördern von Sozialer Wohnungsbau
 Genossenschaft - Wohnungen
 Anreize aktiv schaffen für Genossenschaften
 Bauricht prüfen
 Grundstücke mit Bauricht => mehr Einfluss
 Kriterien def. in Bauregl. etc.
 Mindestanteil an Familienwohnungen in Überbauungen
 Einfluss >> Gestaltung >> Fördern >> Anreize schenken

Genossenschaften ermöglichen (Pendler-Wohnen)
Fördern bezahltes Wohneigentum
 Ausgewogenes Angebot zukunftsgerichtet
 mit eigenen Mitteln Einfluss nehmen
 Fördernsprogramm für saniertes Mietwohnungen
 Liegenschaften Wert erhalten
 Ziele BZG: -ENERGIE -MOBILITÄT
 flexible Wohnformen z.B. in Art. Wettbewerbs
 Autonomie Wohn. an gut ersch. Standorten

Generelles Ziel
 Bevölkerungserhaltung
 Bessere Durchmischung der Quartiere (Grünig/Tier)
 (Grün/kein 4/5, 2/5)
 Stichwort: Ghettoisierung
 Kauft von Häusern an strategischen Orten